

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Die Ausgleichsfragen.

In einigen Tagen werden die bei den Ausgleichsfragen interessierten ungarischen Minister wieder einmal nach Wien reisen, um die Unterhandlungen mit der österreichischen Regierung fortzusetzen. Es wäre nicht leicht, zu sagen, wie oft schon diese Ausgleichsverhandlungen bald in Wien, bald in Budapest in Angriff genommen und dann wieder abgebrochen worden sind. Thatsache ist es, daß die Angelegenheiten nicht recht vorwärts kommen wollen, und nicht mit Unrecht beginnt bereits eine gewisse Ungeduld sich der öffentlichen Meinung hüben und drüben zu bemächtigen. Es heißt, daß die ungarische Regierung vor Allem die Lösung der Valuta- und der Bankfrage beschleunigen möchte, hiebei aber auf die passive Resistenz der Wiener Kreise, wahrscheinlich sowohl der Regierung als der Bank stößt, denn diese Kreise wissen recht wohl, daß, solange der Valutaaktion durch Aufnahme der Baarzahlungen nicht die Krone aufgesetzt wird, die Hände Ungarns, wohl nicht gefesselt, aber faktisch, auch in der Bankfrage gebunden sind. Nur das Eine sollen sich die Herren in Wien nicht einbilden, daß in Ungarn ihre Absichten nicht durchschaut werden. Niemals war die herrschende Geistesströmung bei uns von einer optimistischen Auffassung der Beziehungen zu Oesterreich weiter entfernt, als gegenwärtig. Man kann, wenn man will, gegen Ungarn illoial sein, aber irreführen wird man uns nicht, und wir werden die Konsequenzen bei gegebener Gelegenheit zu ziehen wissen.

Vorläufig warten wir geduldig die Resultate der demnächst wieder zum N-ten Male beginnenden Verhandlungen ab. Es wäre die höchste Zeit, daß die beiden Regierungen nicht allein in der Bank- und der Valutafrage, sondern auch in allen übrigen Fragen, in denen denselben die Initiative direkt zusteht, zu einem Resultat gelangen, wenn nicht die ganze Ausgleichsaktion völlig verjumpten soll. Nichts hat die extremen Strömungen in Oesterreich und auch bei uns mehr gefördert — denn daß auch in Ungarn die extreme Richtung seit Jahr und Tag an Intensität gewonnen hat, ist unleugbar — als die Sterilität der bisherigen Verhandlungen der Ministerien. Wenn die Staatsmänner immer wieder die Unterhandlungen abbrechen müssen, so muß das in die Details nicht

eingeweihte Publikum auf den Gedanken kommen, daß hier eben sachlich eine Unausgleichbarkeit der Interessengegenstände vorliegt. Wenn dies aber wahr wäre — wir glauben, daß es nicht wahr sei —, so wäre eben die Sprengung des gemeinsamen Zollgebietes als eine wahrscheinliche Eventualität anzusehen. Die dauernde Aufopferung vitaler Interessen des einen Paziszenten zu Gunsten des anderen ist ja schließlich undenkbar. Jede der transigirenden Parteien muß eine solche Zumuthung zurückweisen. Kompromiß oder Bruch, so lautet die Alternative. Eine unbedingte Unterwerfung unter die Diktate der österreichischen Industrialinteressen ist seitens Ungarns nicht mehr zu erwarten. Da es nun zweifellos ist, daß keine der beiden Regierungen die schwere Verantwortung eines Bruches auf sich nehmen möchte, andererseits aber die endlose Verzögerung der Vereinbarungen nur den extremen Richtungen zugute käme, so darf man hoffen, daß beide Regierungen Alles aufbieten werden, um endlich den Abschluß der Unterhandlungen herbeizuführen.

In der Quotenfrage allerdings steht den Regierungen die direkte Initiative nicht zu. Im Gesetze ist der modus procedendi, welcher zu befolgen ist, ausdrücklich vorgeschrieben. Es kann nicht behauptet werden, daß die Regierungen auf die bisherige Aktion der Quotenrepräsentationen keinerlei Einfluß genommen haben. Diese Beeinflussung war jedoch der Natur der Sache nach keine führende, sondern bloß eine informative. Es heißt im §. 12 des Gesetzartikels XII. vom Jahre 1867, daß die Quotenrepräsentationen unter Einflußnahme der betreffenden Ministerien einen durch detaillierte Daten begründeten Vorschlag betreffs der Quote ausarbeiten werden. Es ist jedoch evident, daß diese im Gesetze erwähnte „Einflußnahme“ der Regierungen die Selbstständigkeit der Deputationen nicht ausheben könne, sonst hätte die Entsendung dieser Deputationen weder Sinn noch Zweck. Es könnte in diesem Falle durch nichts motiviert werden, warum die Quotenfrage nicht genau nach derselben Methode für die Parlamente vorbereitet werden sollte, wie die übrigen durch periodische Verträge zu regelnden Ausgleichsfragen. Und wenn wir nach den Gründen suchen, welche dafür maßgebend waren, für die Quotenfrage eine andere Modalität der Vorbereitung vorzuschreiben als für die übrigen

Ausgleichsfragen, so finden wir sie in dem Umstande, daß für die Quotenfrage auch in der weiteren Fortsetzung der Erledigung derselben wesentlich andere Lösungsmodalitäten vorgeschrieben sind als für die übrigen Ausgleichsfragen. Wenn beispielsweise bezüglich des Zoll- und Handelsbündnisses die Regierungen nicht im Stande wären, eine Vereinbarung zu erzielen, so könnte zunächst durch das konstitutionelle Mittel eines Regierungswechsels ein neuer Lösungsmodus gesucht werden. Würde auch dieser mißlingen, so wäre das Resultat, daß eben ein Handelsbündniß nicht zustande käme. Ganz anders verhält sich die Sache bei der Quotenfrage. Diese muß gelöst werden. Wenn die beiden Quotenrepräsentationen zu keinem Resultat gelangen, so tritt zunächst die Kabinettsfrage weder bei uns noch in Oesterreich in den Vordergrund. Jedes Ministerium ist vielmehr im Sinne des Gesetzes verpflichtet, die Vorschläge beider Deputationen seinem eigenen Parlamente vorzulegen. Sodann haben die beiden Parlamente eine Lösung direkt untereinander zu versuchen. Mißlingt auch dieser Versuch, dann erst tritt der im Gesetze vorgesehene Fall ein, daß auf Grundlage der vorgelegten Daten der Monarch die Frage entscheidet.

In dieser wesentlichen Verschiedenheit der bei der Quotenfrage und bei den übrigen Ausgleichsfragen zu befolgenden Modalitäten des Vorgehens liegt schon an sich ein schwerwiegendes Grund, daß die Ministerien im jetzigen Stadium der Quotenverhandlungen bezüglich derselben nicht definitiv Stellung nehmen müssen. Das Ministerium kann und darf dem dirimirenden Votum des Monarchen nicht vorgreifen, es kann den Monarchen, bevor noch das Stadium der letzten Entscheidung eingetreten, nicht bezüglich des zu fallenden Arbitriums binden wollen. Die Situation ist eine außerordentlich heikle. Wenn das Ministerium — sei es das ungarische, sei es das österr. reichische — heute schon erklären würde, daß es mit der von der betreffenden Quotenrepräsentation vorgeschlagenen Quotenanziffer stehen und fallen wolle, so stünde man bei uns und in Oesterreich allerdings vor einer Ministerkrise, aber eine Lösung des Knotens brächte auch diese Doppelkrise nicht. Dieselbe wäre in der That zwecklos und nutzlos. Würde aber das eine oder das andere Ministe-

Ellis Ehe.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Ellis ist die Frau eines norwegischen Landpfarrers. Sie lebt mit ihrem Gatten seit sechs Jahren in kinderloser Ehe. Kinderlose Frauen haben Anlage zur Unverstandtheit. Auch Ellis ist eine unverstandene Frau. Ihr Mann ist ein guter, dicker, schwügender Döpel mit großen sommerproffigen Händen. Sein Appetit ist ausgezeichnet. Ebenso sein Schlaf. Die Frau ist ein feines Wesen mit literarischen Neigungen und Hang zur Schwärmerei. Tage verbringt sie am Seeufer bei dem Bootshaus an der Mündung des Fjords, wo täglich einmal der große Dampfer in der Ferne vorbeikommt und seine Wellen bis zum Bootshaus sendet. Dort liegt sie und wartet auf das Wunder, das sie auf stolzen Flügeln hinaustrage in das freie reiche Leben. Als Mädchen hatte sie einmal ein junger Mann kennen gelernt, der bei ihren Eltern zu Besuch war und mit seinen eleganten Manieren, seinen freien geistvollen Reden ihr Herz gefangen nahm. Aber der junge Gelehrte ließ das aufgeregte Landmädchen sein bleiches Gesicht und die thränenden Augen an die Fenster Scheiben drücken und dachte ihrer nicht mehr in der großen Welt. Da kam der Pfarramtskandidat, derselbe, über dessen Plumpheit sich Ellis mit dem Literaten so weidlich belustigt hatte, und begehrte Ellis zur Frau. Vater und Mutter redeten zu. Mit leiser Wehmuth sagte die Mutter, daß man auch ohne Liebe das Leben ertragen könne. Und so gab Ellis nach. Sie wurde die Frau des Kandidaten, der unterdessen die Pfarre im Fjord erlangt hatte. Im Schlitten brachte der Pfarrer sein Weib nachhause zwischen

Schneewällen hindurch, die sich immer höher aufthürmten, wie die Wände des Grabes. Der Schnee schmolz, die Erde grünte wieder, aber im Pfarrhause blieb es stumm. Mann und Weib kamen einander nicht näher. Der plumpe gesunde Mann verstand die verfeinerte Frauenseele nicht. Er hielt sich für den glücklichsten der Männer, weil sein Hauswesen im Stand und seine Verdaunung in Ordnung war. Daß seine Frau manchmal ihre Launen hatte, schrieb er ihrer beklagenswerthen Kinderlosigkeit, ihrer häßlichen, durch seinen Beruf herbeigeführten Einsamkeit zu. Mit Freuden begrüßte er darum die Nachricht, daß sein Freund Olaf Kalm, eben jener junge Gelehrte, der ins Ausland gegangen war, in seinem stillen Fjord den Sommer verbringen wolle. Daß der Freund einst mit seiner Frau über ihn gespottet hatte, wußte er nicht.

Aber Ellis erinnerte sich seiner nur zu gut. Der Engel, der sie aus der Einsamkeit erlösen sollte, trug ja seine Züge. Er war der einzige ihr bekannte Repräsentant jener Klasse, der auch sie anzugehören wählte. Sie zitterte, daß der so lange Erwartete auch diesmal ausbleiben könnte. Den Tag über setzte sie das Haus in Stand und die Mansardenkammer, in der Olaf wohnen sollte. Am Abend eilte sie zum Strande, von wo der Mann den Gast zu bringen hatte. Aber wird er wirklich kommen? ... Natürlich kommt er nicht! Und dieser Gedanke schon verjagte sie wieder in ihre gewöhnliche Stimmung. Sie versank in das selbe wehmüthige Grübeln, das sich ihrer immer an diesem Orte bemächtigte. Auch dieser Sommer würde wohl, wie alle die anderen, vergehen ohne die geringste Abwechslung, der Herbst würde kommen und dann der entsetzlich lange Winter. Wochen und Monate werden verfließen, ohne

eine Spur hinter sich zu lassen, wie an einem Staubregentage Tropfen für Tropfen langsam und irritierend einformig in den Sand niederfällt.

Sie war im Begriffe aufzustehen. Aber da raschelte das Schilf so bekannt und im selben Augenblick feußte eine lange Woge längs des Strandes und beneigte die Steine zu ihren Füßen. Das Dampfboot war vorbeigefahren, ohne daß sie es bemerkt hatte. Nach einer Weile wurden Laute von Ruderschlägen und von Rufen vom Winde zu ihr herübergetragen. Sie trat ein wenig zur Seite und sah das Ruderboot kommen. Ihr Mann saß hinten am Steuer, vorne ruderte der Knecht und mitten im Boot saß noch ein Dritter ...

Was wird nun geschehen? Werden Gast und Frau den vertrauensvollen Mann betrügen? Wird der elegante Ausländer die stille Pfarrersfrau überhaupt bemerken? Sie ist hübsch, diese Pfarrersfrau. Ihre jungfräuliche Gestalt ist noch nicht durch Mutterchaft entstellt. Und der Pfarrer muß oft genug hinaus in die Gemeinde, die Weiden auf dem Hofe allein zurücklassen. Der Menschenkenner zweifelt nicht, daß sich zwischen der einsamen, unbeschäftigten Frau mit der verlangenden Seele und dem von der Welt abgeschlossenen, in der Ruhe neu gekräftigten Gaste irgend ein Verhältniß entspinnen muß. Ueber die Art dieses Verhältnisses werden die Ansichten je nach dem Charakter und den Gesinnungen des Urtheilenden verschieden sein. Der Skeptiker, der alles Frauenleid aus dem bekannten einen Punkte kuriren zu können glaubt, wird der Ueberzeugung sein, daß Ellis sich endlich ihren Antheil am Lebensglück bei Seite schaffen wird. Ein Franzose könnte sich eine andere Entwicklung kaum vorstellen. Aber Ellis ist Norwege-

rium erklären, zu Konzessionen bereit zu sein, so würde es hiedurch jedenfalls die Lage des eigenen Landes für den Fall der Entscheidung durch den Monarchen verschlechtern.

Diese Erwägungen dürften dafür maßgebend gewesen sein, daß die beiden Ministerien zwar ihre betreffenden Deputationen durch Lieferung von offiziellen Daten unterstützten, also eo ipso auch beeinflusst haben, daß sie jedoch mit formellen Erklärungen bezüglich der Propositionen dieser Deputationen nicht hervorgetreten sind. Sie könnten dies eventuell thun, wenn sie dessen sicher wären, mit dem „fait accompli“ einer zu erzielenden Vereinbarung demnachst vor die Parlamente treten zu können. Die Garantie für die Erzielung eines solchen Resultates fehlt jedoch derzeit gänzlich. Vielmehr sprechen gewichtige Wahrscheinlichkeitsgründe dafür, daß die Deputationen zu einem einheitlichen Resultate nicht gelangen werden, daß also die Vorschläge beider Deputationen bei den Parlamenten vorgelegt werden müssen. Wenn sodann die Parlamente, ihrer gesetzlichen Pflicht gemäß, eine direkte Verständigung miteinander versuchen werden, so kann dies wohl nicht anders als durch Vermittlung der beiden Kabinete geschehen, und dann erst wird das Stadium eintreten, wo die Kabinete als solche in die Aktion treten, eventuell die Kabinettsfrage zu stellen haben werden.

Zwischen den übrigen Ausgleichsfragen und der Quotenfrage besteht rechtlich kein Zusammenhang. Sie sind von einander unabhängig, wie denn auch für beide Kategorien von Fragen eine unabhängige Entscheidung vorgesehen ist. Daraus folgt, daß die in den Quotenverhandlungen eingetretene Pause die Lösung der übrigen Fragen weder hindern noch erschweren kann. Dagegen kann die der gegenseitigen Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechende Lösung der übrigen Ausgleichsfragen das auf einer Sandbank festgerannte Schiff der Quotenfrage eventuell flott machen und der eventuell unvermeidlichen Entscheidung derselben durch den Monarchen jedenfalls die Wege ebnen. Wenn es wirklich dazu kommen sollte, daß der Herrscher die Quotenfrage gleich dem gordischen Knoten durch sein Machtwort entzweihschneiden hätte, so müßte dieses Machtwort der Schlüsselstein sein, welcher das ganze Gebäude des Ausgleichswertes abschließt. Nach dem Wortum des Herrschers soll Niemand mehr etwas zu sagen haben, soll Niemand mehr in der Lage sein, für die in der Quotenfrage gefällte Entscheidung bei einer anderen Frage Kompensation zu suchen.

Budapest, 8. Juli.

Während der laufenden Woche finden in Angelegenheit des Ausgleiches in Wien zwischen den Referenten der beiderseitigen Ministerien Konferenzen statt, welche den Zweck haben, eine Verständigung über jene Differenzen herbeizuführen, die hinsichtlich der Ausgleichsfragen bestehen. Die Besprechungen über die Veterinärfragen, insbesondere über die Maßregeln zum Schutze des Viehverkehrs vor den Gefahren der Verseuchung haben heute begonnen. Daran sollen sich Referenten-Bespre-

chungen über das Zoll- und Handelsbündniß reißen. Die Entscheidung bleibt aber den Ministerkonferenzen vorbehalten, die am 15. d. beginnen sollen.

Als zu Ende des vorigen Monats in Sachen der damals erlassenen vatikanischen Instruktion für die ungarischen Bischöfe mehrere Blätter behaupteten, diese Instruktion wäre ohne Wissen des Fürstprimas erlassen worden, erklärte — wie wir seinerzeit schon berichtet haben — das klerikale Wiener „Vaterland“, daß jene Instruktion auf ganz ordnungsgemäße Art zustande gekommen und der Fürstprimas, sowie die anderen Bischöfe in der gebührenden Weise weit früher als der übrige Katholizismus in ihren Besitz gelangt sind. Dasselbe Blatt erklärte ferner, daß die Bischöfe sogar selbst den Anstoß zu dieser Instruktion gegeben haben mit ihrem Memorandum an den heiligen Vater über die Lage der Kirche in Ungarn. Dieser Behauptung gegenüber bringt heute ein Wiener Blatt folgende, ihm aus Budapest zugekommene Mittheilung: Aus hohen kirchlichen Kreisen erhalten wir die Mittheilung, daß die unter dem Vorhange des Kardinals Verga erlassene Instruktion an den ungarischen Episkopat und Clerus für die leitenden Männer der katholischen Kirche eine Ueberraschung gewesen ist. Sie erhielten von derselben in gleicher Weise Kenntniß wie die Laienwelt, und das Dekret ist ihnen erst nachträglich zugegangen. Insbesondere war die Instruktion für den Kardinal-Fürstprimas Vahary eine Ueberraschung, und es ist daher überflüssig, hinzuzufügen, daß der erste Kirchenfürst Ungarns bei der Erlassung der Instruktion von der römischen Staatskanzlei vollständig in der Gange war. Die Instruktion ist ausschließlich das Werk der Staatskanzlei, entstanden unter dem direkten Einflusse des aus Wien scheidenden Pronuntius Agliardi, während die Gesinnungen des heiligen Vaters für Ungarn in der Millemiumscyklika zum erhebenden Ausdruck gelangten. Unser Gewährsmann fügte weiter hinzu, daß die ungarische Regierung auf diplomatischem Wege den Originaltext der Instruktion eingefordert hat, um denselben zum Gegenstande des Studiums zu machen. Die Regierung scheint mit vollem Rechte nicht gewillt, die Erlassung der Instruktion zum Ausgangspunkte einer diplomatischen Aktion zu nehmen, weil derjenige Theil derselben, welcher die Sphäre des Staates berührt, nämlich die Hintanziehung der ungarischen Staatsprache in Schule und Kirche, von dem patriotisch gesinnten ungarischen Clerus ohnehin niemals befohlen werden wird und weil überdies der Wortlaut der Instruktion den bestehenden Gesetzen, insbesondere aber dem Nationalitätengesetze vollständig angepaßt ist. Ein weiteres Motiv aber, die Wirkung der Instruktion ruhig abzuwarten, dürfte darin bestehen, daß ihre Anordnungen bezüglich der Disziplin innerhalb der Kuratageistlichkeit von dem Episkopat als vollberechtigt angesehen werden, denn die demagogische Kaplanokratie, ihr Anschluß an die Volkspartei versteht auch die denkenden Köpfe des Episkopats bereits in lebhaftestem Beunruhigung, und dieser Theil der Bischöfe ist sich vollkommen klar, daß die Aktion einer Fraktion von Kaplanen im Abgeordnetenhause in erster Linie gegen die Autorität der Bischöfe gerichtet wäre.

Im Graner Komitat bereiten sich die Parteien schon jetzt zur Wahlbewegung vor,

nachdem die Volkspartei schon im köblicheren Bezirke mit der Aktion begonnen. In diesem Bezirke hat jedoch die Volkspartei wenig Aussicht, weil der derzeitige, der liberalen Partei angehörige Vertreter desselben, Stephan Kobel, sehr populär ist. Im Dorogher Bezirke, der jetzt durch einen Anhänger Ungrons vertreten wird, wird die Volkspartei wohl keinen Kandidaten aufstellen, doch will die liberale Partei diesen auch früher ihr gehörigen Bezirk zurückerobern. Auch in Gran selbst wird die Volkspartei keinen Kandidaten aufstellen, sondern wird wahrscheinlich für den bisherigen Vertreter, welcher Anhänger der Nationalpartei ist, votiren. Doch rüht sich in Gran kräftig die liberale Partei, deren Kandidat der städtische Oberfiskal Stephan Földvagy sein wird.

Der Konvent der Siebenbürger Reformirten setzte heute in Klausenburg seine Beratungen fort und beendigte dieselben auch.

Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten wurde der Bericht des Oberkurators Grafen Gabriel Bethlen über das ungesetzliche Vorgehen bei dem am 11. April d. J. stattgefundenen Konvent verhandelt. Als erster Redner beantragte Karl Fejervary, es möge gegen den Grafen Gabriel Bethlen, als dem Vorsitzenden jenes Konvents, die Disziplinarrücktritt eingeleitet werden. Dienen Antrag, der mit dem „Wall“-Rufen aufgenommen wurde, bekämpften Alexander Bihari und Ludwig Rethy, ebenso wie auch Bischof Dominik Szab, worauf der Antragsteller denselben zurückzog und über die Angelegenheit zur Tagesordnung übergegangen wurde. Eine lebhafte Debatte entwickelte sich noch über die Vermögensteuerabhebung. Nikolaus Bartha erklärte, daß die Konventmitglieder hierüber gar nicht orientirt sind, und fordert einen detaillirten Rechnungsausweis. Nachdem Bischof Szab darauf hingewiesen, daß hierfür die Rechnungsrevisionskommission da ist, beantragte Ludwig Rethy, der Direktionsrath möge angewiesen werden, von nun ab jährlich detaillirte Rechnungsausweise vorzulegen, sowie er auch dem nächsten Konvent einen Bericht vorlegen soll, der eine Uebersicht über in den letzten zehn Jahren effektuirte Käufe und Verkäufe von Wertpapieren enthalten soll, und schließlich möge schon jetzt eine Kommission entsendet werden, um jenen Bericht noch vor dem Zusammenritte des nächsten Konvents zu überprüfen. Dieser Antrag gelangte in der Nachmittags fortgesetzten Verhandlung zur Verhandlung und wurde, nachdem Bischof Szab sich ebenfalls für denselben erklärt hatte, angenommen. Schließlich entspann sich noch eine kurze Debatte über ein von Johann Székely beantragtes Verbot der Trauensvotum für den Direktionsrath. Nachdem sich Barttha und Julius Horvath dagegen erklärt, wurde dieser Antrag zurückgezogen und der Direktionsbericht einfach angenommen, womit die Beratungen zu Ende waren. In die ad hoc entsendete Kontrollkommission wurden Dominik Barcsay, Edmund Gyarmathy, Julius Deffy, Graf Valentin Bejten, Julius Deffy, Stephan Körösi und Julius Gáll gewählt.

Im Vergleiche mit den belgischen Kammerwahlen vom Jahre 1894 haben die Sozialisten am 5. d. in den 22 Wahlkreisen, der Hälfte des Landes, welche zur Wahlurne berufen wurde, 100,000 Stimmen gewonnen. Diese große Zunahme der sozialistischen Wähler dürfte zahlreiche Liberale, welche herbit waren, bei den Stichwahlen für die radikal-sozialistische Liste zu stimmen, nutzlos machen. Trotzdem ist es nicht ganz unmöglich, daß Paul Janson und Fernon Sonntag durchbringen. In Antwerpen dagegen erscheint die Niederlage der liberalen Kandidaten gewiß.

Nachdem in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die republikanische Konvention in St. Louis die Plattform (Programm) festgestellt und die

in und eine charaktervolle Frau. Wer die Nordländer kennt mit ihrem bitteren Lebensernst und ihrer strengen Geschlechtmoral, wird wohl nicht daran zweifeln, daß Gast und Frau schweren Anfechtungen ausgesetzt sein werden, aber für sehr zweifelhaft wird er es halten, ob es zwischen Beiden zum Neuesten kommen, ob es das Gelingen wird, eine Frau wie Elli ihrer Pflicht abwendig zu machen, sie zu verführen und den Freund zu betrügen. Der Gatte selbst muß der gleichen Ansicht sein, sonst ließe er die Weiden wohl nicht Tage, ja eine ganze Woche lang allein. In der That ist es ja nicht so leicht, einer Dame von Taft und Ehrgefühl auch nur nahe zu kommen. Mit Hufarenstücken ist's da nicht gethan. Die verfangen bei Geschöpfen, bei welchen man mit dem Ende anfangen kann, die schließlich nichts Anderes wünschen, als erobert zu werden. Eine honeste Frau wird den Verführer zur Mittake gar nicht kommen lassen. Wo aber ihr eigenes Herz mit ihm im Bunde ist, da entstehen tragische Konflikte, da brechen Herzen. Wohl gibt es eine Möglichkeit, Glück und Ehre zu vereinigen, namentlich in einer kinderlosen Ehe. Die Gattin läßt sich von dem Gatten ihres Gelübdes entbinden und folgt in neuer Ehe dem wirklich Geliebten. Aber auch nur dann, wenn dieser bereit ist, Leben um Leben zu tauschen. Für ein passagres Ferienabenteuer ist eine rechtschaffene Frau nicht zu haben, auch wenn ihr angegrauter Gatte ein simpler Sperling und der Einbrecher ein farbenglühender Paradiesvogel ist. Das Lebensglück der ersten, tugendhaften Elli wird also ganz davon abhängen, weß Kalibers der Freund ist. Ist er ein Mann von Charakter und Energie, so wird ihn der unglückliche Ehebund nicht hindern, die Hand der Geliebten zu fordern und ihr als Entgelt

die seine zu bieten; ist er ein Genüßmensch ohne Grundsätze, einer tiefen Leidenschaft nicht fähig, so wird ihm wohl gelingen, den Seelenfrieden jener Frau, der ja doch nur ein Grabestrieden war, zu stören, aber an das Ziel seiner Wünsche, in den Besitz jener Frau wird er nicht gelangen. Eine rechtschaffene Frau stirbt, aber sie ergibt sich nicht.

Das Kalin ist kein Mann von Ehre und Charakter. Er ist in allen Stücken das Gegentheil des plumpen, biederen Dorgeistlichen. Er ist elegant vom Scheitel bis zur Sohle. Er hat auch in geistigen Dingen den erlesenen Geschmack des Weltmannes. Aber seine beschauliche Künstlerseele kennt nicht die volle, schrankenlose Hingebung, kennt nicht das Gefühl der Verantwortlichkeit und der Rücksicht auf Andere, kennt nicht die Treue. Die unverhohlene Zuneigung der blühenden, feinfühligsten Frau erweckt wohl in ihm stürmisches Begehren, aber er mag sein Leben nicht einsetzen, sie zu erringen. Es gelingt ihm durch Ränke und Kofetterie, durch freigeistige Theorien und den Hinweis auf das Recht der Leidenschaft ein einziges Mal die gequälte Frau in einer schwachen Minute zu einer glühenden Umarmung und zu thranenvollen Küßen hinzureißen. Da er aber seine Mannesrechte geltend machen will, wird er entschieden abgewiesen. Elli will nichts zu bereuen haben; sie kann keine Freundin sein, aber nicht seine Geliebte.

Taurig endet der kurze Lebensroman. Da das mitansehen muß, daß der heimgekehrte ahnungslose Gatte sein Weib liebt und sie ihm pflichttreu, wenn auch fast vergebend vor Scham, in das Schlafgemach folgt, kommt er sich geradezu albern vor und schließt sich am anderen Tage einer Reisegefellschaft an, die ihn nach Helingsfors abholt. Für Elli hat

er kein gutes Wort mehr übrig. Nur einmal in letzter Minute flüstert er ihr zu:

„Vergessen Sie mich, ich verdiene nicht, daß Sie meiner gedenken.“

Und er fühlte es wirklich in diesem Augenblicke, er hatte auch nach seiner eigenen Meinung so unrecht gehandelt, daß er nicht verdiente, daß man seiner gedächte; aber für Elli war es nur ein Beweis dafür, daß das sie nicht liebte...

Am Abend steht Elli im Garten, einen Stock in der Hand, mit dem das oft in den Sand Figuren gezeichnet hatte. Es war bereits dunkel, die ersten Herbststerne funkelten matt am Himmel, ein Fenster knarrte in seinen Angeln, und sie schrak so zusammen, daß sie beinahe aufschrie.

„Bist Du da, Elli? Warum kommst Du denn nicht zu Bett?“

Ihr Mann stand am Fenster und tief sie und hatte sich bereits entkleidet. Hinein zu ihm! Das alte Leben wieder beginnen — mit ihm! Warum nicht lieber Allem mit einem Mal ein Ende machen, sich retten, flüchten, in den See springen. — Aber sie fühlte, daß auch dieses Mal ihre Kräfte sie im Stich lassen würden und da der Pastor noch immer am Fenster stand und seine Ermahnung erneuerte, stand sie zerknirscht und erschöpft auf und ging fast bewußtlos mit schleppenden Schritten in das Zimmer hinein.

Was ich da erzählt habe, ist die kurze Inhaltsangabe eines norwegischen Romans, der mir in deutscher Uebersetzung vor kurzem zugesandt worden ist. Zuhani Aho heißt der Autor, der wohl eine Dame ist; die Verleger Schuster und Löffler in Berlin haben sich mit der deutschen Ausgabe wieder ein Verdienst um die Leserkwelt erworben. Nicht die sehr

Kandidaten für die demokratische Partei vor in welchem die Anhänger des Präsidenten ernannt worden gegen 349 Stimmen der diese Weise angenommen.

Russische Sti

Die „einflussreichste“ in ihrem hiesigen Artikel, als die panfla des Czarenreichs, vor in über den in Ungarn den Ungarn es daß und es zelt dastehen Jion, der ehe in den „Beit von Artikeln sien und nicht Anflagen gege halten. Der „rend seines d anerschroden kämpfte, der s der's III. in s auch nicht, die garn energisch feier in rüchh

Die Re der Magyaren numerisch sch mit Energie u stehenden kull verwendet. D Volkzählung wovon nur magyaris die leithanien die auf die Poli archie in ihre gebenden Ein die auswärtig in den Hände und Kálmoky, Demission zu die berechtigte rung zu wend verbanke di Danken, Gef männer und leitenden Krei des ungaris Staatskunt mußte öffent mußte ein u massen auf Durch ein bildung, de

einfache Habe diesem kleiner es, die eine i Titelblatt der faches Bild: müdem Gesicht eines norweg Von dem N Impressionen die Tuberoje Bild eines n Einjamkeit. solche subjekt ist denn auc Gestalten sin landschaftliche Deutlichkeit f Normann'sche wicklung der brennende Gr Tausend einf Elli sich selbst Aber d ernste Mann legen. Die s Elli, und auc menschlichen bis zur Parte gibt ein Mit zu befreien. wenn sie das und suche sie sie Niemand. Kalin hätte i Ihre Ehe ist Kraft nicht a

artei schon im Abfall
begonnen. In diesem
liberalen Partei angehörige
han K o b e l, sehr populär
er jetzt durch einen Anhänger
wird die Volkspartei wohl
den, doch will die l i b e
uch früher ihr gehörigen
ch in G r a n selbst wird
ndidaten aufstellen, son
für den bisherigen Per
der Nationalpartei ist,
idat der städtische Ober
y sein wird.

er Siebenbürger Refor
senburg seine Verathun
selben auch.
chiedener kleinerer Ange
t des Oberleiters Grafen
das ungesegnete Vorgehen
Nattgenundenen Konvent
beamtete Karl F e j e r e n
en Grafen Gabriel Bestlen,
Konvents, die D i s z i
g eingeleitet werden. Diesen
schall" Rufen aufgenommen
er B i b a r i und Ludwig
Bischof Dominik S z a b,
selben zurückzog und über
rdnung übergegangen wurde.
lette sich noch über die
n g. Nikolaus B a r t h a
ieder hierüber gar nicht
nen detaillierten Rechnungs
S z a b darauf hingewiesen,
Konstkommission da ist, be
er Direktionsrath möge an
jährlich detaillierte Rech
owie er auch dem nächsten
en soll, der eine Ueberlicht
en effektuiren Käufe und
enthalten soll, und schließ
mission entsendet werden,
er dem Zusammenritte des
iten. Dieser Antrag ge
getragenen Verathung zur
dem Bischof S z a b sich
hört hatte, angenommen.
eine kurze Debatte über
l y beantragtes B e r e
Direktionsrath. Nachdem
S o r v á t h dagegen er
zurückgezogen und der D i
kommen, womit die B e
In die ad hoc entsendete
Dominik Barsay, Sig
Graf Valentin Beti
Lörök und Julius Gál

en belgischen Kammer
den die Sozialisten am
der Hälfte des Landes,
wurde, 100,000 Stimmen
nahme der sozialistischen
rate, welche bereit waren,
radikal-sozialistische Liste
Trosdem ist es nicht ganz
n und Jérou Sonntag
dagegen erscheint die
daten gewiß.

reinigten Staaten von
anische Konvention in
gramm) festgestellt und die

übrig. Nur einmal in
zu:

ich verdiene nicht, daß
ich in diesem Augenblick,
enen Meinung so unrecht
ediente, daß man seiner
ar es nur ein Beweis
de . . .

im Garten, einen Stof
oft in den Sand Figuren
s dunkel, die ersten Herbst
mel, ein Fenster knarrte in
so zusammen, daß sie
Darum kommst Du denn
Fenster und rief sie und
Hinein zu ihm! Das
mit ihm! Darum
al ein Ende machen, sich
bringen. — Aber sie
hre Kräfte sie im Stich;
Kastor noch immer am
nahrung erneuerte, stand
auf und ging fast be
schritten in das Zimmer

de, ist die kurze Inhalts
omans, der mir in deut
zugeschickt worden ist.
der wohl eine Dame
und Daffler in Berlin
en Ausgabe wieder ein
worden. Nicht die sehr

Kandidaten für die Präsidentschaft und das Vizepräsi
dium des Bundes nominirt hat, wurde in Cincinnati
die demokratische Konvention gestern Mittags eröffnet.
Die Anhänger der Silberwährung legten einen Bericht
vor, in welchem sie den Senator Daniel als provisoris
chen Präsidenten der Konvention an Stelle des Sena
tors Hill, der durch die Mehrheit des Nationalkongreßes
ernannt worden war, empfohlen. Nach mehreren Reden
ernannte wurde der Bericht zu Gunsten Daniels mit 556
neun 349 Stimmen unter den frenetischen Beifalls
führten der Anhänger der Silberwährung, welche auf
diese Weise ihre Mehrheit bewiesen hatten, ange
nommen.

Rußische Stimmen über die Millenniumsfeier.

Die Petersburger Monatschrift "Wjestnik
Newropy" ("Europäischer Bot"), die vornehmste und
einflußreichste politisch-literarische Revue Rußlands,
widmet in ihrem vor Kurzem ausgegebenen Juni
hefte der ungarischen Millenniumsfeier einen län
geren Artikel, der umso mehr Beachtung verdient,
als die panslawistischen und Slavophilen Propaganda
des Czarenreichs die Millenniumsfeier dazu benütze
ten, um über die trostlose Lage der slavischen Brü
der in Ungarn" bittere Thränen zu vergießen und
den Ungarn ein Sündenregister vorzuhalten, das an
Sohn und Veleidigungen gegen die Magyaren verein
zelt dastehen dürfte. So hat der berühmte Dr.
Jiang, der ehemalige Herausgeber des "Parlamentar"
in den "Petersburger Wjestnik" eine Reihe
von Artikeln publizirt, welche die heftigsten, gehässig
sten und nicht reproduzierbaren Verleumdungen und
Anlagen gegen Ungarn und dessen Regierung ent
halten. Der "Wjestnik Newropy" aber, welcher wäh
rend seines dreißigjährigen Bestandes muthig und
anerkannt für Fortschritt, Freiheit und Recht
kämpfte, der sich nicht scheute, die Politik Alexan
ders III. in Bulgarien scharf zu tadeln, scheute sich
auch nicht, die Ausfälle der Panslawisten gegen Un
garn energisch zurückzuweisen und die Millenniums
feier in rüchhaltslosen Worten des Lobes zu würdigen.

Die Revue schreibt: "Die jüngste Geschichte
der Magyaren zeigt klar und deutlich, was ein
numerisch schwaches Volk doch leisten kann, wenn es
mit Energie und Konsequenz alle ihm zu Gebote
stehenden kulturellen Mittel zu nationalen Zwecken
verwendet. Das Königreich Ungarn hat nach der
Volkszählung von 1890 17 1/2 Millionen Einwohner,
wovon nur 7 1/2 Millionen Magyaren sind; diese
magyarische Minderheit hat nicht nur in Trans
leithanien die Herrschaft errungen, sondern übt auch
auf die Politik der österreichisch-ungarischen Mon
archie in ihrer Gesamtheit schon lange den maß
gebenden Einfluß aus. Bis noch vor Kurzem ruhte
die auswärtige Politik der habsburgischen Monarchie
in den Händen von Magyaren, der Grafen Andrássy
und Kálmoty, und Letzterer war gezwungen, seine
Demission zu geben, als er in einem konkreten Fall
die berechtigten Forderungen der ungarischen Regie
rung zu wenig berücksichtigt. Diese ihre Bedeutung
verdanken die Magyaren einzig und allein der
Energie, Geschicklichkeit und Weisheit ihrer Staats
männer und der Solidarität, welche zwischen den
leitenden Kreisen und den Interessen und Gefühlen
des ungarischen Volkes besteht. Um jedoch die
Staatskunst der Politiker Ungarns auf eine be
wußte öffentliche Meinung stützen zu können,
mußte ein ununterbrochenes Wachstum der Volks
massen auf dem Boden der Kultur erfolgen.
Durch ein breit angelegtes System der Volks
bildung, durch eine freie Ausbildung ihrer

Literatur und Journalistik, durch gute Gesetzgebung
und Verwaltung und durch eine weitgehende Deffent
lichkeit haben die Magyaren ihre Herrschaft über die
fremdsprachigen Völkerschaften des Königreichs zu
begründen gesucht und auch vermocht. Die oppositio
nelle Bewegung unter den Rumänen, Serben und
Kroaten, denen die Ungarn in lokalen Fragen ein
hohes Maß von Selbstständigkeit eingeräumt und
für deren Wohl sie unendlich viel geleistet haben,
entbehrt der tatsächlichen Begründung. Wahrschein
lich hätten die Kroaten, Bosniaken und viele Andere
heute überhaupt keine eigene Industrie und wären
gar nicht im Stande, den ihr auf der Millenniums
ausstellung zu Budapest angewiesenen Raum mit
eigenen Erzeugnissen zu füllen, wenn die Magyaren
sie nicht auf den Weg des intellektuellen und ökonomi
schen Fortschrittes geführt hätten. Die großartigen
Erfolge, welche die Ungarn in den letzten Jahr
zehnten errungen haben, gehören nicht zu solchen,
die durch Gewaltthätigkeit errungen werden können;
diese Erfolge sind nur das Ergebnis der hohen Kultur
der Ungarn."

Ich wollte den Artikel bereits schließen, als ich
die neueste Nummer der "Nowoje Wremja" vom
4. Juli erhielt, in welcher sich eine Korrespondenz aus
Budapest befindet, deren Ausführungen sich dem
Urtheile des "Europäischen Boten" würdig anreihen.
Der Vertreter der "Nowoje Wremja", Herr P r o
k o f j e f f, ein Publizist aus dem Slavophilen Lager,
schreibt in dieser Korrespondenz über die ungarische
Hauptstadt: "Wenn Sie die Anwendung der Wissen
schaft und der neuesten Technik im Leben sehen
wollen, so fahren Sie nach Budapest; wenn Sie
schöne Straßen und prächtige Palais sehen und die
Kunst, solche zu bauen, erlernen wollen, so fahren Sie
nach Budapest. Man muß nicht gerade nach Berlin,
Wien oder Paris fahren, um Großartiges zu sehen,
es genügt in Budapest zu weilen. Das ungarische
Parlamentsgebäude ist das erste der Welt; dieses
rückt sogar das Palais Bourbon in den Schatten.
Das erste Theater der Welt ist in Budapest, die
erste elektrische Eisenbahn in der Welt ist in Buda
pest. An Schönheit übertrifft die ungarische Haupt
stadt Berlin und Paris. Die schönen und prächtigen
Gebäude Budapests, wo Kunst, Geschmack und Har
monie miteinander weiterfein, werden das Auge.
Der Unternehmungsgeist und die Emsigkeit der Un
garn haben diese schöne Stadt geschaffen." N. G.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.
Budapest, 8. Juli. Die sommerlich besuchte
Generalversammlung zeigte sich den Magistratsanträ
gen nicht allzuehr gewogen. Die wichtigsten derselben
erlitten wesentliche Modifikationen. So wurde die
Vorlage betreffs der Miethzinse in den T r ö b l e r
h a l l e n behufs neuer Berechnung an den Magi
strat zurückgeleitet; das M a r k t h a l l e n s t a t u t
wurde zwar ein bloß angenommen, demselben jedoch
der Charakter des Provisoriums (bis 31. Dezember
1897) aufgedrückt; das kleinen Beamten vorzire
M i l l e n i u m s g e s e h e n t erhalten dieselben
aus Mangel an Bedeutung erst im nächsten Jahre.
In der Frage der Ausweitung der allerdings er
sprischnischen, aber den Kommunalräthel stark belasten
den W e i n g a r t e n k u l t u r der Hauptstadt
gelang es jedoch dem Magistrate, eine schwache Ma
jorität zu erringen. Die übrigen Gegenstände waren

mehr-weniger belanglos. Die nächste ordentliche
Generalversammlung am 22. d., in welcher die
Schlußrechnungen pro 1895 zur Verhandlung gelan
gen, ist voraussichtlich die letzte vor den Ferien.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Ráth, eröffnet
die Generalversammlung mit der Mittheilung, daß Se.
Majestät der König anlässlich seiner jüngsten Anwesen
heit in Budapest für die Armen der Hauptstadt 4000 fl.
g e s p e n d e t habe. (Ehrencr.) Der Oberbürgermeister
widmet sodann dem verstorbenen Repräsentanten Bela
v. Wobianer einen warmen Nachruf und die General
versammlung gibt ihrem Bedauern über diesen Verlust
in der üblichen Weise Ausdruck. Weiterhin spricht der
Vorsitzende sein Bedauern darüber aus, daß die Schlus
rechnungen pro 1895 nicht bis Ende Juni, wie dies
gesetzlich vorgeschrieben ist, dem Ministerium unterbreitet
werden konnten. (Gesetzlich: Sie sind fertig.) . . . Jawohl,
wurden aber hier noch nicht verhandelt. Redner bittet,
die Generalversammlung möge den Magistrat anweisen,
die Schlusrechnungen: in der nächsten Generalversamm
lung (22. d.) zu unterbreiten, welche dann voraussichtlich
die letzte in dieser Saison sein wird. (Zustimmung.)

Die Generalversammlung übergeht sodann zur
Tagesordnung.

Das Resultat der Verpachtung der Restauration
in der Detailmarkthalle auf dem Stephansplatz wird
zur Kenntniß genommen und der Marktdirektor beauf
tragt, das Restaurationslokal in der Markthalle auf dem
Makosyplatz — nachdem die öffentliche Fierterverhand
lung resultatlos geblieben — aus freier Hand zu vergeben.

Anlässlich der Vorlage betreffs Feststellung der
Miethzinse in den neuen Tröbllerhallen ergriff Dr.
Seltai das Wort zu der Bemerkung, daß die Be
rechnung zu Grunde gelegten Daten und Ziffern den
tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Die pro
portierten Miethzinse bedeuten eine effektive Erhöhung der
jetzigen Auslagen der Tröbler um 100 Prozent. Er
beantragte demnach, die Vorlage möge an den Ma
gistrat zur neuerlichen Prüfung und Berechnung zur ü d g
e w i e s e n und sodann der nächsten Generalversamm
lung vorgelegt werden. (Zustimmung.) Johann Csépregi
sagt, auf alle Fälle möge die Berechnung eine derartige sein,
daß die Hauptstadt nichts draußable. Hierzu liege keinerlei
Motiv vor. Oberbuchhalter Lampf erinnert daran, der
Municipalausschuß habe es beschlußweise ausgesprochen,
daß die Tröbler erhalten ein E r t r ä g n i s liefern. Die
Daten sind richtig und wurden bisher von Niemandem
beanstandet. Im Uebrigen habe er gegen eine neuerliche
Prüfung derselben nichts einzuwenden. Robert Rémi
verurtheilt es, daß die Hauptstadt an den armen Leuten
gewinnen wolle. Wer heute 80—100—150 fl. gezahlt
hat, ist nicht im Stande, späterhin eine Miethse von
400, 500 und 600 fl. zu entrichten. Warum wurde eine
Amortisationsdauer von 20 Jahren angenommen?
Wenn man in 40—50 Jahren amortisirt, braucht man die
armen Geschäftsleute nicht gar so sehr zu drücken. Die
Generalversammlung a c c e p t i r t e h i e r a u f den
Antrag Seltai's.

Der Vertrag bezüglich der Pachtung eines Wirths
hauses durch Ferdinand Balogh nächst der Sorokärer
straße wird auf drei Jahre verlängert.

Der Direktion der k. ungar. Staatsbahnen wird
ein nächst der Rakosker Station willkürlich okkupirtes
Terrain in der Ausdehnung von 2400 Quadratklaster
nachträglich zu 2 fl. per Quadratklaster überlassen.

Einem Ansuchen des Unternehmers Wilhelm
Beer um käufliche Ueberlassung von 3600 Quadrat
klaster Grundes an der äußeren Kerepeserstraße zum
Zwecke der Errichtung von Stallungen für Postpferde
wird zwar keine Folge gegeben, der Magistrat jedoch,
nachdem Csépregi, Rémi und Fenyvesky zum Gesam
tstande gesprochen, angewiesen, zu dem genannten Zwecke
ein anderes Grundstück zu designiren.

Dem Refurse des Cafetiers Albert Roth im
Kommunalgebäude auf dem Bakácsplatz wird auf Ver
antwortung Tencer's mit 43 gegen 24 Stimmen
Folge gegeben. Demnach kann der genannte
Cafetier bis zum Ablaufe seines Vertrages in dem
Lokale verbleiben, ist jedoch verpflichtet, seine Schuld in
zwischen ratenweise abzutragen.

Magistratsrath Peter Matuzka referirt hierauf
das Markthallen-Statut.

Gyza Bolonghi rügt es auf's Schürste, daß dieses
wichtige Elaborat erst in allerletzter Stunde unterbreitet
wurde. Bei der praktischen Lösung der Markthallenfrage
müsse man zwei Gesichtspunkte vor Augen halten: daß
die Lebensmittel thatsächlich billiger und anderer
seits hunderte armer Existenzen nicht um ihr kärgliches
Brod gebracht werden. Er könne nun dieses in zahl
reichen Punkten mangelhafte Statut nur p r o v i
s o r i s c h acceptiren, mit dem Hinzufügen, daß auf
Grund des selben keinerlei ein Jahr (bis 31.
Dez. 1897) überdauernde V e s t i m m u n g
g e t r o f f e n w e r d e. Redner stellt in diesem Sinne
einen Antrag. Samuel Doros stellt den Antrag, daß
vorläufig in den Markthallen nur L e b e n s m i t t e l
verkauft werden dürfen. Dr. Seltai nennt das Statut
ein gründlich durchdachtes. Redner ist wohl überzeugt,
daß die neue Institution für die Hauptstadt mit
einem Jahresbeitrag von 250,000 Gulden verbunden
sein werde; Immerhin nehme er das Statut an.
Dr. Wázyonyi tann das Statut mit provisorischer
Giltigkeit nicht annehmen. Auch ein einziges Jahr ist
hinlänglich genug, um kleine Existenzen zu ruiniren, und
es sei für dieselben nur ein schwacher Trost, daß das
Statut späterhin zu Gunsten Anderer modifizirt, ver
bessert werden wird. Redner beantragt, das Statut
möge in außerordentlicher Generalversammlung beraten
werden. (Widerpruch.) Adolf Fenyvesky nimmt die
Provisoriumsaktion in Schutz, da die Arbeit eine
überaus schwierige und vielfach komplizirte war. Er
seinerseits ist überzeugt, die Lebensmittel werden in
Folge der neuen Institution qualitativ besser und auch
billiger werden. (Widerpruch.) Er bittet, das Statut
anzunehmen. Nach einigen Schlußworten Bolonghi's und
des Referenten wird das Statut in der von B o l o n g y
amendirt Form mit 49 gegen 33 Stimmen a n g e
n o m m e n, mit dem weiteren Hinzufügen, daß der
Magistrat verpflichtet sei, der Generalversammlung Ende
September des nächsten Jahres eine Vorlage über die

einfache Fabel des Romans ist das Werthvolle an
diesem kleinen Kunstwerk; Farbe und Zeichnung sind
es, die eine sichere Künstlerhand verrathen. Auf dem
Titelblatt der deutschen Ausgabe finde ich ein ein
faches Bild: einen feinen Frauenkopf mit tod
würdem Gesichtsausdruck und die hohen Felswände
eines norwegischen Fjords. Das Bild ist treffend.
Von dem Roman bleiben dem Leser zwei starke
Impressionen: ein mildes Frauenantlitz, duftend wie
die Tuberose und wachsbleich wie sie; und das
Bild eines norwegischen Felsenthals mit seiner tiefen
Einsamkeit. Nur wirkliche Kunstwerke hinterlassen
solche subjektive Nachbilder im Auge. Ein Kunstwerk
ist denn auch das Buch von Juhani Aho. Die
Gestalten sind fest gezeichnet, die Szenerie lebte. Das
landschaftliche Rolorit ist mit fast beängstigender
Deutlichkeit festgehalten, scharf und klar wie ein
Normannisches Gemälde, und die langsame Ent
wicklung der Seelenstimmungen Elli's verräth die
brennende Erinnerung an eigenes Glück und Leid.
Tausend einsame Frauen werden in der unglücklichen
Elli sich selbst wiederfinden.

Aber doch wird jede ernste Frau und jeder
ernste Mann das Buch kopfschüttelnd aus der Hand
legen. Die Autorin nimmt unlegbar Partei für
Elli, und auch wir können ihr unser Mitgefühl vom
menschlichen Standpunkte aus nicht versagen. Aber
bis zur Parteinahme geht unser Mitgefühl nicht. Es
gibt ein Mittel für Elli, sich von der Gefangenschaft
zu befreien. Sie verlasse den ungeliebten Gatten,
wenn sie das Zusammenleben mit ihm nicht erträgt
und suche sich einen Beruf. Zur Knechtschaft zwingt,
sie Niemand. Das Ungeheim mit dem fühlen Laf
salm hätte ihr auch als Mädchen widerfahren können.
Ihre Ehe ist daran nicht schuld. Hat sie aber die
Kraft nicht zum Bruche, so ist sie keine Vollnatur.

und wir verlangen dann vom Dichter, daß er ihren
Mangel an Kraft eben als Mangel ihrer Natur zeige
und nicht den Verdacht auskommen lasse, als wolle
er irgend etwas Anderes anklagen, als eben den
unglückseligen Charakter der Heldin. Wollte die
Autorin mit ihrem Buche darthun, daß ein Mädchen
dem ungeliebten Manne nicht in die Ehe folgen soll,
weil sie dort nicht das Glück und nicht die schützende
Befriedigung finden kann, so dürfte sie nicht mit
wahrer Mutterzärtlichkeit das Wesen in Schutz
nehmen, das um des täglichen Brodes willen doch
sein besseres Selbst opfert und bei einem Manne
aushält, der mit ihr nicht das Geringste gemein hat.
Daß die Liebe Elli's zu Laf eigentlich nur die
Liebe zur Grazie, zur Eleganz und zur geistigen Leb
haftigkeit ist, wil ich ihr nicht übel nehmen. Es
liegt ein gesunder Instinkt in dieser Liebe zur höheren
Rasse. Nur ist es schwer, in einem Manne vereint die seine
Verposität des Parisers und zugleich die unandelbare
Erebenheit und Treue des phlegmatischen Nord
länders zu finden. Und die Treue ist auch nicht das
Allerwerthvollste am Menschen. Was in dem Buche
"Elli's Ehe" den Leser am meisten empört, das ist,
daß weder der Freund noch die Frau je des braven,
treuen Chemannes gedenken, dessen edles Vertrauen
schon ein Zeichen edleren Charakters ist. Das ver
mindert wiederum unsere Sympathien für das hal
bündige Paar und schwächt damit auch den Total
eindruck des Buches. Wir sehen uns gezwungen, am
Ende mit dem Autor zu rechten, und das ist immer
fatal. Wir hoffen, das starke Talent der Juhani
Aho so demnächst in einem Werke bethätigt zu sehen,
dessen frische Anschauungen uns nicht zum Wier
spruche herausfordern. D. Ganz.

Bis dahin gemachten Erfahrungen und die eventuell vorzunehmenden Modifikationen zu unterbreiten.

Die Vorlage in Angelegenheit des Personals der Markthallen und der Gebühren derselben wird unverändert acceptirt.

Dem „Verbande der ungarischen Landwirthe zur Beschädigung der Markthallen“ wird die angelegte Vermittlerstelle zugesprochen.

Die Magistratsvorlage, es seien in den Saubweingärten der Hauptstadt zum Zwecke der intensiveren Weinwirtschaft bauliche Investitionen (Presshaus, Keller etc.) in der Kostenhöhe von etwa 32,000 fl. zu machen, gibt zu einer längeren Diskussion Veranlassung. Förgo, Seltai und Kolanyi bekämpfen den Antrag auf's Schärfste, da derselbe weitere, derzeit unabsehbare Kosten nach sich ziehen würde. Fehrbuchy und Drely unterstützen die Vorlage. Der Referent Magistratsrath Watuska bespricht sehr eingehend die Zukunftsrentabilität dieser Anlage und meint, wenn man die Mittel dazu hätte, hier anstatt 100,000 Seplingen 2,000,000 jährlich zu produzieren, das Erträgnis der Weingärten ein 8-prozentiges wäre. Auf die widerholte dringende Anfrage Seltai's jedoch, wie viel die Weingärten gegenwärtig tragen, bleibt der Referent die Antwort schuldig. Die Magistratsvorlage wird schließlich mit 20 gegen 17 Stimmen angenommen.

Von den übrigen Vorlagen erwähnen wir die folgenden:

Für die Regulierung der zum Adele Brödy Kinderwitwen führenden Gassen werden einstimmig 14,588 fl. votirt und wird beschlossen, den Betrag der Pauschalsumme für unvorhergesehene Auslagen zu entnehmen.

Für die Ausschmückung und Beleuchtung des Deak-Mausoleums und des Grabes Ludwig Kossuth's am 20. und 25. August werden 1000 fl. votirt.

Die Pläne der neuen Artilleriekaserne werden angenommen; die 1,535,000 fl. betragenden Kosten derselben werden dem schwebenden Anlehen entnommen.

Die Innerstädter Kaserne soll auf einem von der Grünbaum-, Leopold- und Hutgasse, sowie einer neuen Gasse begrenzten Grundstück erbaut werden. Die Pläne der hierdurch notwendig erscheinenden Straßenregulierung werden acceptirt.

Die Generalversammlung hat befänglich für die kleinen Beamten ein einmonatliches Gehalt als Millemniumsgehalt votirt. Die zur Neuprüfung aufgeforderte Finanzkommission zeigt nun dürr und trocken an, daß für die erforderlichen 67,750 fl. keine Bedeckung vorhanden sei, während der Magistrat beantragt, diese Summe sei einem der hauptstädtischen Fonds als vierprozentiges Darlehen zu entnehmen. Zum Gegenstande sprachen Peter Mezse, Dr. Seltai, Bela Pártos und Gisa Kolanyi und die Generalversammlung beschließt auf Antrag des Letzteren mit riesiger Majorität (12 Stimmen gegen 3), daß der Betrag in das nächste jährige Budget ausgenommen werde und natürlich auch erst dann zur Auszahlung gelange. Nach Erledigung einiger geringfügigen Angelegenheiten schloß sodann die Generalversammlung.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. Juli.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: „Ausstellungszeitung“ (Lands des Unterrichtskongress, Die „Assicurazioni Generali“ in der Millenniumsausstellung, Ausstellungss-Chronik etc.), Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Auszug aus dem „Közlöny“ und Inzerate, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Onkel aus Amerika“), Theater- und Vergnügungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; ferner Budapest Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Lottoziehungen, Wasserstand, Kurs-tabelle und „Kleiner Anzeiger“.

Wetterbericht: Bei vollständig klarem Himmel war das Wetter heute warm, die Temperatur stieg bis 22 Gr. R., das Barometer steht auf 762.3 Mm. In Osteuropa ist es noch bewölkt und regnerisch, sonst fast überall trocken. In Ungarn ist es trockener und wärmer geworden, die Winde haben sich abgeschwächt, der Himmel ist zumest heiter. Es ist trockenere, wärmeres Wetter zu erwarten.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Fürsten Kamillo Heinrich Starbemburg, dem Generalmajor Joseph Brethorn v. Silvatici und dem lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses des Reichsrathes Nikolaus Dumba die Würde eines geheimen Rathes tarjert, ferner dem Hofquartiermeister Michael Bukobranovic de Bulo et Branko anlässlich der von ihm erbetenen Vererbung in den Ruhestand das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Ernennungen. Der Ackerbauminister hat die Ingenieure Anton Lehet, Anton Rieger, Alois Vanu, Adam Bedek, Andor Kemeny, Joseph Chotvác, Herényi, Karl Hafner, Bela Nagy v. Branyicska, Stephan Kontur und Ludwig Weisz zu Ingenieure-Adjunkten im Stande der Strom- und Kulturingenieure ernannt.

Kronprinzessin-Witwe Stephanie in Balaton-Füred. Aus Balaton-Füred telegraphirt man uns: In Anwesenheit der Erzherzogin Stephanie fand Abends ein Entscheidungsspiel im Lawn-Tennis statt. Im Match zwischen dem Grafen Kasimir Zichy und Tibor Daniel, dem Sohne des Handelsministers, blieb Daniel Sieger, womit er den Championittel von Ungarn gewann. Frau v. Daniel wurde allseitig beglückwünscht. Die Erzherzogin, welche Nachmittags eine Fahrt auf dem Segelboot unternahm, theilte sich ebenfalls am Spiel.

Geingekehrte Minister. Ministerpräsident Baron Bánffy, Minister des Innern Desider Percezel und Ackerbauminister Daranyi sind von ihren in der Provinz unternommenen Reisen heute in der Hauptstadt eingelangt.

Minister des Innern Desider Percezel, der am 3. d. zum Besuche seiner Gattin nach Bartfeld gereist war, war überall, trotzdem seine Reise einen rein privaten Charakter bejaß, der Gegenstand begeisterten Ovationen.

In Abos, an der Grenze des Großser Komitats, begrüßte Oberführer Szakmáry an der Spitze der Intelligenz des Bezirkes den Minister, welchem die Abgeordneten Adam Bornemissza, Ludwig Feh und Alexander Kőseghy entgegengegriffen waren. Bei der Ankunft in Eperies wurde der Minister trotz der frühen Morgenstunde vom Obergespan Eugen Szurecsányi begrüßt, der an der Spitze einer ansehnlichen Deputation erschienen war, in welcher sich auch Bizegepan Szinyei-Merse, der griechisch-katholische Propst Szemprák und zahlreiche Mitglieder des Municipalausschusses und des Klerus befanden. Nachdem dasselbst herzliche Begrüßungsreden gewechselt worden waren, legte der Minister in Begleitung der genannten Epigen der Behörden und der Gesellschaft seine Reise nach Bartfeld fort. Im letzteren Orte erwartete eine zahlreiche Deputation unter Führung des Bürgermeisters Hódony den Minister. Auf dem Wege nach Bad Bartfeld ritt dem Zuge voraus ein aus hundert läublichen Reitern bestehendes Banderum. Badomniz Oberführer Tóth hielt dort die Begrüßungsrede und hatte der Minister wiederholt Gelegenheit, seine Zufriedenheit über die getroffenen Einrichtungen auszubringen. Am nächsten Tage besichtigte der Minister die Stadt Bartfeld, namentlich das Rathhaus und die Kirche, in welcher letzterer Abtpfarrer Korányi den Führer machte, worauf er in Begleitung des Obergespans, des Bizegepans und der Abgeordneten des Komitats nach Eperies reiste, wo er unter Führung des Bürgermeisters Hódony die Denkwürdigkeiten der Stadt besichtigte. Beim Banket, welches der Obergespan zu Ehren des Ministers gab, waren auch die Spitzen der militärischen Behörden und auch der Obergespan des Abauj-Tornai Komitats Sigmund Béchy anwesend. Den Toast auf den Minister hielt der Bizegepan im Namen des Municipiums. Der Minister fuhr sodann zum Besuche des Obergespans nach Daróc, auf welchem Wege derselbe seitens der bürgerlichen und geistlichen Behörden herzlich begrüßt wurde. In Zeben begrüßte der Bürgermeister, in Hétvárs der Oberführer den Minister, der von dort zu Wagen nach Daróc fuhr. Trotz des stürmenden Regens gab dem Minister ein aus hundert Reitern bestehendes Banderum das Geleite. In sämtlichen Gemeinden bildete die Bevölkerung Spalier. In Daróc begrüßte der Notar den Minister beim Triumphbogen. Am nächsten Tage besuchte der Minister den Bizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Albert Berzevics auf seinem Gute in Berzevics, wo ebenfalls ein Triumphbogen errichtet war und wo sich an dem Empfange die Gemeindevorsteher, sowie der griechisch-katholische Dechant Monkovich theilnahmen. Bei der Abreise begleiteten Obergespan, Bizegepan und Oberführer den Minister bis zur Grenze des Großser Komitats und in Szalot, wo ebenfalls der Klerus zur Begrüßung des Ministers erschienen war, verabschiedeten sich die Epigen des Großser Komitats vom Minister. An der Grenze des Zipser Komitats begrüßte Oberführer Örgény den Minister, der die Nacht in Mindbent zubrachte und am nächsten Tage den Bischof Szurecsányi in seiner Residenz besuchte, mit welchem er in Begleitung des Obergespans Grafen Zeno Csáky nach dem bischöflichen Landgut Styavanik fuhr, wo ein Diner stattfand. Am 7. Abends erfolgte dann die Abreise nach Budapest, wo der Minister heute Früh anlangte, um sofort seine Geschäftsgängen wieder aufzunehmen.

Die Reise des Ackerbauministers Dr. Sganz Daranyi. Aus Fogaras wird uns telegraphirt:

Ackerbauminister Daranyi hielt sich drei Tage hier auf, um über das Schicksal des hiesigen Gestüts, dessen Aufstellung sein Vorgänger geplant hatte, auf Grund unmittelbarer Ergründung zu entscheiden. In der Begleitung des Ministers befanden sich die Magnatenhausmitglieder Graf Georg Bánffy und Baron Nikolaus Wesselenyi, sowie die Reichstagsabgeordneten des Komitates Koloman Miklath und Nikolaus Serbán, ferner Ministerialrath Losonczi, General Anton Durman und die Ministerialsekretäre Bela Szedenyi und Koloman Budaházy. Im Laufe der Beratungen wurde konstatiert, daß das sich gegenwärtig mit Trippaner Zucht beschäftigende Gestüt, das jüngst eine günstige Entwicklung genommen hat, in Fogaras aufrechterhalten werden könne. Auch in politischer Hinsicht war der Besuch sehr wichtig, denn der Minister wurde überall im Komitate, in jeder Eisenbahnstation, und wo die Reise zu Wagen fortgesetzt wurde, in jeder Gemeinde vom Volke selbst gefeiert. Ob wohl im Fogarai Komitate das rumänische Element überwiegend ist, sah man überall ungarische Trifloren wehen, Triumphbogen wurden an mehreren Stellen errichtet und der Minister wurde überall mit Banden und mit Reden begrüßt. Ueberall wurde der Minister der Treue und Anhänglichkeit an das Vaterland verpflichtet und auf dem zu Ehren des Ministers veranstalteten Banket hoben Rumänen, Ungarn und Sachsen in gleicher Weise die Nothwendigkeit eines guten Einverständnisses unter den Nationalitäten hervor. Von zündender Wirkung waren zwei Toasts des Ministers, in welchen er ebenso wie überall in seinen auf die Begrüßungsreden erhaltenen Antworten die Treue zum ungarischen Staate und die Nothwendigkeit eines guten Einverständnisses zwischen den Nationalitäten betonte. Die Wirkung der letzteren Rede des Ministers war so groß, daß das gesammte Publikum, sowohl Rumänen als auch Sachsen, sich erhob, um den „Hymnusz“ zu singen. Der heilige Aufenthalt des Ministers Daranyi hat einen so tiefen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht,

daß die Hoffnung berechtigt ist, es werde zwischen den verschiedenen Volkselementen des Komitats in Hinblick das beste Einvernehmen angebahnt werden können.

Am 5. d. empfing Minister Dr. Daranyi eine Deputation der Judenthums des Fogarai Komitats als letzte in der Reihe der konfessionellen Abordnungen. Auf die schwungvolle patriotische Ansprache des Komitats-Rabbiners Dr. Alexander Jordán antwortete Se. Excellenz — wie die „Allgemeine Jüdische Zeitung“ erfährt — Folgendes:

„Hochwürdiger Herr Rabbiner! Mit Freude begrüße ich Sie in der Reihe der Deputationen und danke für Ihr freundliches Erscheinen. Was die ungarische Regierung im Interesse der Gleichstellung der israelitischen Religion gethan, hat sie aus Pflicht, als Anerkennung und Belohnung für jene zahlreichen und ausgezeichneten Dienste gethan, welche die ungarische Judenthums im Interesse der ungarischen Nation und der Verbreitung der ungarischen Kultur schon bisher in rühmlicher Weise geleistet. Beweist ja doch die Statistik, wie wahr es ist, daß die Israeliten hinsichtlich der Magarisierung die Alerer sind, unter den Verbreitern der ungarischen Kultur in der ersten Reihe stehen. Ihnen, meine Herren, fällt hier in dieser von so vielen Nationalitäten bewohnten Gegend die besonders wichtige Mission zu, daß Sie die nationale Idee und patriotische Gesinnung pflegen und verbreiten, und mit großer Freude habe ich davon Kenntniß genommen, daß Sie die Mission treu und eifriger erfüllen. Empfangen Sie, geehrte Herren, nochmals meinen Dank für Ihr werthes Erscheinen und nehmen Sie meine Versicherung hin, daß es mir immer Freude machen wird, wenn ich Gelegenheit haben werde, die Interessen des Judenthums zu fördern.“

Nach dieser von stürmischen Ovationen begleiteten Rede und nachdem Se. Excellenz mit dem Rabbiner und den von diesem vorgestellten Mitgliedern der Deputation Händedrucke und freundliche Worte gewechselt, trat der während des Empfanges anwesende Obergespan Guido v. Bauhner vor und sagte zum Herrn Minister gewendet: „Ich erachte es als angenehme Pflicht, hier in Gegenwart dieser Herren vor Ew. Excellenz zu erklären, daß eben diese — die Israeliten — die verlässlichsten Faktoren bei der patriotischen Thätigkeit unseres Komitats bilden.“

Unterrichtminister Dr. Julius Wlaffics hatte heute einen schweren Tag. Mehrere hundert Personen, Damen und Herren, meistens Mitglieder des Unterrichtskongresses, warteten im Vorzimmer des Ministers auf eine Audienz beim obersten Leiter unseres Unterrichtswesens. Der Minister hielt dem Ansturm von Petenten und Danksagenden mehrere Stunden lang Stand und ließ sich, erst als er bereits sehr ermüdet war, durch Ministerialrath Dr. Klamarik vertreten.

Andenken an weil. Kronprinz Rudolf. Der Bischof von Neusohl, Karl Mikóly, der einstmalige Erzieher weil. des Kronprinzen Rudolf, hat der Missionsausstellung im Nationalmuseum zahlreiche, in seinem Besitze befindliche Andenken an den Kronprinzen, jüdische Uebungen, geschichtliche Aufzeichnungen, Studienzeichnungen, Bücher etc., zur Verfügung gestellt. Zur Sichtung und Uebnahme dieser interessanten Reliquien begibt sich Universitätsprofessor Dr. Bela Breznay nach Neusohl.

Herzog Philipp d'Orléans. Das „Echo de Paris“ meldet von angeblich wohlinformirter Seite, der Herzog Philippe d'Orléans sei im Begriffe, sich mit der Erzherzogin Maria Dorothea Almalia, der ältesten Tochter des Erzherzogs Joseph, zu verloben. In Karlsbad, wo sich der Duc d'Orléans bei seiner Großtante, der Prinzessin Klementine von Coburg, welche die Großmutter der künftigen Braut ist, aufhielt, soll dieses Heirathsprojekt zur Reife gediehen sein. (Der Pariser „Figaro“ hat gestern gemeldet, daß der Herzog d'Orléans Karlsbad bereits verlassen und sich nach Ungarn begeben hätte, wo er eine Bestimmung zu erwerben beabsichtigt.)

Niederlegung eines Konsulats. Magnatenhausmitglied Konrad Burchar d'Belavary ist von der Stellung eines Konsuls von Brasilien zurückgetreten. Ueber die Ursache dieses Austrittes meldet man dem „Dr. Tögl.“ aus Budapest: Anlässlich der Millenniumsfeierlichkeiten im vorigen Monat hatte auch der Gesandte des erwähnten Staates dem Konsul seine Ankunft gemeldet, mit dem Ersuchen, für Wohnung, Pferde und Wagen zu sorgen. Am Tage nach seiner Ankunft machte der Konsul seine Anstandsvisite, ohne aber den Gesandten anzutreffen. Er ließ deshalb seine Visitenkarte zurück. Dies wiederholte er einigemal, aber immer mit demselben Erfolge, und ohne daß der Gesandte seine Gegenseite gemacht hätte. Nach einiger Zeit fuhr der Konsul mit dem Gesandten beim Konsul vor und überbrachte demselben den Auftrag, beim Gesandten zu erscheinen. Der Konsul erwiderte: „Ich lasse danken.“ Bald darauf trafen sich die beiden Herren in einer Soirée des Hofmarschalls Grafen Apponyi. Der Gesandte trat auf den Konsul zu und fragte ihn, warum er nicht bei ihm erschienen sei, als er ihn durch den Kutscher darum ersuchen ließ. Der Konsul erwiderte darauf: „In Ungarn ist es nicht Sitte, daß man Kutscher zu Postkutschern macht.“ Der Gesandte antwortete ziemlich barsch: „Ich richte mich nicht nach den Sitten dieses Landes, sondern nach jenen des Landes, aus welchem ich

flamme.“ Burchard-Be betreffenden

„Zur sekretär Staatssekret wird telegraf Gyetva Altentat un von der kat mit Brannte meindehaus dem Nichter staatliche S stiren, insje berunkenteten nach Waeder g nach Weender stieg, ging

„Zur fam durch glück zerfö Fall ein er Privatbeam seinen drei jammenlebe einem schwe ihre Unterb machte. Ne stalt geheilt gurd. In doppelter Z ihr Heim b drei Kinder ihres Auser hinweggera und durch Sprößlinge Kurzem m Kunde zu Landluft G Gatte vor ihn an das durch den übrigen hatte. Der Mantács — Leichen können dem Buche

„Zur dium des nitglieder, 12. d. in abead, wie Gabelfrüh und an de theilzuneh abend zu für das R im Sekret Nachmittag

„Zur Die Berat ihrem Abf sich nur die an der Kabelgefel Am 12. d ferenz ein der Gäst wird. De des Postd unser Po diten, fin

„Zur den die it schläge er ziehen fid ren der Handhabu nezuela, dung, d sodann M a j e f burg ins sden Di M a r i nationale nes diplo biete der dert hat direktor treten ist Damenge garischen

„Zur Repräsem wie die s fahren, g daß der Bifard Minister gerichtet.

ft, es werde zwischen den des Komitats in Hinkunft haben werden können.

Minister Dr. Darányi... die „Allgemeine...“

Dr. Julius Waffics... mehrere hundert... Mitglieder...

Kronprinz Rudolf... der einsetzenden... Mitglieder...

Dr. Orléans... das „Echo...“

Konjunktions... Magna...“

flamme.“ In Folge dieses Vorfalls legte Herr... Stellung als Konsul des... nieder.

Zur Demonstration gegen den Staats... Zsilinsky...“

Die Tragödie einer Familie... Wie grau... durch Schicksalstüde das blühendste Familien... zerstört werden kann...

Ein fürchterliches Unglück hat sich... wie man aus Graz berichtet... heute Früh 5 Uhr... zwischen Graz und der Station Götting... zuge... tragen...

Zum Unglücksfall auf der Drahtseilbahn... Der bei dem Unglücksfall auf der Drahtseilbahn... schwerst n. betroffene Beamte des Oberstpostmeister... amtes...

Die internationale Telegraphenkonferenz... Die Verhandlungen der Konferenz nähern sich bereits... ihrem Abschluß...

Budapester Vorstrebendmarkt... Mehrere... Repräsentanten, der Franzstädter Bezirksauschuss... sowie die interessierten Grundbesitzer haben, wie wir er... fahren, gegen den Beschluß der Generalversammlung...

Vergiftung durch Schwämme... Ueber einen... Unglücksfall, welchem drei Menschenleben... zum Opfer fielen, wird uns aus Satoralja... Ujhely telegraphirt...

Trappisten in Budapest... Unter der Füh... rung des Vorstandes des Klosters „Mariafern“,... Vater Dominik, im südlichen Bosnien, sind hier... vier Trappisten-Ordensbrüder zur Verächtigung der... Ausstellung eingetroffen...

Todesfall... Die Mutter des Innerstädter Pfar... rers, Frau Witwe Johann Rinner geb. Elisabeth... Widmar, ist gestern im Alter von 71 Jahren nach längerer... Krankheit gestorben...

Ein fürchterliches Unglück hat sich... wie man aus Graz berichtet... heute Früh 5 Uhr... zwischen Graz und der Station Götting... zuge... tragen...

Die internationale Telegraphenkonferenz... Die Verhandlungen der Konferenz nähern sich bereits... ihrem Abschluß...

Die internationale Telegraphenkonferenz... Die Verhandlungen der Konferenz nähern sich bereits... ihrem Abschluß...

Die internationale Telegraphenkonferenz... Die Verhandlungen der Konferenz nähern sich bereits... ihrem Abschluß...

Er mordung eines Wiener Kurgastes in... Gmunden... Aus Gmunden meldet man tele... graphisch:

Gestern Morgen wurde der 77jährige Papier... händler Markus Esterseher aus Wien im Gasth... ote „zum goldenen Hirschen“ todt aufgefunden... Der Bes... fund der gerichtsarztlichen Kommission, die heute Mor... gens zusammentrat, lautet auf Mord... Esterseher hat... einen Bruch der Wirbelsäule erlitten, am Halse befinden... sich Strangulations-Merkmale, am Haupte, an den... Händen, der Brust und den Füßen Verletzungen... Der... Tod des alten Mannes dürfte acht Stunden vor seiner... gestern Morgens erfolgten Aufjüngung eingetreten sein... Ein Mann, der neben Esterseher im Gasthause wohnte... und gestern Morgens verschwand, nachdem er seine... Rechnung mit Kleingeld bezahlt hatte, ist verdächtig... den Mord verübt zu haben... Dieser Mann schrieb sich... als Heinrich Franke, Kaufmann aus Fürtz, in das... Fremdenbuch ein... Er ist 20 bis 25 Jahre alt, mittel... groß, hat längliches Gesicht, gelben Teint, einen Anflug... von brünettem Schnurrbart und trug einen schwarzen... steifen Hut, dunkelbraunen Sacco Anzug, schwarze, hab... gepitzte Schuhen, einen Spazierstock mit starkem... Stielbeingriff... Esterseher hat seit 16 Jahren im Gast... hote „zum goldenen Hirschen“ verkehrt... Als er gestern... Morgens nicht erschien, schöpfte man Verdacht, und der... Kotelier sperrte, da auf Rufen und Bellen keine Ant... wort erfolgte, die Thüre des Zimmers von Esterseher... mit einem zweiten Schlüssel auf... Man fand Esterseher... auf dem Boden mit geballten Fäusten vor dem Sopha... liegen... Der Koffer und der Kasten im Zimmer waren...

offen. Sofort erschien eine gerichtliche Kommission, welche... einen auf dem Tisch liegenden Bettel mit der Adresse... des Meisen Esterseher's vorfand... Ubr und Ringe Ester... seher's wurden nicht vorgefunden... hingegen ein Spar... fassenbuch und ein größerer Geldbetrag, den er am Beibe... trug... Noch vorgestern Abends hatte Esterseher in seiner... Laune im Gasthote soupirt... Die Verfolgung des an... geblichen Fraun wurde eingeleitet...

Spät Nachts telegraphirt man uns aus... Wien: Der Polizei gelang es, den Mörder des... in Gmunden ermordeten Privatiers Osterseher's... in Wien zu eruiren und um... ein Viertel 10 Uhr Nachts zu verhaften... Es ist... dies der einundzwanzigjährige Sohn einer Staats... anwaltswitwe in Münnchen, welcher sich in Wien... unter demselben Namen wie in Gmunden herantrieb... Sein richtiger Name ist Hubert Fingerhut... Trotz seiner Jugend war Fingerhut bereits mehrere... Male wegen Diebstahls bestraft... Bei der Polizei gab... der Mörder an, daß ihn triste pekuniäre Verhältnisse... zu der unseligen That veranlaßt haben...

Ertrunken... Das achtzehn Monate alte Töch... terchen des Tagelöhners Gustav Remsek stürzte... heute um halb 6 Uhr Nachmittags in einem unbewachten... Momente vor dem Hause Nr. 184 der Wienerstraße in... eine mit Wasser gefüllte Grube und ertrank...

Blumencorso mit Tombola... Die goldenen... Damen- und Herrenuhren, die fibernen Jardiniere n. c.,... welche einen Theil der 50 werthvollen Gewinnte der... morgigen mit einem großen Blumencorso verbundenen... Tombola bilden, sind seit heute auf einer eigenen Tri... büne in „Os Budavara“ ausgestellt... Das Doppelfest be... ginnt morgen, Donnerstag, um halb 9 Uhr Abends... und verspricht, wie alle bisherigen Feste von „Os Budavara“,... äußerst animirt zu werden... Das Entree beträgt... an diesem Abend 50 kr...

Der Millionen-Pavillon... In der Zeit vom... 10.—30 Juni haben zu Gunsten der Budapester Rettungs... gesellschaft folgende Personen gespendet: Sidor Schorn... stein (Wien) 4 fl., Anna Riccardi 4 fl., Baron Jungnickel... (Budapest) 5 fl., Baron Sigmund Bohus 5 fl., Emerich... Kleber 5 fl., Julius Löch und Frau 5 fl., August Sing... hoffer jun. 5 fl., Franz Gilmring 10 fl., Elisabeth Min... nich 4 fl., Samuel Ziller 10 fl., Stephan Klemm 4 fl... Außerdem wurden in die Sammelkästen 238 fl. ein... geworfen... Insgesamt sind bisher an Spenden 1251 fl... 27 kr. eingelassen... Die Eigentümerin des Pavillons... Frau G. Weitzler hat für Schüler und die Inassen... der Ausstellungsbaraden Karten zu dem ermäßigten... Preis von 5 kr. ausgegeben...

Ans dem Vereinsleben... Der Wohlthät... igtkeitsverein des fünften Bezirkes... hält morgen, Donnerstag, Mittags 12 Uhr im Leopold... städter Kasino eine Ausschüttung...

Eine Spende der Witwe des Barons... Hirsch... Aus Petersburg wird telegraphirt: Das hiesige Blatt „Wostok“ („Der Osten“) meldet, daß die Witwe des Barons Hirsch hundert... Millionen Francs zur Förderung der... jüdischen Auswanderung nach Argentinien gespen... det hat...

Selbstmordversuch... Heute zwischen 7 und 8... Uhr Abends hat sich der dreiundzwanzigjährige Agent... Moriz Wiedeländer in der Kabine Nr. 49 der... Schiffschule am Rudolfsplatz zwei Me... voltergeln in die Brüstung geigt... Der Lebensmilde wurde... sterbend ins Spital gebracht und konnte nicht verhö... rter werden... Seine Angehörigen glauben, daß er aus Krän... kung darüber, daß man ihn bei der letzten Affentzung... für tauglich erklärte, Hand an sich gelegt habe...

Einbruchdiebstahl... Unbekannte Thäter dran... gen gestern Nachts in den Murangasse Nr. 47 befind... lichen Greislerladen der Frau Desider Warg, in den... sie durch einen Dichtlof ins Kloset und von hier durch... die offenkundige Thüre ins Geschäft gelangten... Die Ein... brecher öffneten die Geldlade und entnahmen derselben... 30 fl. Baargeld, eine goldene Kette und mehrere Breto... nen... Nach der Arbeit aßen die Gauner mehrere Schach... tel Sardinien und tranken Bier dazu... Unter Mitnahme... von Zucker, Kaffee, Cognac und Wein entfernten sie... sich auf dem Wege, welchen sie gekommen waren... In dem... Hause wohnt noch keine Partei, da dasselbe ein Neubau... ist... Die Einbrecher müssen mit den Verhältnissen sehr... vertraut gewesen sein... Die Polizei hat die weitestgeh... enden Recherchen eingeleitet...

Im Circus Bd. Wulff, wo täglich bei aus... verkauftem Hause Vorstellungen stattfinden, sind wieder... neue, hier noch nicht gesehene Nummern ins Programm... aufgenommen worden... Unter Anderem sind die Produ... tionen der Luftgymnastiker Mr. Rodgers und Miss Cle... mentini sehr lehrerwerth... Die große Aufstaltungs... Bantomime „Eine Überjagd aus dem XVI. Jahrhundert“... bildet noch immer eine große Anziehungskraft... Herr... Wulff hat jetzt ein sehr dankbares Publikum, welches... sich zumeist aus den Provinzbesuchern der Ausstellung... rekrutirt...

Die Kasseneinbrecher im Mond... betitelt sich... die lustige Scherznovität des „Etablissement Imperial“,... die heute Abends in der urdrolligen Barie „Zur... eine Nacht in Os Budavara“ unter Mitwirkung sämt... licher Mitglieder zur erstmaligen Aufführung gelangt...

Familien-Nachricht... Der hauptstädtische Privatbeamte Herr Jaques... Siegfried verlobte sich am 6. d. mit dem liebens... würdigen Fräulein Birke, Tochter des Herrn Ludwig... Weis in Kis-Barda...

Sanitäts-Anzeige... Anzeige des hauptstädtischen... Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8... Juli... Infektionskrankheiten kamen vor... 12, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Varioloid —,... Schafblattern —, Scharlach 3, Masern 5, Diphtheritis und... Group 1, Trachoma 1, Keuchhusten 2, Ohrenentzün... dung —, Rothlauf —, Bierperal-Fieber —, Dysenterie —,... Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Parotitis epid... mica —. — R r a n e n s a n d im Rudolfsst. 1969...

im Johannes-Hospital 318. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 24, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, unbel. Wohn. —

Beste Qualität in waschechten Strümpfen bei Adolf Henschel, Servitenplatz 8, „zur Nägerin“. Malereien von Kirchen, Fagaden, Salons, Cafés, Speisefälen, Stiegenhäusern etc. übernimmt Nieger Károly, akademischer Maler, Váci-körut 40.

Der Handmord in der Franzstadt.

In der Angelegenheit der gestern entdeckten Mordthat in der Mathiasgasse ist heute eine Wendung eingetreten. Anton Szibra hat seine Aussage, in welcher er die Mordthat als die Folge eines Streites wegen einer verweigerten Cigarette darstellte, zurückgezogen und eingestanden, daß er seinen Freund Johann Szabó in vorbedachter Weise ermordet habe, um sich in den Besitz seines Geldes und seiner Kleider zu setzen.

Szabó hat sich vorige Woche für drei Gulden einen Rock und eine Hose gekauft und die Kleider, da er aus der Hauptstadt abreisen mußte, dem Szibra zur Verwahrung übergeben. Die Beiden wohnten damals bei einer Sigeunerin in der Storchengasse Nr. 33 und waren mit einander auf's Beste befreundet. Beim Abschiede sagte Szabó, er werde Sonntag mit seinem Bruder Johann Szabó, der hier als Kutsher dienen werde, zurückkehren und dann die Kleider von ihm zurückverlangen. Szibra übernahm die Kleider, aber nicht, um auf dieselben acht zu geben, sondern um sie selbst zu tragen. Sonntag früh kam Szabó wirklich nach Budapest zurück und suchte seinen Freund in der Mathiasgasse auf. Szibra stand vor dem Thore und als Szabó an ihm seine Kleider bemerkte, machte er dem Szibra Vorwürfe und überhäufte ihn auch mit Schimpfwörtern.

In diesem Momente beschloß Szibra, seinen Freund zu tödten und ihm die Kleider und das Geld wegzunehmen. Er ging mit Szabó in die Kellerwerkstätte hinunter, legte die Kleider ab und übergab dieselben Szabó. Während dieser damit beschäftigt war, die Kleider einzupacken, nahm Szibra vorzüglich ein eisernes Gewicht der Dezimalwaage zu sich und verbarg es in der Tasche. Szabó war indeß mit dem Einpacken fertig geworden und wollte sich entfernen. Er war schon auf der zweiten Treppe, als Szibra ihm nachschlich und mit dem Gewichte einen wuchtigen Schlag nach seinem Kopfe führte. Szabó fiel zu Boden und rief jammernd:

— Toni, was machst Du?

Szibra antwortete jedoch nicht darauf und führte noch einen Schlag nach dem Kopfe des Unglücklichen. Szibra schleifte nun seinen Freund in die Küche, wo das Geesearas lag. Szabó war noch am Leben und ächzte mit lauter vernehmbarer Stimme:

— Oh weh, Toni, ich sterbe.

Szibra nahm hierauf das Gewicht noch einmal hervor und machte Szabó den Garaus.

Szibra verbarg nun die Leiche, welche er der Kleider und des Geldes beraubte, im Geesearas und verließ kalten Blutes den Schauplatz der Mordthat. Das Geld hat er bis auf einen Kreuzer verjubelt. Szibra hat übrigens vor kurzem die Truhe seiner Quartiergeberin erbrochen und derselben Kleider und Wäsche im Werthe von 26 fl. entnommen, die er für 6 fl. verpfändete. Das Geld hat er ebenfalls verprakt. Der Mörder wird morgen der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater beginnt die Goldoni'sche Theatergesellschaft am 11. d. ihr für mehrere Abende berechnetes Gastspiel. Die in Budapest bereits von einem früheren Gastspiele her bekannte ausgezeichnete Gesellschaft wird folgende Stücke zur Aufführung bringen: „Il bugiardo“ (Der Lügner), „Baruffe obiozote“ (Streitigkeiten in Chioggia), „Die vier Vätern“, „Serenissima“ von Gallina, „Moroso della nonna“ (Großmutter's Liebhaber), „Il minuetto“ (Das Menuett) und „Il primo passo di Carlo Goldoni“ (Der erste Schritt Karl Goldoni's).

Gemma Bellincioni läßt sich auf dem Friedhofe von Montarano eine Grabkapelle errichten. In dem Mausoleum wird sich eine Statue der forliden Kunst erheben, die natürlich die Büge der Bellincioni trägt. Wie verlautet, hat Monteverde die Ausführung der Statue übernommen.

Frau Bertha Paulay-Aborján begann heute, wie uns aus Großwardein telegraphirt wird, ihr Gastspiel. Das Publikum bereitete der Künstlerin fortwährende Ovationen.

„Die Japanerin“ betitelt sich die neu angekündigte „Die Japanerin“, zu der Jilica ein phantastisches Textbuch geschrieben hat. Auftretende Personen sind unter Anderen eine Puppe, ein Wandschirm, das heißt die auf demselben gemalten japanischen Figuren, die Sonne, eine Lotusblume und die Parzen. Von gewöhnlichen Sterblichen erscheinen ein japanisches Liebespaar und ein grausamer Vater, dem seine Grausamkeit nichts nützt und der schließlich doch seine Tochter dem verhassten Bewerber überlassen muß. — Von Pietro Mascagni wird dieser Tage ein Wändchen Gedicht erschienen.

Die entschieden freisinnige Wiener Wochenschrift „Die Zeit“, welche auch in Ungarn die weiteste Verbreitung zu wünschen wäre, enthält in ihrer jüngsten Nummer wiederum äußerst werthvolle Beiträge; so einen Artikel „Alia“ von K. aus der Feder eines der geachteten Publizisten Wiens über die ewigen Wandlungen und Häutungen der „verehrten Linken“; einen Essay Hugo Ganz' über „Die defakten Eiten“, in welchem in der Form von Claffen über das unjeren Lesern bekannte Buch „Einsame Seele“ von

Reera die Erfindung des Weib-Künstlers, der sich den animalischen Funktionen des Weibes entzieht, mit Nachdruck verfolgt wird; eine geistvolle Studie von Hermann Bahr über den „düsteren Shakespeare“: einen objektiven Aufsatz über Jola's „Rom“ von einem römischen Kritiker, endlich den Anfang einer Erzählung von Franz Percze's „Baron Rebus“.

Offener Sprechsaal.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten Rosa Werner, Miava, Eduard Neumann, Bressburg, als Verlobte.

Rosenberger Katicza, Pája, Grosz Adolf, Budapest, jegyesek.

Restaurant M. Weingruber, VI., Nagymező-utca, 21. Ecke Mozsár-utca nächst dem Somogy-Dephum. Neu eröffnet!! Hochselegant!! Exquisite Küche!! Vorzügliche Getränke!! Prompte Bedienung!! Jeden Samstag anerkannt vorzügliche Samstags-Spezialitäten.

Dampfmaschine-Kessel zu verkaufen. Wegen Vergrößerung verkaufen wir kaum 1 1/2 Jahr im Betriebe befindliche: eine Hochdruck liegende Dampfmaschine mit Hydrerheizung und Kondensator, 50 HP., Gutsjahr u. Müller'sches Fabrikat, hierzu einen Cornwall-Kessel, Gieseler'sches Fabrikat, 80 HP., Heizfläche, 8 Qm. Arbeitsdruck. Beide sind noch 8 Tage im Betrieb zu sehen bei der Ungarischen Farbwerks-Aktien-Gesellschaft Pest-Hidegkut.

Berühmte Moskauer Email-Krönungsbecher à 85 kr. bei Th. Körtész.

260 Oelgemälde werden auf Orde der Künstler binnen kurzer Zeit zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Dasselbst sind 8 Stück sehr alte eingetauchte Oelgemälde en paris sehr billig zu haben. M. FIXLER, Budapest, Anfang Andrássystr. 10.

Vertretung. Zur Errichtung einer Stadtniederlage für den Engros-Verkauf suchen wir für Budapest einen kautionsfähigen tüchtigen Vertreter unserer Branche, welchem das ausschließliche Recht, unsere Produkte in Budapest zu verkaufen, gewährt wird. Offerte zu richten an Ungar. Farbwerks-Aktien-Gesellschaft, Pest-Hidegkut.

Nyilt levél Dobro! Williams óriásnak Ós Budavárában. Ön azt híreszteli magáról, hogy a világnak legnagyobb óriása; ugyanazt állítom én magamról. Minden hirtóvonnal töböt ér a tények bizonyosága. Ezért felhívom Önt, sziveskedjék az igazság kiderítése céljából a „Konstantinápoly Budapest“ terülékeny melőbb megjelenni. Szivélyes üdvözléssel WILKINS L., amerikai óriás.

Danksagung. Ich erachte es als meine dankshuldige Pflicht, der 1861. New-Yorker Germania Lebensversicherungs-Gesellschaft öffentlich meinen besonderen Dank dafür abzustatten, daß dieselbe bei Liquidirung der durch das leider vor kurzem erfolgte Ableben meines theueren Gatten fällig gewordenen Versicherungssumme von Viertausend Gulden das solideste Vorgehen bekundete und mir den obigen Betrag bereits heute bezahlte. Budapest, den 18. Juni 1896. Der mir: Dr. Mayer Sándor, Wwe. Mór Klein Advokat.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erdenlichen Waaren auch in den kleinsten Quantitäten, unt. voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft, Landstr., Böhmen. Muster gratis und franco. Dieselben werden nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bei empfohlen: Echtfarbige Woll- und Lein. Kleider, u. Schürzenstoffe, sowie Hands., Tisch- und Bettwätsche, Monogramme-Stickereten, Strick-, Stickmaterialien etc.

*) Für diese druckt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Avis an das Publikum!

Angeichts jener feindseligen Ausstellungen, daß das Gebiet von Ós Budavára bloß von 6 Uhr Abends begonnen betreten werden kann, erachten wir es für unsere Pflicht neuerdings, wie wir dies in unjeren Anseraten wiederholt getan haben, zu erklären, daß das Gebiet von Ós Budavára den ganzen Tag über durch den neben dem Hauptthore erbauten Vestibulum und über die die Straße überspannende Holzbrücke mit Vermeidung des Ausstellungsgebietes für ein Entrée von 70 Kreuzer betreten werden kann. An Wochentagen beträgt das Entrée von 6 Uhr Abends und an Sonntagen von 12 Uhr Mittags an durch sämtliche Thore 30 Kreuzer.

Indem wir hierauf zur endgiltigen Zerstreung der diesbezüglichen irrigen Anschauung nochmals die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums lenken, sind wir hochachtungsvoll Die Direktion von Ós Budavára, Résvényársaság BUDAPEST.

Telegramme.

Die Vorgänge auf Kreta. Wien, 8. Juli. (Privat-Telegramme.) Die Auffassung der Vorgänge in Kreta ist heute viel beruhigter. Man gibt sich der vollen Zuversicht hin, daß es den Bemühungen der Mächte gelingen werde, die Ordnung herzustellen.

Berlin, 8. Juli. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Athen unter dem heutigen: Die unerwartete Wahrnehmung, daß sämtliche Mächte ohne Ausnahme sich anschicken, für die Wiederherstellung der friedlichen Verhältnisse auf Kreta energisch nach beiden Seiten hin einzutreten, hat die dortige Partei des Kampfes um jeden Preis, welche noch vor wenigen Tagen die Oberhand hatte, entmuthigt. Die durch diesen Stimmungswechsel hervorgerufene Aussicht würde allerdings sofort wieder in das Gegentheil umschlagen, falls etwa die Verwirklichung der durch die Botenpost im Namen der Pforte gemachten Zusicherungen fraglich würde. Die griechische Regierung bemüht sich ihrerseits nach Kräften, bei der Bevölkerung in Kreta das Zutrauen zu Europa zu befestigen.

Die Wahlbewegung in Nordamerika.

Chicago, 8. Juli. Die Subkommission der Konvention stellte den Text eines großen Theiles des demokratischen Programmes fest. Derselbe verlangt die sofortige Wiederherstellung der unbeschränkten freien Silberprägung auf der Basis 16:1, ohne die Zustimmung oder Mitwirkung irgend einer anderen Nation abzuwarten; spricht sich gegen die Ausgabe von Papiergeld durch Banken aus und will, daß alles Papiergeld direkt durch die Regierung emittirt werde, verlangt, daß die Zölle nur für öffentliche Zwecke eingehoben werden, und verweist die Drohungen von der Wiederherstellung der Mac Kinley-Bill. Die auf die Monroe-Doktrin und die kubanische Frage bezüglichen Paragraphen des Programmes sind noch nicht präparirt.

Berlin, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Der frühere Handelsminister Baron Verlepsh empfing einen Mitarbeiter des „Lokalanzeiger“ und bestätigte, daß sein Rücktritt ein Systemwechsel bedeute. Er äußerte sich in sehr reservirtem Tone dahin, daß nach seiner Ueberzeugung ein fundamentaler Systemwechsel nicht beabsichtigt wird. Die Gründe seines Rücktrittes könne er nicht sagen, dies widerstrebe den Traditionen der preussischen Beamtenwelt. Aus weiteren Andeutungen des Exministers geht hervor, daß einzelne sozialpolitische Maßnahmen zum Stillstande kommen, vielleicht auch ganz rückgängig gemacht werden.

Berlin, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem hier eingetroffenen außerordentlichen Gesandten von Venezuela wird eine politische Mission zugeschrieben. Es handelt sich in erster Linie um die mit England schwebende Grenzangelegenheit.

Paris, 8. Juli. Der Schluß der Kammer-session soll am Samstag oder längstens am Montag erfolgen. Sonntag wird die Vertagung der Steuerdiskussion nach Annahme des Artikels I der Regierungsvorlage beantragen, welcher prinzipiell die Eintheilung der Steuerquellen in Cedulen ausspricht.

Parma, 8. Juli. Gestern Abends erneuerten sich die Unruhen. Die Menge griff die Polizeikaserne abermals mit Steinwürfen an. Nachdem der Angriff ein bedrohliches Ausmaß angenommen hatte, gab die Wache einige Gewehrschüsse

ab, wobei wurden. D mit den Au mit Steinn des Maires gestellt.

Madr Treppe des am Beine.

Die S Isten zur tes Am en Spanien d Ilang be

Soph Die ultra- die Melbu lich seiner persönlich te in bul- tiviren diesen Pl — nach der werde. In heißt es jed Frage mit

Wien Nach hartem Gemeinder Liberal

Doge Auf dem g z u g ereigt barer U einer reich Wände dav den Pahl. lich auf nach furcht

Mat In Folge Uebung menter liegen ins Lazaret marisches in ten zusam

Mon Pi fo ja nuten Mor Kleinere Er in A tite c tale und Berl

Wörse. 3 Kredita Franzo tional 1 186 62, S Laura 1 104.20, St Rubel 1 173.50, M

Ungari 140.25, S 122.—, W u 95.90, 1893 Sura-Si 238.10, D

Henry S n d. 129. Fra Oesterreich Alpine — nenrente — Italiener — Aktien —

Gant tige Silber 1860er Lose aktien 765. zentige öste garische G

—, Jell * (R dirte offi te wirthschaft Cindrud s Stand vor dem am z umschlag g gewöhnlich Prodfrüch jähri g treffe

Freuz au divergiren und Rogg Witterung haben und ten — ha

Publikum!

den Ausstellungen, daß es von 6 Uhr Abends an, erachten wir es für uns, zu erklären, daß das ganze Tag über durch einen Vorkurs und die Holzbrücke mit Verbot für ein Entree von 10 C. An Wochentagen von 10 bis 12 Uhr und an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr sammtliche Thore

endgiltigen Zerstreung kaum nochmals die Lustmenschen, sind wir die Richtung von Budapest, Budapest, Budapest.

me. Privat-Telegraph. Der Vorgänge in der Provinz. Man hat, daß es den werden, die Ord-

Wolffsche Bureau. Die heutigen: Die sammtliche Nachrichten, für die auf friedliche eingutreten, hat die um jeden Preis, den die Oberhand durch diesen die durch die das Gegenheil der Werthigkeit im Namen der fraglich würde. nicht sich ihrerseits ferung in Kreis festigen.

Nordamerika. Subkommission der großen Theiles grammes fest. Wiederherstellung in Silberpräge die Zustimmung oder Nation abzuwarten; Papiergeld durch die durch die werden, und ver- Wiederherstellung der soe-Doktrin und die graphen des Pro-

Telegramm. Der Berlepsi "Kalanzeiger" und inen Systeme in sehr referer Ueberzeugung nicht beachtet es könne er nicht onen der preußi- Anbeutungen des ne sozialpolitische en, vielleicht auch

Telegramm. tlichen Gefandten litische Mission in erster Linie ende Grenzange-

Schluss der Samstag oder r. Zonnart r. Steuer des Artikels I, welcher prinzipiellen in Gebulen

benfalls erneuerten greif die Poli- einwürfen drohlich ist sehr schüsse

ab, wobei drei Personen verwundet wurden. Die hierauf einbreitende Kavallerie wurde mit den Rufen: „Es lebe die Armee!“, jedoch auch mit Steinwürfen empfangen. Auf gütliches Zureden des Maires wurde die Ruhe allmählig wieder hergestellt.

Madrid, 8. Juli. Der König fiel auf der Treppe des Palais nieder und verletzete sich leicht am Bein.

Die Kammer verwarf ein von den Carlisten zur Antwort auf die Thronrede beantragtes Amendement, in welchem verlangt wird, daß Spanien der französisch-russischen Allianz beitreten solle.

Sofhia, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Die ultra-russophile Partei Zankoff's verbreitet die Meldung, daß Fürst Ferdinand gelegentlich seiner Anwesenheit in Moskau dem Czaren persönlich sein Wort gegeben habe, die emigrierten bulgarischen Offiziere zu reaktivieren. Das Kabinett verhalte sich gegen diesen Plan ablehnend, weshalb dasselbe — nach der Meldung der Zankoffisten — zurücktreten werde. In den der Regierung nahestehenden Kreisen heißt es jedoch, Fürst Ferdinand sei auch in dieser Frage mit seinen Ministern einig.

Wien, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach hartem Kampfe siegen bei den heutigen ersten Gemeindevahlen in Floridsdorf die Antiliberalen.

Bozen, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Auf dem gestern nach Italien verkehrenden Eilzug ereignete sich bei Roveredo ein furchtbarer Unglücksfall. Der Reisende Maier einer reichsdeutschen Firma sprang seinem vom Winde davongetragenen Hut nach, fiel jedoch auf den Pfahl eines Weingartens und wurde fürmlich aufgespießt. Der Unglückliche starb bald nach furchtbaren Qualen.

Mainz, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) In Folge der Hitze sind gestern während einer Uebung von zwei Infanterie-Regimenten 150 Mann auf der Straße liegen geblieben, welche mittelst Wagens ins Lazareth gebracht wurden. Während des Einmarches in die Stadt stürzten noch mehrere Soldaten zusammen.

Rom, 8. Juli. Nach einem Telegramme aus Dista fand dortselbst heute um 3 Uhr 5 Minuten Morgens ein Erdbeben statt. Weitere kleinere Erdstöße wurden heute Morgens um 6 Uhr in Viterbo, Vieste, Prachia, Montale und Prato verspürt.

Berlin, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 222.12, Lombarden 44.20, Franzosen 153.80, Diskonto 208.—, National 140.62, Dresdener 158.62, Deutsche 186.62, Handels 150.50, Darmstadt 154.—, Laura 153.30, Harpener 155.25, Ungarn 104.20, Italiener 88.70, Neue Russen 67.—, Rubel 216.50, Selsen 163.25, Sibernia 173.50, Mittelmeer 96.—, Gotthard 169.25, Ungarische Kronen 99.87, Schw. Central 140.25, Schw. Nordost 138.75, Meridional 122.—, Buschtiehrader 270.25, Mexikaner 95.90, 1895er Mexikaner 94.25, Schw. Union 91.40, Jura-Simplon 106.50, Raaber 60.25, Edison 238.10, Dortmund 48.30, Bochumer 160.90, Henry 89.20, Braunschw. 129.10, Mont.-Ind. 129.—, Consolidation 229.—.

Frankfurt, 8. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 300.75, Südbahnaktien 90.75, Alpine —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, ung. Kronenrente —, öst. Goldrente —, Staatsbahn 306.—, Italiener —, Wiener Bankverein 228.62, Elektrizitäts-Werke —, vierprozentige ungarische Goldrente —, Hamburg, 8. Juli. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 86.30, Oesterreichische Kreditaktien 300.50, 1860er Lofe 130.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 765.—, Südbahn 219.—, Italiener 88.65, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 104.70, 4 Prozentige ungarische Goldrente 104.65, Oesterreichische Kronenrente —, Rest.

Der Kapitalist.

Dudapest, 8. Juli. (Vom Getreidemarkt.) Der heute publizierte offizielle Bericht über den Stand der landwirtschaftlichen Verhältnisse vermochte bloß geringen Eindruck zu machen, weil diese Berichte stets den Stand von acht Tage vorher repräsentieren. Seit dem am Dienstag eingetretenen radikalen Witterungs-umschlag ist es jedoch unstreitig, daß wir — außer gewöhnliche Zwischenfälle abgerechnet — sowohl in Bodfrüchten als in Futtermitteln eine das vorjährige Resultat durchwegs über treffende Ernte einheimen werden. In Bezug auf die Qualität sind die Meldungen sehr divergierend, doch erscheint es zweifellos, daß Weizen und Roggen unter dem Einflusse der abnormalen Witterung der Reifeperiode stellenweise stark gelitten haben und wird sonach die Qualität in vielen Distrikten — hauptsächlich in einigen Theilgegenden —

weit hinter derjenigen der letzten Fehlung zurückbleiben. Hafer und besonders Gerste verspricht ebenfalls besriedigende Qualitäten, während die Maispflanze sich geradezu prachtvoll entwickelt. Was die Situation des internationalen Cerealienmarktes betrifft, tendirten die europäischen Plätze in der ersten Wochenhälfte ausgesprochen flau. London, Paris und Berlin signalisirten weichende, nur heute etwas erholte Kurse, wogegen Amerika bei schwankender Stimmung keine nennenswerthe Aenderung des Preisstandes meldete. Unabhängig vom Auslande gestaltete sich das Geschäft bei uns ganz konform mit den wechselnden landwirtschaftlichen Nachrichten. Montag gab es einen anscheinend kräftigen Anlauf zur Festigkeit, welcher sich nicht nur in den gebesserten Preisen der effektiven Waare und der Termine (Herbstweizen fl. 6.48, Herbstroggen fl. 5.39, Herbsthafer fl. 5.19), sondern in der lebhaften Nachfrage der österreichischen Konsumenten manifestirte. Unter dem Eindruck der Haufe wurde eine Post Neuweizen zum Preise von 5 fl. 75 kr. per Kasse ab Droshaga geschlossen, während in Folge des gestern eingetretenen günstigen Wetters heute bereits heurige Theisprovenienzen mit einer Qualitäts-garantie von 80 Kilo per 15. n. M. lieferbar zu 6 fl. 50 kr. per drei Monate ab Budapest offerirt wurden und die Herbstfrucht bis 6 fl. 23 kr. gedrückt wurde, um mit 6 fl. 27 kr. bis 6 fl. 29 kr. zu schließen. Altweizen büßte nicht nur die montägige Avance ein, sondern erlitt weitere Einbußen. Vorkjähriger Roggen wird stark gesucht und mit 6 fl. 5 kr. bis 6 fl. 20 kr. per Kasse Parität hier bezahlt. In diesem Artikel scheinen die Vorräthe nahezu erschöpft zu sein, während wir in den anderen Fruchtorten mehr-minder namhafte Ueberschüsse in die neue Campagne hinübernehmen. In heutigem Roggen können wir bereits animirten Verkehr constatiren. Sowohl der hiesige Konsum als die cisleithanischen Mäler bezahlen flott 5 fl. 50 kr. per Juli, 5 fl. 30 kr. per August und 5 fl. 25 kr. per August-September, Alles per Kasse Parität Budapest. In alter Futtermenge sind nur nominelle Preise zu ermitteln, und zwar 3 fl. 80 kr. bis 4 fl. 25 kr. ab Budapest, während heurige Usancegerste per Herbst im Rahmen von 4 fl. 10 kr. bis 4 fl. 20 kr. verkehrte. Erwähnenswerth ist, daß wir heuer mit einem starken Ausfuhrhandel in Brau-gerste rechnen dürfen. Vorkjähriger Hafer erzielt hier je nach Qualität 5 fl. 90 kr. bis 6 fl. 30 kr., während der Herbsttermin heute 5 fl. 7 kr. bis 5 fl. 9 kr. notirt. Effektiver alter Mais ist ganz ohne Verkehr. Termine sind weichend und schließen Usance per Juli 3 fl. 74 kr. bis 3 fl. 75 kr., per August 3 fl. 79 kr. bis 3 fl. 81 kr. Neumais per Juni 1897 brühte sich bis 4 fl. 80 kr. zum Theile bereits gedroschen und liefert ein in jeder Beziehung schwaches Resultat. Kohlkraut, dampfrett garantiert, holte 10 fl. 10 kr. per Kasse ab Budapest, Rübsen erzielte 9 fl. 50 kr. ab hier, 9 fl. 25 kr. ab Wasserstationen. Kurz resumirt, wird heuer das quantitative Ergebniß berufen sein, den durch die billigen Preise hervorgerufenen Ausfall zumindest theilweise wettzumachen.

(Wudapester Wollauktion.) Der heutige erste Tag der diesjährigen Wollauktion verlief im Beisein zahlreicher in- und ausländischer Käufer in mächtig animirter Stimmung. Zum Ausgebot gelangten 3219 Ballen, die hinsichtlich Beschaffenheit der vorjährigen nicht nachstanden. Schweißwollen wurden mit 10—15 Prozent, Mittelwollen bis 5 Prozent, hochfeine Morinowollen bis 20 Prozent über die Preise der vorjährigen Juliauktion verkauft. Von dem zur Auktion gelangten Quantum waren circa 1900 Ballen Schweißwollen, die in schöner und trodener Kondition auf den Markt kamen, der Rest bestand aus Rückenwäsche. Außer dem größten Theil unserer Militärlichlieferanten erschienen inländische, deutsche und französische Händler. Einer regen Nachfrage erfreuten sich besonders die Schweißwollen. Nach den gewöhnlichen Ramm- und Mittelwollen war nur schwacher Begehr und drückten sich die Preise derselben gegen die im Vorjahr hier bezahlten Preise. Verkauft wurden insgesammt 1430 Ballen in Schweiß- und 720 Ballen in Rückenwäsche. — Ackerbauminister Dr. Daranyi besichtigte Mittags die Wollauktion, speziell die in reichlicher Auswahl aufgestellten verschiedenen in- und ausländischen Wollen. Insbesondere interessirte ihn eine Sendung türkischer und bulgarischer Zigawollen. Der Minister verließ erst nach 1 Uhr die Magazine.

(Konkurs.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Das Wiener Handelsgericht hat heute über das Vermögen der Uhrenhändler Salomon Heles u. Söhne in Wien, respektive über das Vermögen der Gesellschafter der Firma Salomon und Max Heles in Wien und Theodor Heles in Budapest den Konkurs verhängt. Ein von der seit 40 Jahren bestehenden Firma verlangtes Moratorium bis 31. d. wurde wegen der Geringfügigkeit der angebotenen Quote von 30 Prozent von den Gläubigern nicht bewilligt. Die Passiven betragen circa 200,000 fl. Betheiligt sind Wiener und Wudapester Kreditinstitute und für Waaren hauptsächlich Schweizer Firmen.

(Erhöhung der Eisenpreise.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die österreichisch-ungarischen Eisenwerke erhöhten den Preis des Traverseneisens mit 50 Kr., der Preis des Stab- und Kommerzeisens blieb unanändert.

(Die neue Zuckersteuer.) Heute ist das Gesetz über die Erhöhung der Zuckersteuer wie der Exportprämien im Amtsblatte zur Publikation gelangt. Das Gesetz bestimmt, daß die Erhöhung der Steuer mit dem Tage der Kundmachung, die Bestimmung über die Prämien am 1. August in Kraft tritt. Die Steuer wird von 11 auf 13 fl., die Summe der Exportprämien von fünf auf neun Millionen Gulden erhöht. Somit ist die neue Steuer heute bereits zu entrichten. Die Einhebung der Steuer erfolgt, wie man weiß, in dem Momente, wo der Zucker die unter amtlicher Kontrolle stehende Fabrik oder das Freilager außerhalb einer Fabrik verläßt, um in den freien Verkehr überzugehen. Die Steuer wird zwar dem Fabrikanten oder dem Inhaber des Freilagers zur Last geschrieben, thatsächlich aber vom Käufer und somit vom Konsumenten gezahlt. Was bis zum gestrigen Tage in den freien Verkehr gelangt ist, unterlag der Steuer von elf Gulden; was von heute ab aus einer Raffinerie oder einem Freilager für den internen Konsum weggenommen wird, trägt bereits die Steuer von dreizehn Gulden. Da eine Nachversteuerung diesmal nicht verfügt wurde, so war voranzufehen, daß man sich bis zum Inkrafttreten des Gesetzes bemühen werde, so viel als möglich zum niedrigeren Satze von elf Gulden hinwegzubringen. Es wurde zwar behauptet, daß diesem Bestreben das Kartell der Fabrikanten im Wege stehe, indem keine Fabrik in einem Monate mehr verkaufen könne, als dem für diesen Monat festgesetzten Kontingente entspricht. Das hinderte aber den Fabrikanten nicht, den Zucker zum Satze von 11 Gulden aus der Fabrik in irgend eine Lagerstätte fortzubringen; er durfte den Zucker nur nicht verkaufen. Ob von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wurde, ist nicht bekannt geworden. Thatsache aber ist, daß im Monate Juni in Oesterreich allein, somit ohne Ungarn, nicht weniger als 488,000 Meterzentner Zucker aus den Fabriken und Freilagern in den freien Verkehr übergegangen sind, demnach diesmal um 251,000 Meterzentner mehr als im vorigen Jahre.

(Zinsfuß.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zinsfußnoten: J. Abraham, prot. Handelsfirma in Nagybánya; Gabriel B. Kofic, Handelsfirma in Semlin; Eugen Hermann, Handelsmann in Storozines; Wendelin Kovaltsik, Kaufmann in Hermannstadt; Franz Schrank, Kaufmann in Stubenberg, bez. Pöllau.

Wien, 8. Juli. (Spiritus.) Bei fortgesetztem Mangel an Verkehr notirte prompter Kontingent-Spiritus unverändert 15 fl. 60 kr. bis 15 fl. 80 kr. nominell.

(Wiener Fruchtbörse vom 8. Juli.) (Privat-Telegramm.) Der heute publizierte Bericht des ungarischen Ackerbauministeriums hat die über die anzuhörigende Ernte bestehenden Ansichten zumeist bestätigt, demnach auf die Marktlage keinen sonderlichen Einfluß geübt. Die Disposition der Börse war daher von vornherein flau. Diese Tendenz erhielt aber im weiteren Verlaufe einen entschiedenen Umschwung, weil die privat einlaufenden Berichte über die im Zuge befindliche Ernte so manche Enttäuschungen bringen. Unter Anderem wird über die Ergebnisse in der Bäcksa und im Banate geklagt. Im Vorjahre waren gerade die genannten Gebiete von vorzüglichen Resultaten begünstigt, während Oberungarn eine schwache Ernte beklagte. Heuer sind die bisher aus Oberungarn vorliegenden Meldungen sehr befriedigend. Auch die Aussicht auf eine qualitativ gute Gerstenernte ist geeignet, die Hoffnungen für unsere Export-Campagne zu beleben. Bei dem demaligen Tiefstande der Preise genügt die einzelnen Bemängelungen aus den unteren Donaugegenden, um die Stimmung wesentlich irrendlicher zu gestalten. — Amtlich notiren: Weizen per Herbst von 6 fl. 53 kr. bis 6 fl. 60 kr. per Frühjahr von 6 fl. 93 kr. bis 6 fl. 95 kr., Roggen per Herbst von 5 fl. 59 kr. bis 5 fl. 61 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 5 kr. bis 4 fl. 7 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 19 kr. bis 4 fl. 21 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 53 kr. bis 5 fl. 55 kr., Kohlkraut per August 20 September von 10 fl. 80 kr. bis 10 fl. 90 kr. Rübsen per September-Dezember von 29 fl. bis 30 fl.

Wiener Börse vom 8. Juli.

Dieselben Momente, welche gestern eine Besserung der Stimmung herbeigeführt haben, übten auf die Tendenz der heutigen Börse eine verstärkte Wirkung aus und haben einen lebhafteren Verkehr herbeigeführt. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm) and Geld. Lists various financial instruments and their values.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 351.87, ungarische Kreditaktien 383, Anglohank-Aktien 157.26, Bankverein 267, Unionbank 286, Länderbank 250.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 381.12, Lombarden 103.25, Elbethal 2.5, Nordwestbahn 269.25, Rima-Muranger 234, Alpine 79, Valente 101.47, ungarische Kronenrente 99.40, Türkenlose 52.90, Marktnoten 58.80, per Kasse, 58.85, per Ultimo, Napoleond'or 9.51 1/2.

Herausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur: Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdrucker und Verlagsgehilfe.

Ausstellungs-Zeitung des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag, den 9. Juli 1896.

Landes-Unterrichtskongress.

Mit einem gediegenen, das ganze Gebiet des Unterrichtswesens umfassenden Vortrage Dr. Albert Verziczys nahm der Kongress den ungarischen Schulmänner seinen vielversprechenden Anfang, und mit einem glänzenden Essay Professor Dr. Bernhard Alexander's hat er heute seinen würdigen Abschluß gefunden.

Der Präsident beantragt, daß der Kongress zur Durchführung seiner Beschlüsse ein Exekutivkomitee entsenden möge, ferner theilt der Präsident mit, daß sämtliche auf dem Kongresse gehaltenen Vorträge und Reden in Druck erscheinen und den Mitgliedern zugesendet werden.

Matthias Vass (Szegedin) sagt im Namen des Kongresses dem Präsidenten Dank für die tatkraftvolle und hingebende Leitung des Kongresses.

Präsident Dr. Gustav Heinrich dankt für diese Aufmerksamkeit und betont, daß er nur einen kleinen Antheil an dem Gelingen des Kongresses habe; der Hauptantheil fällt seinen Mitarbeitern zu, die mit so viel Hingebung und Begeisterung an der Arbeit theilgenommen haben.

Kongress der katholischen Lehrer.

Der zweite Tag des Kongresses war den Sektionsberatungen gewidmet.

In der Sektion für Unterrichts- und Erziehungsweesen hielt der dirigirende Lehrer August Oberth (Gran) einen Vortrag über „Vergangenheit und Gegenwart des katholischen Volksunterrichts“.

In der Sektion für Organisation hielt der Zirkeloberlehrer Gabriel Vene-Würth den ersten Vortrag über die Frage, „wie die bei Volkziehung des Gesetzes über die Schulspflichtigkeit der Kinder sich bemerkbar machenden Anomalien zu beheben wären“.

In der Katechetensektion, welcher Bischof Michael Bogitsch präsidirte, sprach der Pfarrer von S-Besce, Paul Bonny, über die Nothwendigkeit des Religionsunterrichts.

Die evangelischen Lehrer A. K. hielten heute Nachmittag im Berggymnasium am Deckplatz eine Vorkonferenz, in welcher die Gegenstände der morgigen Generalversammlung besprochen wurden.

Die „Assicurazioni Generali“ in der Milleniumsausstellung.

In dem Pavillon für Handel und Finanzwesen befindet sich in einer Ecke die nicht eben große, aber nichtsdestoweniger interessante Ausstellung der Versicherungsgesellschaft „Assicurazioni Generali“.

betriebenen Versicherungszweige in gemeinverständlicher Sprache behandelt.

Aus den Rechnungsabzählungen ersehen wir, daß diese in unserem Vaterlande bereits über 65 Jahre thätige Anstalt über 122 Millionen Kronen übersteigende Garantiemittel verfügt.

Die vorgelegten Skripturen belehren uns, daß diese mächtige Anstalt immer bestrebt war, durch Reformen und den Parteien gewährte Erleichterungen und Begünstigungen sich und der Versicherungsidee immer neue Anhänger zu gewinnen.

In dem Lebensversicherungszweige ging sie allen österreichischen und ungarischen Versicherungsanstalten voran. Sie gestaltete für die Versicherten die Polizzenbedingungen immer günstiger, stellte immer neue Programme, Versicherungskombinationen auf, um die Versicherung Jedermann zugänglich zu machen.

Ihre Bestrebungen wurden auch von Erfolg gekrönt. Der Versicherungsfond vermehrte sich alljährlich und erreichte die gewiß ansehnliche Höhe von 355.4 Millionen Kronen, zu deren Deckung eine das gesetzliche und das technische Maß weit überragende Prämienreserve von 83.6 Millionen Kronen dient.

Die „Assicurazioni Generali“ sorgt eben für die Zukunft und ist bestrebt, die Versicherung zur Wahrheit werden zu lassen.

Auf dem Feuerversicherungsbereich hat die „Assicurazioni Generali“ durch Einführung der Generalpolizze (Pauschalversicherung) dem landwirthschaftlichen Publikum große Dienste geleistet.

Ausstellungs-Chronik.

* Das Militär und die Ausstellung. Das Budapester (IV.) f. u. f. Korpskommando hat mit Dank das Anerbieten des Ausstellungskartendirektors, der Mannschaf der hauptstädtischen Garnison den Besuch der Ausstellung unentgeltlich zu gewähren, entgegengenommen.

* Kroaten in der Ausstellung. Am 14. d. trifft die dritte Gruppe der kroatischen Ausstellungsbesucher, diesmal aus dem Komitat Belovar, unter Führung des Obergejpan's Kukuljevit's und des Vizegejpan's Georgievics hier ein.

* Ausstellungsbesuch. Gestern, Dienstag, war die Ausstellung von 16,307 zahlenden Personen besucht. Es passirten die Dourniquets, und zwar beim I. Thor 10,134, beim II. Thor 4179, beim III. Thor 967, beim IV. Thor 302, beim V. Thor 725 Personen.

* Fremdenverkehr. Gestern sind hier 18,075 Personen eingetroffen, und zwar im Südbahnhof 10,870, im Westbahnhof 6485 und im Südbahnhof 720.

* Wagenverkehr in der Ausstellung. Heute Vormittags fand in der Ausstellungsdirektion eine Konferenz statt, in welcher festgestellt wurde, daß in den Monaten Juli und August Eisen-, Bier- und andere schwere Wagen nur in der Früh von 5 bis 8 Uhr in das Ausstellungsterrain fahren dürfen.

Ein glänzender Feuerwerk findet morgen, Donnerstag, im Budapester Konstantinopel statt. Das Programm ist im Interatentheile zu lesen.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices, including 'anual', 'Wohnung', and 'Wasserfabrik'.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Juli.

Das Musizieren in Kaffee- und Gasthäusern ist nur mit Streich- und Holzinstrumenten gestattet. Ueber Ansuchen der Kaffeehändler-Gesellschaft beschloß die Stadtratskommission, das diesbezügliche Statut so zu modifizieren, daß das Musizieren bis 11 Uhr Nachts mit Anwendung von Blechinstrumenten und von 11 Uhr bis 1 Uhr Nachts aber nur mit Streich- und Holzinstrumenten erlaubt werde. Der Minister des Innern hat diesen Beschluß nicht genehmigt, da auch die gewöhnliche Kaffee- und Gasthausmusik genug Lärm macht.

In der Steinbrucher Kirche haben sich, wie bereits erwähnt, an einer Granitsäule Sprünge gezeigt. Eine gemischte Sachkommission unter Leitung des Magistratsrathes Viola hat heute die Säule untersucht und konstatiert, daß die sich zeigenden Sprünge nicht gefährlich sind, und wurden die zur größeren Sicherheit bereits getroffenen Verfügungen von der Kommission gutgeheißen.

Neuzulassung Oberbürgermeister Nách hat den Dr. Bela Székely zum Primararzt der X. Section und den Dr. Franz Jordán zum Primararzt der XI. Section (Abtheilung für innere Krankheiten) des Rochuspitals ernannt.

Bei der Gehaltsregulierung der hauptstädtischen Beamten und Diener wurde auf die Feuerwehre vergessen und blieben deren Bezüge unverändert. Demzufolge haben seit 1. Januar bis Ende Juni d. J. 195 geschulte Feuerwehrmänner den städtischen Dienst verlassen, welche durch neue, ungeübte Leute ersetzt werden mußten. Diese Kalamität wird auch noch dadurch erhöht, daß in Folge der immer größeren Quantitätszunahme der Feuerwehr die Zahl der gegenwärtigen Offiziere sich zu gering erweist. Der Magistrat hat bereits diese Angelegenheit verhandelt und die IX. Magistratssection (Wohltätigkeitssection) angewiesen, wegen Gehaltsregulierung der Feuerwehr und Vermehrung der Feuerwehrmänner eine Vorlage zu machen.

Kapitalzinsen- und Rentensteuer. Der hauptstädtische Magistrat gibt bekannt, daß die vom Steuer-

inspectorat pro 1896 angefertigten Kapitalzinsen- und Rentensteuerlisten vom 8. bis 16. Juli in den Bezirks-Steuerrechnungsämtern in den vorrätigen Amtsstunden zur allgemeinen Einsichtnahme ausliegen. Gegen die Steuerbemessung können diejenigen, die mit gleicher Steuerart bereits im Vorjahre besteuert waren, innerhalb 15 Tage nach der Auflegung der Listen, diejenigen dagegen, die neuer mit dieser Steuerart zum ersten Male besteuert sind, 15 Tage nach Eintragung der Steuer in das Steuerbüchel an den Verwaltungs-Ausschuß appellieren. Die Appellationen sind beim Steuerinspectorat (Sollamis-Bala) einzureichen.

Der Totalitäten-Antheil der Hauptstadt. Ackerbauminister Darányi verständigte das hauptstädtische Municipium, daß der Antheil der Hauptstadt an den Totalitätenabgaben während des Budapester Frühjahrs-Meetings 25,208 fl. 24 kr. beträgt, zu welchem Betrage noch 1850 fl. 70 kr. als Bookmaler-Abgaben hinzukommen, so daß die Frühjahrsrenten dem hauptstädtischen Wohltätigkeitsfond zusammen 27,058 fl. 94 kr. zugeführt haben.

Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln morgen, Donnerstag, den 9. Juli, die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern kontribuirten Steuerpflichtigen: Im IV. Bezirk von 626-635; im V/a Bezirk von 797-805; im V/b Bezirk die direkt Vorgeladenen; im VI/a Bezirk die direkt Vorgeladenen; im VII/b Bezirk die direkt Vorgeladenen; im VII/a Bezirk die direkt Vorgeladenen; im IX. Bezirk die direkt Vorgeladenen.

Gerichtshalle.

Budapest, 8. Juli. (Wegen preßpolizeilicher Uebertretung) fand heute Vormittags eine Reihe von Verhandlungen beim Leiter des k. k. Strafbezirksgerichtes königl. Rathrichter Emanuel Gajág statt. Die Anklagebehörde war bei diesen Verhandlungen in der Person des kön. Bezirksanwaltes Dr. Oemer Sánta vertreten. Paul Brettl hatte der königl. Bezirksanwaltschaft sein Pächterempler des von ihm redigirten „Christlichen Volksblattes“ zugeführt, weshalb ihn der Strafbezirksrichter zu 10 fl. Geldstrafe, im Nichterbringungs-falle zu einem Tage Arrest verurtheilte. Dieses Urtheil erlangte, da von keiner Seite gegen dasselbe appellirt wurde, sofort Rechtskraft. — Im zweiten Falle wurde der Eigentümer der „St. Gellert-Druckerei“, Ernst Walter, der preßpolizeilichen Uebertretung schuldig befunden. Walter hatte 19 Pächter-

exemplare der in seiner Druckerei erscheinenden „K. Néplap“ und einen Aufruf an die christlichen Frauen der königl. Oberkammergerichts nicht zugelassen. Die Strafe lautete auf 6 fl. Geldstrafe, eventuell 6 Tage Arrest. Walter appellirte gegen das Urtheil. — Im dritten und letzten Falle handelte es sich um Folgendes: Gelegentlich der Rückkehr Vater Lepényi's aus dem Staatsgefängniß gelangten in der Hauptstadt g r i n e z e i t e l zur Vertheilung, in welchen zu einem feierlichen Empfange des Vaters eingeladen wird und auf welchen das Impressum fehlte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß diese grünen Zettel in der „St. Gellert-Druckerei“ hergestellt wurden. Es hatten sich deshalb heute Vater Gellert Németh als Mit-eigentümer dieser Druckerei und der Ausgeber der „Néplap“ Julius Kóvátz vor dem Strafbezirksgerichte zu verantworten. Beide stellten in Abrede, daß sie von der Herstellung dieser Zettel Kenntnis hatten. Auf Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft wurde beschloffen, den Eigentümer der Druckerei, Ernst Walter, und einige ehemalige Angestellte der Druckerei als Zeugen vorzuladen. Zu diesem Behufe wurde die Verhandlung in dieser Angelegenheit auf den 14. d. anberaumt.

(Ein interessanter Autorenprozeß) ist beim Budapester kön. Civilgerichtshofe eingeleitet worden. Der Sohn und Erbe des verstorbenen berühmten Volkschauspiel-Dichters Eduard Tóth, der Beamte Eugen Tóth, belangte den Violinvirtuosen und Komponisten der Oper „au ros za“, Eugen Hubay, wegen Verletzung des Autorenrechtes. Kläger gibt an, Hubay habe das Volksstück seines Vaters nicht ungearbeitet, sondern dasselbe seinem ganzen Umfang nach als Text der Oper benützt, dieselbe Handlung, einzelne Szenen wörtlich, ja auch die Nieder zum größten Theile übernommen, ohne die Bewilligung hierfür erlangt zu haben. Da Hubay für die bisherigen Auführungen seiner Oper ein Honorar von 2800 fl. erhalten hat, bittet der Kläger um Zuerkennung der Hälfte dieses Betrages (1400 fl.) zu seinen Gunsten, wobei er sich seine Ansprüche für die etwaigen späteren Auführungen vorbehalten. Der Prozeß ist im Zuge.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen Miklos Kerecsévi, Kaufmann in Semlin. Citationsurtheil Jakob Dezsö. Anmeldungsstermin 16. Juli, Wahl des Konkursauschusses 23. Juli.

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direkt auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden. Ein solches Mittel ist nun gefunden in dem S. Kadlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcolloidum) aus der Kronen-Apotheke in Berlin, welches in vollkommener Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Flasche und Pinsel 50 kr. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man ausdrücklich echte Kadlauer'sche Hühneraugenmittel. Depot in Budapest bei Apotheker Joseph Türök, Königsgasse, und Neruda Nándor.

Dürkopp's Fahrräder
sind allen voran!
1896er Neuheit: **Diana XX** mit doppelter Uebersetzung.
Fabriken in Bielefeld u. Wien beschäftigen 3000 Arbeiter.
Jährl. Produktion: 15.000 Fahrräder.
Centrale für Oesterreich-Ungarn: Wien, V.2, Högelmüllergasse 5.
Dürkopp & Co. Bielefelder Maschinenfabrik, Bielefeld.
Vertreter für Budapest: Hollub János, Josephsplatz 4.

Zur Reise-Saison offerirt M. Neumann
Budapest, Muzem-körut 1,
Poncho-Anzüge fl. 10, vereinigen alle guten Eigenschaften, billig, dauerhaft, zweckmäßig, elegant und leicht. Flanell- u. Lawn-Tennis-Anzüge von fl. 16.50 bis fl. 20. Savelocks in anerkannt unerreichter Güte und reichlicher Auswahl von fl. 8 aufwärts.

Echter Christoph-Lack
geruchlos, sofort trocknend ist der dauerhafteste und feste Anstrich für Fußböden: Budapest bei Neruda Nándor, Gaßler Bela, Weninger Mihály, Károly Jenő.

MÖBEL
gegen Garantie zu sehr billigen Preisen.
Varga Mihály és Társai,
Möbel-Industrie-Gesellschaft,
Budapest, Gizella-ter 3, I. Stock,
empfehlen dem v. t. möbelfachenden Publikum ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen Tischler- und Tapezierer-Möbel von einfacher bis feinsten Façon, sowohl in Barock, englischem und altdenischem Stil, Alles solid gearbeitet und feilgerecht. Für Salonarranguren sind die modernsten Stoffe, wie: Französische Seide, Peltsche, Brokat, Velour, Gobelin und alle anderen Stoffgattungen in großer Auswahl lagernd.
Preiscurant:
Schlafzimmer, bestehend aus 2 Chiffonnières (thürig), 2 hohen Betten, 2 Nachtschänken, 1 Waschkasten (thürig), Fuß, polirt, fl. 54
Schlafzimmer, best. aus 2 Chiffonnières, Fuß, geschliffen, halbmatt, thürig, mit Eaublad, 2 Betten, halbmatt, 2 Nachtschänken, halbmatt, mit echtem dunklen Marmor, 1 Waschtisch mit dunklem Marmor und Spiegel fl. 140
Schlafzimmer, wie oben, ganz matt fl. 155
" " " " geschliffen, fein fl. 168
" " " " " graviert fl. 161
" " " " " engl. Stil fl. 195
" " " " " ganz fein fl. 265
" " " " " fein geschliffen, mit Säulen fl. 275
1 Schlafzimmer, wie oben, geschliffen, matt, Barock-Stil fl. 335
1 Speisezimmer, bestehend aus 1 Kredenz, Fuß, polirt, 1 Auszugstisch, 6 Sessel, 1 Konsole und Spiegel, 1 Divan fl. 98
1 Speisezimmer, bestehend aus 1 Kredenz mit echtem dunklen Marmor, halbmatt, 1 Auszugstisch, fein, 6 Sessel, 1 hoher Divan fl. 152
1 Speisezimmer, wie oben, ganz matt fl. 165
1 Speisezimmer, bestehend aus 1 Kredenz, matt, geschliffen, mit dunklem Marmor, 1 Auszugstisch, matt, fein, 1 Divan, hoch, mit Teppich und Peluche, 1 Trumeau und Spiegel, mit echtem dunklen Marmor, 6 Sessel, altdenisches fl. 200
1 Speisezimmer, wie oben, die Kredenz Mitte geöffnet und größer fl. 230
1 Speisezimmer, wie oben, mit Säulen und feiner fl. 285
1 Salon-Einrichtung bestehend aus 1 Kanapé, 2 Herren-Fauteuils, 4 Damen-Fauteuils, 1 Salonstisch, 1 Konsole und Spiegel, 2 Säulen, 2 Vorhängen, 2 Karissen, matt fl. 130
1 Salon-Einrichtung, wie oben, matt und geschliffen fl. 140
1 Salon-Einrichtung, bestehend aus 1 Kanapé, 2 großen Fauteuils, 2 kleinen Fauteuils, 1 Couchette und 2 Fantaisie-Sesseln, 2 Tischler, 1 Konsole und Spiegel (oder Jardinières), 2 Säulen, 2 Karissen fl. 230
Außerdem: Schlafzimmer, Speisezimmer, und Salon Einrichtungen von fl. 500-800, alle Gattungen Schreibtische, Bücherkisten, Silberkisten, Ottomane, Divane, Valfase zu den billigsten Preisen, auch alle anderen Möbelstücke einzeln zu haben.
Preiscurante werden gegen Einsendung von 25 kr. in Briefmarken überall franco versendet.

TH
Donnerstag
Nemzeti Széchy
Die Fo...
Etabli...
Die Sensation...
VALE
die schönste...
„Eine...
der amerikani...
Außerdem...
Das Ha...
„RE...
TRUPP...
mit 14 leb...
Anfang der...
Sommerli...
Alleiniger...
Her...
OR...
Amusant!...
Der po...
DAS...
P...
(Reveil...
Spezialität...
Als na...
Die Ba...
Café Herzma...
UEBE...

Allerlei.

(Die Visittarten der Souveräne.) Ein französischer Papierhändler hat sich jüngst das Vergnügen gemacht, auszurechnen, daß der Visittartenverbrauch der civilisirten Welt jährlich gegen 600 Millionen Stück ausmacht; auf welcher verlässlichen Grundlage diese Berechnung beruht, mag dahingestellt bleiben. Sicherlich aber wird die Behauptung des Visittartenhändlers keinen Widerspruch finden, daß es die gekrönten Häupter sind, welche zu den stärksten Konsumenten dieser kleinen Papierstücke gehören. Der außerordentliche Verbrauch von Visittarten erklärt sich dadurch, daß Souveräne eine sehr weitgehende Courtoisie üben müssen und ihre Sekretäre das ganze Jahr hindurch viel zu thun haben, um alle die Felleids-, Gratulations- und Abschiedskarten an viele hunderte von Persönlichkeiten auszusenden. Mr. Person du Vies, der französische Gewährsmann, dem wir folgen, gibt auch Details über die Visittarten einiger gekrönter Häupter. So tragen die Visittarten des Kaiser-Königs von Oesterreich-Ungarn und des deutschen Kaisers außer dem Namen auch einen Theil der Titel. Die allgemein verbreitete Mode wäre, daß die Visittarte einfach zu lauten hätte: „Guillaume“ oder „L'empereur d'Allemagne.“ Der Prinz von Wales hat Visittarten von zweierlei Färbung, auf der einen liest man einfach: Albert Edward, auf der anderen „Le prince de Galles“, da die französische Bezeichnung in der Welt der Souveräne gebräuchlicher ist als die englische. Ein ehemaliger Hofintendant bewahrt noch ein Exemplar einer Visittarte Napoleons III.; dieselbe ist 60 Millimeter lang und 30 Millimeter breit — der Mann hat die Absicht, dieselbe dem Nationalmuseum zu schenken; die Karte hat noch ihre weiße Farbe und ihre Glätte bewahrt, welche sie einer speziellen orientalischen Appretur verdankt. Solche glänzende Visittarten, die nicht mehr Mode sind, standen seinerzeit, ob mit Recht, weiß man nicht, wegen des Arsengehaltes unter dem Verdachte der Gesundheitschädlichkeit. Die Visittarte ist übrigens keine europäische Erfindung. So behaupten die Chinesen, daß sie sich schon zu Zeiten des Confucius derselben bedient hätten. Die koreanischen Visittarten halten den Rekord der Größe; jede derselben hat die Ausdehnung von einem — Quadratzuß. Die Wilden von Dahomey kündigen einander ihre Besuche durch ein Holzbrettchen oder einen kunstvoll geschnittenen Holzweiz an. Der Besucher schickt die hölzerne Visittarte voraus und nimmt sie, wenn er das Haus seines Gastfreundes verläßt, wieder mit. Die Visittarten der Eingeborenen von Sumatra bestehen aus einem Holzstücke von 30 Centimetern Länge und einem Messer, die mittels eines aus Stroh gedrehten Seiles zusammengebunden sind.

(Vom Stephan-Orden.) Wie schon mitgeteilt, hat Se. Majestät dem Präsidenten des k. k. Reichsgerichtes Dr. Joseph Unger das Großkreuz des St. Stephan-Ordens verliehen. Dr. Joseph Unger ist gegenwärtig der einzige Österreicher, welcher das Großkreuz dieses höchsten österreichisch-ungarischen Civilordens besitzt; diese Thatsache allein diene als Maßstab für die Größe der Verdienste, welche der Monarch durch diese so überaus seltene Auszeichnung gelehrt hat. Das Statut des von der Kaiserin Maria Theresia am 6. Mai 1784 gestifteten „Vortrefflichen Ritterordens des heiligen Stephani, ersten apostolischen Königs“ bestimmt in

seinem dritten Kapitel im Allgemeinen: „Der Orden soll aus hundert Adlen, durch Verdienste sich hervorgethan und in drei Gattungen eingetheilten Rittern bestehen. In den ersten werden zwanzig Großkreuze; in der zweiten dreißig Commandeurs; und in der dritten fünfzig Klein-Kreuze sein.“ Das 23. Kapitel schreibt vor: „Weilen aber die Belohnungen nicht nur den Verdiensten, sondern auch der Geburt und Würde der Personen angemessen sein sollen; Wir auch aus diesem Grunde, wie schon angeführt, bey Ertheilung des großen Kreuzes, als bey diesen Civil-Ritter-Orden, des vornehmsten und für den wohlverdienten Adel zur Belohnung gnädigst bestimmten Ehrenzeichens, neben den Verdiensten, auch auf das Alterthum des Stammes sehen wollen: so wird es erfordert, daß ein Candidat gedachten großen Kreuzes das Alterthum seines Geschlechtes wenigstens durch vier Grade mit genüßigen Proben darthue: „wobei Wir aber Uns und Unsern Thronfolger, das Recht vorbehalten, hierunter, bey ausnehmenden und besonderen Verdiensten, seine Rücksicht zu gebrauchen.“ Die Abnahmeprobe wird sonst nur den Grafen und Baronen und den kaiserlichen Kammernern erlassen. Die den Rittern des Stephan-Ordens gebührenden Ehrenrechte sind ganz ungewöhnlicher Art. So dürfen sämtliche Ritter ohne frühere Anmeldung beim Oberkammerer zu Audienz kommen, und zwar in den inneren Gemächern, im Schönbrunner Schloße im Spiegelzimmer; die Großkreuze und Commandeurs haben allezeit freien Zutritt in die geheime Rathstube, die Kleinkreuze hingegen an Ordensfesten und bei ihrer Anwesenheit und Abreise, wo sie zum Handhabe zu gelangen werden. Im sechzehnten Kapitel wird noch weiter: „Aber dieses gestatten Wir denen Klein-Kreuzen zu mehrerer Bekräftigung Unserer für dieselben hegenden Gnade, nicht nur bey den Hof-Festen, und ordinari Apartments, sondern auch bey denen Spiel- oder kleinen Apartments zu erscheinen.“ Eine besondere Ehre wird den Großkreuzen durch das 19. Kapitel des Statuts gewährt: „Ferner verstaten Wir, daß, wann in Unserem, als des Großmeisters, Namen, Decrete an die Groß-Kreuze erfolgen, sie darinnen, zu desto mehrerer Bezeugung Unserer Gnade und Zuneigung, mit der Benennung Unserer Cojusins (Cognati nostri) beehrt werden sollen.“ Am Ordensfeste dürfen die Großkreuze in ihrer Ordensstrasse mit dem Kaiser bei der Tafel sitzen. Bis zur Erlangung des kaiserlichen Handschreibens vom 18. Juli 1884, durch welches bekanntlich die an den Besitz gewisser Orden geknüpfte Nobilitirung aufgehoben wurde, konnten schon die Besitzer der Kleinkreuze in den Grafenstand erhoben werden, worüber die Bezeichnung dem Kaiser vorbehalten war; die Barone erhielten sie, wenn sie darum bittlich einkamen. Das Großkreuz bringt den Grad des geheimen Rathes mit sich, das Commandeurkreuz den der Deputirten-Räthe. Die Aufnahme der neuen Ordensritter erfolgt am St. Stephanstage in einem Ordenskapitel, welchem der Kaiser als Großmeister präsidirt. Nach Ablegung des Ordensschwurs richtet Se. Majestät an die neuen Ritter in lateinischer Sprache eine Vermahnung zur Haltung ihrer angebotenen Treue, überreicht den Rittern die Ordensinsignien und hängt der Großkreuzen eigenhändig die goldene Kette, den Commandeurs das Ordensband um. Die Großkreuze werden dann vom kaiserlichen Großmeister umarmt. Nach der Aufnahme in den Orden findet die Ordensweihe statt. Das Regi-

pirungsdiplom der Großkreuze besteht in einem Buche, für die anderen Grade in einem Patent, dessen Inhalt bei den Commandeuren herabhängt, bei den Kleinkreuzen beigebrunt ist. Das 32. Kapitel schreibt den Ordensbesitzern vor: „Das Ordenszeichen werden sie beständig tragen, und keiner von ihnen ohne solchem öfentlich erscheinen, noch auch neben demselben einen auswärtigen Orden tragen dürfen.“ Wie bereits erwähnt, ist Doktor Joseph Unger der einzige Bürgerliche in der Reihe der Großkreuze des Stephanordens. Es besitzen diesen Grad nicht einmal die Erzherzoge. Von österreichisch-ungarischen Staatsmännern gehören ihm an die Grafen Rechberg, Richard Belcredi, Kálnoky, Julius Szapary, dann Koloman Tisa, Dunajewski, Kronhüter Szlavy und Baron Bela Orczy. Die Ordenszeichen sind: Ein Kreuz in der Form des Maria Theresien-Kreuzes, aber dunkelgrün mit goldenen Borden, überhöht von der ungarischen Königskrone, das Medaillon ist roth, mit dem weißen Patriarchenkreuz auf gekröntem grünen Dreieck zwischen den Buchstaben M. T. (Maria Theresia). Das Medaillon hat auf goldbordirtem weissen Reif die goldene Inschrift: Meritorum primum publicum, auf dem Revers zeigt das Medaillon innerhalb eines Eichenkranzes auf weissem Grunde die goldene Inschrift (abgekürzt): S(an)cto S(ephano) R(egi) A(p)ost(olico). Die Großkreuze tragen das Kleinod an zehn Centimeter breitem dunkelgrünen Band mit purpurrothem Mittelstreif über die rechte Schulter zur linken Hüfte. Der Stern des Großkreuzes ist silbern diamantirt, hat innen weissen, mit grünem Eichenkranz belegten Reif, innerhalb dessen in Roth auf dem gekrönten grünen Dreieck das weiße Patriarchenkreuz. Die Großkreuze tragen bei großen Festlichkeiten die Colane, eine goldene Kette aus 25 Gliedern, die abwechselnd aus dem Namenszug des Königs Stephan, der ungarischen Krone und dem Namenszug der Stifterin bestehen. Die Mitte der Kette bildet eine fliegende goldene Lerche als Sinnbild des Erzherzogs, innerhalb der Lerche „stringit Amore“. An diesem Gliede hängt das Kleinod. Die Ordenskleidung ist ein mit Hermelin verbrämter, mit farcinirtem Talet gezierter grüner Sammtmantel mit Hermelin, das Unterkleid und der hermelinverbrämte Hut von rothem Sammt, am Hute hermelinern und rotgrünemastrierte Agraffe. Der Mantel und der Hut der Großkreuze hat Eichenlaubstärker.

(Eine Strafanzeige gegen Rothschild.) Wir lesen in der „Wiener Allg. Ztg.“: Eine nicht geringe Lieberachtung gab es im „grünen Hause“, als vor Kurzem ein elegant gekleideter, gelehrt aussehender Herr im Bureau der Staatsanwaltschaft erschien und eine Strafanzeige gegen Anselm Freiherr v. Rothschild überreichte. Der Anzeiger war der Maschinenstecher und Ingenieur Heinrich Bauer aus Berlin. Und der Angezeigte war, wie gesagt, Baron Rothschild. Was hatte der Letztere verbrochen? Nach der Anzeige gar viel. Er soll sich betrügerischer Mittel bedient und Privat- und Amtsberichten bestochen haben, um eine patentirte Erfindung des Ingenieurs Bauer widerrechtlich an sich zu bringen. Die Eingabe war in ruhigen, sachlichem Tone gehalten, die Erfindung und das Patent war genau angegeben. Nichtsdestoweniger hegte der Staatsanwalt bedeutende Zweifel, daß Baron Rothschild, um das Patent eines — Petroleummotors an sich zu bringen, sich solcher straflicher Mittel bedient haben solle, zumal er mit solchen

Der Onkel aus Amerika.

Roman nach dem Französischen.
Wer würde glauben, daß er denselben völlig uneigennützig unternommen? Von diesen und ähnlichen angenehmen Gedanken erfüllt, langte er in Figuière an, ohne zu ahnen, daß Christoph Trayaz zum nicht geringen Erstaunen seiner Gäste das Abendessen seines — Silbère's — wegen um eine volle Stunde später anzusehen geruht hatte.
Ein Diener, der ihn erwartete, nahm ihm die Reisetasche aus der Hand und geleitete ihn auf sein Zimmer, welches in dem von seinem Onkel bewohnten linken Flügel des Hauses für ihn bestimmt worden war. Gleich darauf begab er sich in den Salon hinab, wo bereits die ganze Familie versammelt war. Beim Anblicke des kleinen bleichen Mannes, der ihm entgegenkam, sagte er sich:
— Da ist der Feind! — Der Feind machte aber eine ganz freundliche Miene, schlug ihm vertraulich auf die Schulter und sagte, nachdem er ihn eine Weile schweigend angeblickt hatte:
— Es freut mich, mein Junge, daß Du Deiner Mutter so sehr ähnlich siehst!
Das war doch kein unbefriedigender Empfang, und dennoch berührten ihn diese Vertraulichkeit, der Schlag auf die Schulter, das Duzen, auf welches er durchaus nicht vorbereitet gewesen, so peinlich, daß er einen halben Schritt zurückwich. Er witterte eine verborgene Beleidigung unter der freundlichen Außenseite und ließ die Blicke forschend um sich schweifen. Alle diese hier anwesenden Verwandten erschienen ihm sehr abstoßend, ihre Mienen dünkten ihm künstlich festgehaltene Masken zu sein. Doch wenn der Eindruck, den er empfing, kein vortheilhafter war, so war der von ihm hervorgerufene auch kein bester, und Frau Lejail küßte ihre Schwester zu:
— Er sieht aus, als wäre er ein wenig verrückt!
Bei Tische saß er zwischen Guguette und Frau

von Jarlede. Die erstere nahm absolut keine Kenntniß von seinem Vorhandensein; umso aufmerksamer musterte ihn aber die Letztere — allerdings nur verstoßen, und es entging ihr nicht, daß sich der Gärtner bei Tische zu benehmen wisse und wohlgepflegte Hände und Nägel habe. Er gewahrte alsbald, daß er der Gegenstand einer mehr zudringlichen als wohlwollenden Neugierde sei.
— Was mich die Leute nur so anzustarren haben? fragte er sich im Stillen. Sie meinen wohl, ich sei gekommen, um meinen Antheil an der gemeinschaftlichen Beute zu beanspruchen? Ach, wie dumm doch die Menschen sind!
Gleichzeitig mit ihm beobachtete man auch den Hausherrn, um zu erfahren, wie derselbe über den Ankömmling denke. Christoph Trayaz aber begann erst nach dem zweiten Gang seinem Neffen einige Aufmerksamkeit zu widmen, und indem er sich zu der an seiner Rechten sitzenden Frau Limies wandte, sagte er:
— Bindest Du nicht gleich mir, daß dieser junge Mensch ganz das Ebenbild seiner verstorbenen Mutter ist? Ich will Dich nicht fränken; doch war mir unten allen meinen Geschwistern Marianne die Liebste, und es thut mir sehr leid, daß ich sie nach meiner Rückkehr aus Amerika nicht mehr lebend antraf und ihr auch die letzten Ehren nicht erweisen konnte.
— Ich denke, entgegnete Frau Limies mit einem Seitenblick auf ihren Neffen, daß Du ebensovienig wie wir zu dieser traurigen Ceremonie geladen worden wärest.
— Wie, mein Junge, Du hastest nicht alle Verwandten zu dem Begräbniß Deiner Mutter geladen?
— Nein, Onkel, lautete die Antwort. Bevor ich sie verlor, wurde mir mein Vater durch den Tod entziffen und da hatte ich Alle eingeladen; aber fast Alle fanden Vorwände, um ihr Verbleiben zu begehren, und Jene, die dennoch kamen, gaben uns nur zu deutlich zu verstehen, daß sie ein unerhörtes Opfer

Die Erklärung hatte ein allgemeines Gemurmel zur Folge.
— Die Jugend hat ihre ganze Unschuld eingebüßt, meinte Christoph Trayaz. Du glaubst also nicht mehr an die Familie, Unglücklicher? Ich erkläre Dir aber, daß die Familie eine herrliche Institution ist! Ich glaubte es selbst nicht und als ich dieses Haus erbaute, gelobte ich mir, daselbe ganz allein zu bewohnen wie ein Währwolf. Ich bejamm mich aber eines Anderen und befände mich wohl dabei. Schwester, Neffen, Nichten, Großnichte — Alle wetteifern miteinander, mir das Leben zu verschönen; ich bin der wahre Hahn im Korbe.
— Aber auch eine befestigte Stadt, auf die ein Sturm nach allen Regeln der Kunst unternommen wird, sagte Silbère.
— Du gibst es also nicht zu, Du Grünshabel, daß es auch uneigennützig Liebe auf der Welt gibt?
— O doch, zuweilen; meistens aber ist es bloß Schein, was wir zu sehen bekommen.
— Wie auch dieser junge Mensch verkommen, meine Kinder! rief der Hahn aus, der Reihe nach seine Hühner betrachtend. Aus Deinen Worten läßt sich aber auch der Schluß ziehen, daß selbst Du nicht uneigennützig zu Werke gehst, als Du hierher kamst?
— Hier gilt es, einen Unterschied zu machen, Onkel. Ich war immer der Meinung, daß es drei Arten von Menschen gibt. Die eine Art ist jene, die ein bescheidenes Vermögen besitzt und es sich an demselben genügen läßt, bis sie, durch ein verhängnißvolles Mißverständniß verleitet, sich überzeugen läßt, daß sie durch eine Verdoppelung ihres Vermögens auch ihren Genuß verdoppeln würde, während sie in Wahrheit denselben um die Hälfte vermindert; dann gibt es eine andere Art, die gleich dem ergebnisunterfertigten gar nichts besitzt und entschlossen ist, sich mit diesem Nichts zu begnügen. Ist hat man schon behauptet, daß Sehen dem Besitzen gleich kommt. Ich behandle den Garten der Gräfin von Nins mit derselben Sorgfalt, als würde er mir ge-

Donnerstag
Singen sich bis
wurde daher
Auftrage, den
man es mit et
forten Besize
als dieser Auf
lizidirektion g
Rufschrei der
ein Majestät
Anzeiger gleich
worden war, i
Eingabe au
wurde zur Be
nehmung war
Künit des Fre
gerichtliche Ar
Forensische W
Verfolgungsw
vorgeführt mi
seinem Tache,
schienenweien
halten, konnte
Ariemand woll
Die Folge das
Wahnsinn. G
schür zu konst
Lustschiff soll
werden. Auf d
gabe, in wela
ins bezeichnet
gehen, thau
selbst protellu
den und forde
Studenten, ih
man Gründer.
(Der S
bet man: M
Mo n t du
straße Nr. 4
die Anzeiger,
aus Moskau
29. v. M. bei
gehabt habe
ler zum Oper
einen auf 350
schen Dank vo
gegeben, sie k
minute beu
Wache u. un
frage bei der
„Mentier“ sei
ganz behobe
— 10 Kr. zu
haltet wurde
tau geboren,
liebte ist, sie
alt, zu Beur
agenten verhe
man zwei und
lautend, aus
mehr erliegen
Kraemer selbst
hatte sie im
gemacht. Ihr
ständige Wob
Sie habe ihn
verpöcht ihr,
Paris war er
für eine S
hören, und a
thum ist.
— Un
derart ihren
erzählen lass
tem Einverne
— Ja
Baron Bielt
nehmen. S
ihm. . .
— Ja
— Un
hat mir wies
gutes Herz
freundlich u
— W
fragte Silbè
— Da
ich meine, d
ihr dienen,
— De
niemals ihr
daß sie sich
— Di
Thema ab,
daß es drei
dritte Art?
— Di
repräsentirt,
sind, daß si
können und
erfangen sol
selben nicht
Christe
hin. Dies w
Weile fragte
— D
Gärtner?
— Ja
derde der N
weder der N
unter den N
das Vergnü

... besteht in einem Buche, einem Patent, dessen Erfolg abhängig ist von dem Klein-... 32. Kapitel schreibt den... Ordnungszeichen werden sie... von ihnen ohne solchem... neben demselben einen... dürfen." Wie bereits er-... Unger der einzige Bürger-... Kreuze des Stephanordens... nicht einmal die Erz-... ungarischen Staatsmänn-... Grafen Meszberg, Richard... Szapary, dann Koloman... Eslövy und Baron Bela... Ein Kreuz in der... Kreuze, aber dunkelgrün... hobt von der ungarischen... ist roth, mit dem weißen... dem grünen Dreieckel zwis-... (Maria Theresia). Das M-... weißen Kreuz die goldene... um pubicum, auf dem Re-... innerhalb eines Eisenringes... olbene Inschrift (abgekürzt):... (postolico). Die Großkreuze... Centimeter breitem dunkel-... diesem Mittelkreuz über die... Die Stern des Groß-... hat einen weißen, mit... Kreuz, innerhalb dessen in... einen Dreieck das weiße... Kreuze tragen bei großen... eine goldene Kette aus 25... dem Namenszug des Kö-... in Krone und dem Namens-... Die Mitte der Kette bil-... che als Sinnbild des Erz-... "bringst Amore". An die-... Die Ordensleibung ist... mit karmoisinrothem Ta-... mantel mit Aermeln, das... verbrämte Hut von rothem... und rothgrünem Atlas... er der Großkreuze hat...

gegen Rothschild. Wir... Eine nicht geringe... anen Hause", als vor... aussehender Herr im... er erschien und eine Straf-... v. Rothschild überreichte... mentechner und Ingenieur... Und der Angezeigte war... Was hatte der Letztere... gar viel. Er soll sich be-... Privat- und Amtsper-... patentierte Erfindung des... an sich zu bringen. Die... diesem Tone gehalten, die... war genau angegeben... Staatsanwalt bedeutete... um das Patent eines... bringen, sich solch' straf-... alle, zumal er mit solchen...

Dingen sich bisher gar nicht befaßt hatte. Die Anzeige wurde daher der Polizeidirektion übermittelte, mit dem Auftrage, den Anzeiger vorzulassen und zu ermitteln, ob man es mit einem Manne zu thun habe, der im ungeordneten Besitze seiner fünf Sinne sei. Zur selben Zeit, als dieser Auftrag der Staatsanwaltschaft an die Polizeidirektion gelangte, traf bei der letzteren auch eine Zuschrift der Kabinettskanzlei des Kaisers ein, welche ein Majestätsgeheiß hieher sandte, das von demselben Anzeiger gleichfalls gegen Baron Rothschild eingebracht worden war, und zwar mit demselben Inhalte wie die Eingabe an die Staatsanwaltschaft. Der Anzeiger wurde zur Polizei geladen und das Resultat seiner Vernehmung war, das er heute auf der psychiatrischen Klinik des Freiherren von Krafft-Ebing von dem Landesgericht's Irrenarzte Dr. v. Brisch in der Vorlesung über forensische Psychiatrie den Hövern als das seltene Beispiel eines mit Größenswahn und gleichzeitig mit Verfolgungswahn behafteten unheilbaren Irrenkranken vorgeführt wurde. Der Unglückliche war ein Meister in seinem Fache, er hatte auf vier Erfindungen im Maschinenwesen in Deutschland und England Patente erhalten, konnte sie aber auf keine Weise verwerthen; Niemand wollte sich für seine Erfindungen interessieren. Die Folge davon war Horn und Erbitterung bis zum Wahnsinn. Er kam nach Wien, um ein lenkbares Luftschiff zu konstruiren, das er erfunden haben wollte; das Luftschiff sollte durch einen Petroleummotor gelenkt werden. Auf der psychiatrischen Klinik verlor er eine Eingabe, in welcher er die Patienten als verlebte Detektive bezeichnete, die sich fälschlich als Irrenkranke ausgeben, thätlich aber ihn nur überwachen wollen. Er selbst protestirte lebhaft, für irrenkranke gehalten zu werden und forderte energisch von dem Professor und den Studenten, ihn in seine Heimath ziehen zu lassen, wo man Erinder nicht ins Irrenhaus sperre.

hören, und oft bilde ich mir ein, daß er mein Eigenthum ist. Und sie ist Dir nicht böse, daß Du Dir derart ihren Besitz aneignest? Ich habe mir übrigens erzählen lassen, daß Ihr Beide, sie und Du, in gutem Einvernehmen miteinander lebet. Ich kenne einen Neffen der Gräfin, den Baron Biette, sehr genau, ließ sich hier Farlede vernehmen. Ich gehe häufig auf die Jagd mit ihm. Ich dachte es mir! lachte Traya. Und der Baron Biette, fuhr Farlede fort, hat mir wiederholt versichert, daß die Gräfin ein gutes Herz hat und all' ihren Leuten gegenüber freundlich und nachsichtig ist. Was verstehen Sie unter all' ihren Leuten? fragte Silvere. Das erfordert ja eigentlich keine Erklärung; ich meine, daß die Gräfin allen denen gegenüber, die ihr dienen, äußerst herablassend ist. Da haben Sie Recht, und ich habe noch niemals ihr schmutziges Tafelgeschirr gereinigt, ohne daß sie sich dafür bedankt hätte. Die Herren kommen von dem ursprünglichen Thema ab, sagte Christoph Traya. Du erwähnest, daß es drei Arten von Menschen gebe. Welche ist die dritte Art? Die dritte Art wird von jenen Menschen repräsentirt, die mit Glücksgütern derart überhäuft sind, daß sie ihr Jahreseinkommen nicht verzehren können und nicht wissen, was sie mit ihrem Ueberflusse anfangen sollen. Der Bissen ist so groß, daß sie denselben nicht zu verschlingen im Stande sind. Christoph Traya blickte nachdenklich vor sich hin. Dies war so ziemlich sein Porträt. Nach einer Weile fragte er: Du bedauerst mich also, mein lieber Gärtner? Ich mühte mich sehr arg täuschen, erwiderte der kühne junge Mann; doch sind Sie entweder derärmste unter den Reichen oder der Reichste unter den Armen; in jedem Fall können Sie sich das Vergnügen leisten, uns zu verachten.

Hotel de Louvre" seine gelammten Effekten zurücklassen. Er behauptete, hier eine Geldsendung von seinem reichen Oheim Dr. Kraemer aus Moskau zu erwarten, doch sei das Geld nicht gekommen. Dem Hotelier Suchill in Baden hat er, angeblich um eine Schuld von 200 fl. an Madame Blanche Fontaine in Paris zu tilgen, 200 fl. entlockt. Dafür gab er dem Hotelier einen Check per 300 fl. für die österreichisch-ungarische Bank, der aber werthlos war, da Kraemer zu der Zeit — am 30. v. M. — kein Depot mehr erliegen hatte. Um seine vielen Gläubiger zu täuschen und um bei Aufnahme von Darlehen eine ihm angenehme rasche Creditierung zu finden, fertigte sich Kraemer, wie das Kommissariat Allsergrund feststellte, selbst Briefe aus, die angeblich von seinem reichen Oheim aus Moskau kamen, und fälschte eine Note der anglo-österreichischen Bank, die ihm am 12. v. M. ein restliches Guthaben von 18 fl. 25 kr. signalisirte, auf 2718 fl. 15. Kraemer wurde gestern dem Landesgerichte eingeliefert, Dr. Fontaine auf freiem Fuße belassen, jedoch der Staatsanwaltschaft angezeigt. Der kleine König von Spanien) wird im Septemb er, wenn die neuen Kabineten (Spanien) in die Akademie von Toledo eintreten, sich gleichfalls nach dieser Stadt begeben und sich als K a d e t aufnehmen lassen. Aus diesem Anlasse werden in Toledo große Festlichkeiten stattfinden. Die berühmten De Beer'schen Diamanten-graben) bei Kimberley nehmen keinen großen Flächenraum ein. Die Formation ist vulkanischen Ursprungs. Es ist ein Riß in die Erde getrieben und an den Seiten befindet sich der ersehnte „blaue Grund“, in welchem die Diamanten eingebettet sind. Jetzt werden im Gegenjag zu früher wirkliche Gänge in den blauen Grund hineingetrieben, um die blisenden Steine zu gewinnen. Einige Schächte sind 1000 Fuß tief. Der „blaue Grund“ ist allmählig hart wie Fels geworden. Aber sobald die Luft hinuntertritt, zerbröckelt er. Wenn die blaue Erde hinaufgefördert ist, wird sie auf „Böden“ angehäufet. Die Wirkung der Luft macht sich bald geltend und das Gestein wird zu Pulver. Dann beginnt der Waschprozeß. Die Erde gelangt durch Siebe und die Diamanten bleiben in denselben. Daraus kommen die Steine in die Sortirzimmer. Dort werden sie gewogen und nach der Größe geordnet. Schließlich werden sie in Säcken von russischem Leder verpackt unter starkem Geleite nach dem Postamt befördert, verschickt und nach England, dem Diamantenmarkte abgehandelt. Es gibt in Kimberley ein eigenes Postamt für die Diamantenbefellung. Dieses hat einen diebes- und feuerfesteren Wagon, in welchem die Diamanten direkt unter sicherem Geleite nach dem Postdampfer befördert werden. In den Diamanten-graben ist elektrische Beleuchtung eingeführt. In den De Beer'schen Gruben sind 800 Weiße, circa 2000 Eingeborene und 700 Verbrecher beschäftigt. Die Weißen erhalten bis zu 7 Pfund Sterling Wochenlohn, die richtigen Bergleute 5 Pfund Sterling bis 8 Pfund Sterling und die Sortierer 4 Pfund Sterling bis 5 Pfund Sterling. Die Löhne sind nicht so hoch, wie es scheinen mag. Denn die Kosten des Lebensunterhaltes in jener Gegend sind außerordentlich groß. Die Eingeborenen in jener Gegend erhalten nur 4 Schilling bis 5 Schilling die Woche und volle Beköstigung. Ihre Kontrakte laufen meistens auf drei Monate. Unter keinerlei Bedingungen dürfen sie das Bergwerk wieder verlassen, wenn sie den Kontrakt unterzeichnet haben. Sie wohnen in Baracken, welche streng bewacht werden. Innerhalb derselben haben sie allen möglichen Komfort. Ob die Eingeborenen streng nach Diamanten unterjocht werden? Nun, erlich haben sie ein adamitisches Köstlich. Zwei-

— Gugnette, singe uns ein Lied! rief der Nabob seiner Großknechte zu, um der Unterhaltung eine andere Wendung zu geben. Damit war die Tafel aufgehoben. Kaum hatte aber Gugnette ihr Lied, welches Silvere nur widerstrebend mitanhörte, beendet, als Christoph sich erhob, um das Zimmer zu verlassen. Er hatte bereits die Thür geöffnet, als er sich mit einemmal umwendete und seinem Neffen die Hand auf den Arm legend fragte: — Kannst Du englisch? — Ich sollte es können, da ich es im Lyceum gelernt habe. — So will ich Dir ein englisches Sprichwort citiren, indem ich bloß ein einziges Wort daran ändere. Mein lieber Junge, halte stets vor Augen, daß sour heart never won fair lady. Auch Silvere zog sich bald zurück und kaum hatte er die Thür hinter sich geschlossen, als man auf Gugnette, das einzige Mitglied der Familie, welches des Englischen mächtig war, einbrang und sie mit Fragen bestürzte, was das vom Onkel angewandte Sprichwort bedeute. — Es bedeutet, erwiderte sie, daß ein verbittertes Herz niemals auf eine schöne Freundin rechnen könne. — Das ist doch klar wie das Sonnenlicht! rief Farlede aus und rieb sich die Hände. Die schöne Freundin ist die Erbschaft und deutlicher konnte der Onkel dem frechen Menschen nicht zu verstehen geben, daß er sich keinerlei Hoffnung machen dürfe. Hatte ich es nicht vorausgesehen, daß dieser Eindringling keine achtundvierzig Stunden hier bleiben werde? — Das ist Alles leeres Gerede, Vektor, entgegenete Lejail nicht gerade höflich. Traya ist ein so unberechenbarer Mensch, daß Niemand wissen kann, was er zu thun beabsichtigt. Während sie so miteinander stritten, schritt der Gegenstand der allgemeinen Inzuchtigkeit in seinem Zimmer auf und nieder, indem er sich sagte: — Ich bin ein Dummkopf und habe die mir ertheilte Lektion ehrlich verdient. Ich habe die thörichte Rolle des mürrischen Pedanten und Eisen-

frassers gespielt, der sich zur Wehre setzt, noch bevor ihn jemand angreift. Und dabei erwies mir mein Onkel nicht einmal die Ehre, über meine ungeborenen Vorlesungen in Zorn zu gerathen, und als er mir auf so gewandte Art seine Meinung sagte, blickte er mich sogar mit väterlicher Milde an. Es wird wohl angezeigt sein, eine andere Methode zu befolgen, da ich einige Tage hier verbringen soll; ich werde trachten, den Leuten mit mehr Heiterkeit als heute zu begegnen. Christoph Traya hatte zwei Gründe, um Nachsicht dem jungen Menschen gegenüber zu üben, der sich so geringschätzend über seine Willkuren geäußert und deren Befolgen für den Reichsten unter den Armen erklärt hatte. Er war ihm förmlich dankbar dafür, daß er seiner Schwester so sehr ähnlich sah, denn diese war die Einzige in der Familie gewesen, die an seine Zukunft und sein Genie geglaubt hatte. Und es gibt Dinge, an die man nicht vergißt, hatte Kasimir Traya gesagt. Der zweite Grund war, daß die Unbefangenheit und die freie Sprache des jungen Botanikers dem Willkürer als eine erwünschte Abwechslung erschienen; er war darüber wohl erstaunt, aber nicht verleßt gewesen. Dessen ungeachtet traute er dem ersten Eindruck nicht, und bevor er dem Sohne seiner Schwester Marianne ernstes Interesse entgegenbrachte, wollte er ihn besser kennen lernen, ihm sozusagen auf den Zahn fühlen. Am nächsten Morgen trat er schon zu sehr früher Stunde in das Zimmer Silvers und sagte ihm, er möge ihn nach Léoube, einem benachbarten Ort begleiten, wo er Einiges zu thun habe. Eine Stunde später vernahm Farlede zu seinem größten Staunen, daß Onkel und Neffe miteinander ausgefahren seien. — Sagte ich es nicht, Vektor? triumphirte sein Schwager. — Ich hatte es zuerst gesagt, erklärte Kasimir. Nachdem Christoph Traya, der die Fägel selbst führte, die Pferde in die von ihm gewünschte Gangart gesetzt hatte, überließ er sie sich selbst und besaßte sich fortan ausschließlich mit seinem Neffen. (Fortsetzung folgt.)

ten ist ihnen das Verschleuden der Steine schwer gemacht. Das Schmuggeln, welches in früherer Zeit betrieben wurde, geht nicht mehr. Schlecht werden die Verbrecher bezahlt. Die De Beer'sche Gesellschaft zahlt der Regierung der Kapkolonie nämlich 2 d für Jeden, hat aber natürlich für seine Beköstigung zu sorgen. (Ein guter Mensch.) Baharist (bei einem Diner): Meine Herren! Soeben hat uns der berühmte Sänger Herr Rehlini durch den Vortrag eines Liedes erfreut. Auch ich bin gern bereit, Ihnen mit meiner Kunst zu dienen. Will sich Jemand vielleicht einen Zahn ausziehen lassen? (Hautmalerei auf Mumien.) Auf den Extremitäten peruanischer Mumien finden sich auf der Haut farbige Muster, die man bisher für Tätowirung gehalten hat. Auf dem vorjährigen italienischen Geographen-kongreß berichtete Guido Voggiani über Untersuchungen, die erweisen haben, daß es sich hierbei um Hautmalerei handelt. Er hatte die angewandten Farben durch genaues Studium der betreffenden Mumienstücke analysirt und darunter außer Eisenoxyd und Schwebelweissilber die Säfte einiger Pflanzen festgestellt, von denen derjenige von Geupa oblongi folia den Hauptbestandtheil bildete. Der Saft dieser Pflanze ist anfangs blau und wird später schwarz und übt auf die Epidermis eine ätzende Wirkung aus, durch die die Farben zu einem unauslöschlichen Bestandtheil der Haut werden und dann einer Tätowirung ähnlich sehen. (Eine alte Henne.) Aus Bohnia schreibt man: Im hiesigen Brauhause ist eine Henne verendet, welche das 18. Lebensjahr erreicht hat. Dieselbe war ein sehr sätliches Mütterchen für alle Hühner im Stalle und hat bis vor Kurzem fast täglich recht schöne, große Eier gelegt. (Ein Unterrichtsminister als Komponist.) Das ist das neueste Ereigniß im politischen Leben Rom's. Signor Cianurco, der als Rechtsgelehrter bekannte neue Unterrichtsminister, hat nämlich eine Sonate für Klavier und Geige komponirt, die gefeiert von der Erzherzogin selbst und von der „Geigenier“ Theresina Tura, Gräfin Franchi-Berney, in kleinem Kreise zur Aufführung gebracht wurde. Die Sonate, namentlich das entzückende „Menuet“, erweckt beinahe den freventlichen Wunsch, Sr. Erzherzogin möge sein Ministerpostensjuelle mit dem Notenbrette des Mefiro vertauschen! (Das älteste Buch der Welt) soll der Papyrus Briffe sein, welcher einen der tollkühnsten Schätze der Pariser Nationalbibliothek bildet. Er wurde von Briffe in einem Grabe entdeckt, das auch die Mumie eines Mitgliedes der ersten Dynastie enthielt, was beweisen würde, daß dieses Buch mindestens vor dem XXV. Jahrhundert v. Chr. zur Zeit der Regierung König Amas entstanden sei, der etwa 3800 Jahre v. Chr. lebte. Das Buch ist in 44 Kapitel eingetheilt und enthält Grundsätze und Geleße. (Das freilebende Herz.) In seiner gestrigen Vorlesung über gerichtliche Medizin demonstirte Dozent Dr. Haberda in Wien die Leiche eines Kindes, das von einer bisher noch nicht vorgekommenen Abnormität war. Das Kind, das auf der Klinik des Hofrathes Gustav Braun geboren war, hatte das Herz — an der Außenseite des Brustkorbes, so daß man an demselben alle Funktionen des Herzens bei lebendigem Leibe studiren konnte. Nach zwei Tagen trat der Tod des Kindes ein, das nun obduzirt wurde, um mit Zustimmung der Eltern sojann dem Museum des anatomischen Instituts übergeben zu werden.

— Und sie ist Dir nicht böse, daß Du Dir derart ihren Besitz aneignest? Ich habe mir übrigens erzählen lassen, daß Ihr Beide, sie und Du, in gutem Einvernehmen miteinander lebet. Ich kenne einen Neffen der Gräfin, den Baron Biette, sehr genau, ließ sich hier Farlede vernehmen. Ich gehe häufig auf die Jagd mit ihm. Ich dachte es mir! lachte Traya. Und der Baron Biette, fuhr Farlede fort, hat mir wiederholt versichert, daß die Gräfin ein gutes Herz hat und all' ihren Leuten gegenüber freundlich und nachsichtig ist. Was verstehen Sie unter all' ihren Leuten? fragte Silvere. Das erfordert ja eigentlich keine Erklärung; ich meine, daß die Gräfin allen denen gegenüber, die ihr dienen, äußerst herablassend ist. Da haben Sie Recht, und ich habe noch niemals ihr schmutziges Tafelgeschirr gereinigt, ohne daß sie sich dafür bedankt hätte. Die Herren kommen von dem ursprünglichen Thema ab, sagte Christoph Traya. Du erwähnest, daß es drei Arten von Menschen gebe. Welche ist die dritte Art? Die dritte Art wird von jenen Menschen repräsentirt, die mit Glücksgütern derart überhäuft sind, daß sie ihr Jahreseinkommen nicht verzehren können und nicht wissen, was sie mit ihrem Ueberflusse anfangen sollen. Der Bissen ist so groß, daß sie denselben nicht zu verschlingen im Stande sind. Christoph Traya blickte nachdenklich vor sich hin. Dies war so ziemlich sein Porträt. Nach einer Weile fragte er: Du bedauerst mich also, mein lieber Gärtner? Ich mühte mich sehr arg täuschen, erwiderte der kühne junge Mann; doch sind Sie entweder derärmste unter den Reichen oder der Reichste unter den Armen; in jedem Fall können Sie sich das Vergnügen leisten, uns zu verachten.

— Und sie ist Dir nicht böse, daß Du Dir derart ihren Besitz aneignest? Ich habe mir übrigens erzählen lassen, daß Ihr Beide, sie und Du, in gutem Einvernehmen miteinander lebet. Ich kenne einen Neffen der Gräfin, den Baron Biette, sehr genau, ließ sich hier Farlede vernehmen. Ich gehe häufig auf die Jagd mit ihm. Ich dachte es mir! lachte Traya. Und der Baron Biette, fuhr Farlede fort, hat mir wiederholt versichert, daß die Gräfin ein gutes Herz hat und all' ihren Leuten gegenüber freundlich und nachsichtig ist. Was verstehen Sie unter all' ihren Leuten? fragte Silvere. Das erfordert ja eigentlich keine Erklärung; ich meine, daß die Gräfin allen denen gegenüber, die ihr dienen, äußerst herablassend ist. Da haben Sie Recht, und ich habe noch niemals ihr schmutziges Tafelgeschirr gereinigt, ohne daß sie sich dafür bedankt hätte. Die Herren kommen von dem ursprünglichen Thema ab, sagte Christoph Traya. Du erwähnest, daß es drei Arten von Menschen gebe. Welche ist die dritte Art? Die dritte Art wird von jenen Menschen repräsentirt, die mit Glücksgütern derart überhäuft sind, daß sie ihr Jahreseinkommen nicht verzehren können und nicht wissen, was sie mit ihrem Ueberflusse anfangen sollen. Der Bissen ist so groß, daß sie denselben nicht zu verschlingen im Stande sind. Christoph Traya blickte nachdenklich vor sich hin. Dies war so ziemlich sein Porträt. Nach einer Weile fragte er: Du bedauerst mich also, mein lieber Gärtner? Ich mühte mich sehr arg täuschen, erwiderte der kühne junge Mann; doch sind Sie entweder derärmste unter den Reichen oder der Reichste unter den Armen; in jedem Fall können Sie sich das Vergnügen leisten, uns zu verachten.

— Und sie ist Dir nicht böse, daß Du Dir derart ihren Besitz aneignest? Ich habe mir übrigens erzählen lassen, daß Ihr Beide, sie und Du, in gutem Einvernehmen miteinander lebet. Ich kenne einen Neffen der Gräfin, den Baron Biette, sehr genau, ließ sich hier Farlede vernehmen. Ich gehe häufig auf die Jagd mit ihm. Ich dachte es mir! lachte Traya. Und der Baron Biette, fuhr Farlede fort, hat mir wiederholt versichert, daß die Gräfin ein gutes Herz hat und all' ihren Leuten gegenüber freundlich und nachsichtig ist. Was verstehen Sie unter all' ihren Leuten? fragte Silvere. Das erfordert ja eigentlich keine Erklärung; ich meine, daß die Gräfin allen denen gegenüber, die ihr dienen, äußerst herablassend ist. Da haben Sie Recht, und ich habe noch niemals ihr schmutziges Tafelgeschirr gereinigt, ohne daß sie sich dafür bedankt hätte. Die Herren kommen von dem ursprünglichen Thema ab, sagte Christoph Traya. Du erwähnest, daß es drei Arten von Menschen gebe. Welche ist die dritte Art? Die dritte Art wird von jenen Menschen repräsentirt, die mit Glücksgütern derart überhäuft sind, daß sie ihr Jahreseinkommen nicht verzehren können und nicht wissen, was sie mit ihrem Ueberflusse anfangen sollen. Der Bissen ist so groß, daß sie denselben nicht zu verschlingen im Stande sind. Christoph Traya blickte nachdenklich vor sich hin. Dies war so ziemlich sein Porträt. Nach einer Weile fragte er: Du bedauerst mich also, mein lieber Gärtner? Ich mühte mich sehr arg täuschen, erwiderte der kühne junge Mann; doch sind Sie entweder derärmste unter den Reichen oder der Reichste unter den Armen; in jedem Fall können Sie sich das Vergnügen leisten, uns zu verachten.

— Und sie ist Dir nicht böse, daß Du Dir derart ihren Besitz aneignest? Ich habe mir übrigens erzählen lassen, daß Ihr Beide, sie und Du, in gutem Einvernehmen miteinander lebet. Ich kenne einen Neffen der Gräfin, den Baron Biette, sehr genau, ließ sich hier Farlede vernehmen. Ich gehe häufig auf die Jagd mit ihm. Ich dachte es mir! lachte Traya. Und der Baron Biette, fuhr Farlede fort, hat mir wiederholt versichert, daß die Gräfin ein gutes Herz hat und all' ihren Leuten gegenüber freundlich und nachsichtig ist. Was verstehen Sie unter all' ihren Leuten? fragte Silvere. Das erfordert ja eigentlich keine Erklärung; ich meine, daß die Gräfin allen denen gegenüber, die ihr dienen, äußerst herablassend ist. Da haben Sie Recht, und ich habe noch niemals ihr schmutziges Tafelgeschirr gereinigt, ohne daß sie sich dafür bedankt hätte. Die Herren kommen von dem ursprünglichen Thema ab, sagte Christoph Traya. Du erwähnest, daß es drei Arten von Menschen gebe. Welche ist die dritte Art? Die dritte Art wird von jenen Menschen repräsentirt, die mit Glücksgütern derart überhäuft sind, daß sie ihr Jahreseinkommen nicht verzehren können und nicht wissen, was sie mit ihrem Ueberflusse anfangen sollen. Der Bissen ist so groß, daß sie denselben nicht zu verschlingen im Stande sind. Christoph Traya blickte nachdenklich vor sich hin. Dies war so ziemlich sein Porträt. Nach einer Weile fragte er: Du bedauerst mich also, mein lieber Gärtner? Ich mühte mich sehr arg täuschen, erwiderte der kühne junge Mann; doch sind Sie entweder derärmste unter den Reichen oder der Reichste unter den Armen; in jedem Fall können Sie sich das Vergnügen leisten, uns zu verachten.

— Und sie ist Dir nicht böse, daß Du Dir derart ihren Besitz aneignest? Ich habe mir übrigens erzählen lassen, daß Ihr Beide, sie und Du, in gutem Einvernehmen miteinander lebet. Ich kenne einen Neffen der Gräfin, den Baron Biette, sehr genau, ließ sich hier Farlede vernehmen. Ich gehe häufig auf die Jagd mit ihm. Ich dachte es mir! lachte Traya. Und der Baron Biette, fuhr Farlede fort, hat mir wiederholt versichert, daß die Gräfin ein gutes Herz hat und all' ihren Leuten gegenüber freundlich und nachsichtig ist. Was verstehen Sie unter all' ihren Leuten? fragte Silvere. Das erfordert ja eigentlich keine Erklärung; ich meine, daß die Gräfin allen denen gegenüber, die ihr dienen, äußerst herablassend ist. Da haben Sie Recht, und ich habe noch niemals ihr schmutziges Tafelgeschirr gereinigt, ohne daß sie sich dafür bedankt hätte. Die Herren kommen von dem ursprünglichen Thema ab, sagte Christoph Traya. Du erwähnest, daß es drei Arten von Menschen gebe. Welche ist die dritte Art? Die dritte Art wird von jenen Menschen repräsentirt, die mit Glücksgütern derart überhäuft sind, daß sie ihr Jahreseinkommen nicht verzehren können und nicht wissen, was sie mit ihrem Ueberflusse anfangen sollen. Der Bissen ist so groß, daß sie denselben nicht zu verschlingen im Stande sind. Christoph Traya blickte nachdenklich vor sich hin. Dies war so ziemlich sein Porträt. Nach einer Weile fragte er: Du bedauerst mich also, mein lieber Gärtner? Ich mühte mich sehr arg täuschen, erwiderte der kühne junge Mann; doch sind Sie entweder derärmste unter den Reichen oder der Reichste unter den Armen; in jedem Fall können Sie sich das Vergnügen leisten, uns zu verachten.

— Und sie ist Dir nicht böse, daß Du Dir derart ihren Besitz aneignest? Ich habe mir übrigens erzählen lassen, daß Ihr Beide, sie und Du, in gutem Einvernehmen miteinander lebet. Ich kenne einen Neffen der Gräfin, den Baron Biette, sehr genau, ließ sich hier Farlede vernehmen. Ich gehe häufig auf die Jagd mit ihm. Ich dachte es mir! lachte Traya. Und der Baron Biette, fuhr Farlede fort, hat mir wiederholt versichert, daß die Gräfin ein gutes Herz hat und all' ihren Leuten gegenüber freundlich und nachsichtig ist. Was verstehen Sie unter all' ihren Leuten? fragte Silvere. Das erfordert ja eigentlich keine Erklärung; ich meine, daß die Gräfin allen denen gegenüber, die ihr dienen, äußerst herablassend ist. Da haben Sie Recht, und ich habe noch niemals ihr schmutziges Tafelgeschirr gereinigt, ohne daß sie sich dafür bedankt hätte. Die Herren kommen von dem ursprünglichen Thema ab, sagte Christoph Traya. Du erwähnest, daß es drei Arten von Menschen gebe. Welche ist die dritte Art? Die dritte Art wird von jenen Menschen repräsentirt, die mit Glücksgütern derart überhäuft sind, daß sie ihr Jahreseinkommen nicht verzehren können und nicht wissen, was sie mit ihrem Ueberflusse anfangen sollen. Der Bissen ist so groß, daß sie denselben nicht zu verschlingen im Stande sind. Christoph Traya blickte nachdenklich vor sich hin. Dies war so ziemlich sein Porträt. Nach einer Weile fragte er: Du bedauerst mich also, mein lieber Gärtner? Ich mühte mich sehr arg täuschen, erwiderte der kühne junge Mann; doch sind Sie entweder derärmste unter den Reichen oder der Reichste unter den Armen; in jedem Fall können Sie sich das Vergnügen leisten, uns zu verachten.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Aufkünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gründer-Gründung für Damen und Herren durch Eröffnung der Massage Spezialarzt für Massage Wied. Univ. Dr. A. Rosenzweig aus Wien hält Massagekurse. Dauer nur 2-3 Wochen. Am Schluß ärztliches Prüfungsexamen. Zu sprechen von 10-11 und von 2-4 Uhr Goldene Sandgasse 4, 2. St., Thür 19. 50835

Ein Friseurgeschäft, gut Posten, billiger Preis, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 50598

Lehrer, der auch im Rechnen und Rechnen perfekt ist, wird gesucht. Gebl. Anträge unter „Sport“ an die Exped. 50647

Nagyobb iparvállalat keres helyi agynököt, ki építészeti munkát jól bevezetve van, előnyben részesül. Ajánlatok T. R. 2000. czimben a kiadóhivatalba küldendők. 50538

Wohnungen, neu umgestaltet, per August zu vermieten. Lipótgasse Nr. 25. 50627

Háziaszony, nek szükséges gyönyörű szep (naponta frissen szedve) spajnyomoz, bezzoni felesleg mellett 5 kilo kószáral együtt franko házhoz szállitva 1 ft 23 kr. kapható Weisshausnál, Uj-Fehértón (Szabolcsmező). 50580

Gewölblokalitäten, auch für Kaffeehaus und Gasthaus geeignet, sind mit den dasugehörigen Wohnungen in Budapest, 9. Bez., Soroksárgasse Nr. 34, allgoleich zu vermieten. 50472

Butter, Geflügel. Allerfeinste Natur-Grasfahrbutter täglich frisch, netto 9 Pfund fl. 3.60, fette, junge, große, lebende Brathühner 8-9 St. per fl. 2.80 versendet. Alles franco gegen Nachnahme, verschere beste Zuverlässigkeit Gutman Käfer. Etowina (Galizien). 7461

Erzieherinnen, in Sprachen und Musik tüchtig.

Kindergärtnerinnen und Damen, alle mit ausgezeichneten Attesten, empfiehlt für Jahresengagement oder Sommerstation

Louise Szegheő Spiegel, Budapest, Andrássystrasse Nr. 25. 7325

Neuerst tüchtiger Maschinist für Sägenwert der längere Jahre in größten Fabrikkonstruktionen als Werkmeister thätig war, sucht als solcher Stelle. Adr. in der Exped. 50341

Französisch lehrer in wenigen Monaten ein diplomierter Professor aus Paris. Briefe unter „S. M. 29“ an die Exp. erbeten. 50532

Ein lichter Keller, ob. Kofarterrelafal, Minimum 12 Meter lang, im 5., 6. oder 7. Bezirk, wird per 1. August gesucht. Anträge unter „S. 3.“ an die Exped. 50406

Suche Kompagnon mit 10,000 fl. in einem soliden und lukrativen Fabrikunternehmen. Gebl. Offerte unter „Sichere Existenz 1896“ an die Exp. 50769

The Berlitz School of Languages, Wainperring 37, 1. Stod, Ecke Schiffmannsgasse. Franz., Engl., Ital., Deutsch für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler d. ersten Veltion an nur die zu erlernende Sprache. Prosekte gratis und franco. Neue Kurie beginnen fast jede Woche. 50436

Möbel auf Raten, zahlungen zu billigen Preisen und coulantem Bedingungen in der Möbelfabrik Budapest, Deafgasse 8, 1. Stod. Gegen Einbindung von 25 fr. in Briefmarken senden wir sofort unseren alternativen Preiscurant mit 336 Zeichnungen portofrei. 7384

Selyemfestő-üzlet, mely 34 év óta fenn áll, gözre jól berendezve, vagy a ékül iren előnyös feltételekkel haláleset ma eladó vagy bérbeadó. Bővebbet Berke z István, Budapest, Rózsa-tér 3. szám. 50352

Möbel auf Raten. Gute, solide Tischler- u. Tapezierer-Möbel zu den billigsten Fabrikpreisen bei coulantem Zahlungsbedingungen nur bei Janos Nischen, Budapest, Museumring 10, neben dem Politechnikum. 7450

Kaufe Verkaufszettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelösten Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 89 fr. per Gramm, Silber 47 fr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Goldbrillen, Ketten, echte Diamant-Ohrgehänge, Diamantbrochen und Madeln 11 fl. Kollierketten mit fl. 1.50, 12 Silber-Epfeile 7 fl. A. B. Grünberger, Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stod 23. 49720

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Entbindung bei Adelsheid Peitrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrikergasse 31, Thür 1, Partierre rechts (nächt der Andrássystrasse). 50490

Erzieherin, Deutsche mit perfekt französisch, wird zu einem größeren Mädchen aufgenommen. Handarbeiten erwünscht. Adr. in der Exp. 50563

Magyar kir. államvasutak igazgatósága. 27.243/C. V. szám. 50732

Hirdelmény. Ezennel közhírre tétetik, hogy a vasuti kocsiiban és az állomás helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. bördnők, táskák, kalapok, ruha- és fehérművek, botok, napernyők, esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adani. Arad állomáson július 10-én d. e. 9 órakor, Budapest feletli p. u. állomáson július 13-án d. e. 9 órakor, Szeged állomáson július 15-én d. e. 9 órakor, Fiume állomáson július 22-én d. e. 9 órakor. Budapest, 1896. június hóban. Az igazgatóság. 7433

Jó forgalmu fűszerüzlet legelőkelőbb helyen. családi viszonyok miatt átadandó. Czim a kiadóhivatalban 50778

Stufzügel, beinabe neu, 250 fl., Pianino 220 fl., ferner neue Klaviere, durchwegs berühmte Fabrikate, derzeit am billigsten im Musterkavieralon Kerekehely, Wainperringboulvard Nr. 21, Indutriehof. Stimmungen und Reparaturen billigt. 7292

Möbel von 6 Zimmern in Ganzen oder auch einzeln zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50346

Eladó telek a külső kerepesi-úton, mely 300 négyszögölös áll. Czim a kiadóhivatalban. 50390

Magy. királyi államvasutak üzeletvezetőség Kolozsvárt. 14456/III. szám.

Pályázat. A magy. kir. államvasutak Nagy-Szeben állomásán beendezett vendégöltözlet 1897. évi január hó 1-étől számítandó 3 évre bérbe adandó lévén, annak berbeadása iránt ezennel pályázatot nyitattik. Felhivatnak emellegye mindazok, kik a nevezett állomás vendégöltözlet bérbe venni óhajtják, hogy a szabályszerűen helyezett és bizonyítványokkal felzerelt ajánlatukat legkésőbb f. évi augusztus hó 4-én déli 12 óráig a m. kir. államvasutak kolozsvári üzeletvezetőség általános osztályához (tikarság) címelve nyújtsák be. Az ajánlatok külön lepecsételt borítékban küldendők be és a boríték következő megjegyzéssel lálandó el: „Ajánlat a nagy-szebeni állomás vendégöltözletére“. Az ajánlat evő köteles a kolozsvári üzeletvezetőség gyűjtőpénztárána f. évi augusztus hó 4-én déli 12 óráig bantapénz képpen 300 forintot készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapírokban letétbe helyezni, vagy oda posta után küldön borítékban beküldeni, mivel küllöben az ajánlat figyelembe vételni nem fog. Az üzeletvezetőség fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül tekintet nélkül a felajánlott összeg magasságára szabadon választathasson. A vendéglőre vonatkozó feltételek a m. kir. államvasutak kolozsvári üzeletvezetősége III. osztályában tudhatók meg, a melyekre nézve e helyen is megegyez etik, hogy a bérbe adandó vendégöltözletben csak is hazai sör lesz kimerhető. Végül megjegyeztetik, hogy a vendéglőhöz az üzleti helyiségek kivül a bérleti céljaira szolgáló magánlakások is adatik. Kolozsvár, 1896. július hó. Az üzeletvezetőség. 7465

Wirthsgeschäft, mo jährlich 600 Hektoliter Bier und 300 Hektoliter Wein nachweisbar konsumirt wird, ist um 4000 fl. sofort zu verkaufen. Jahresreing 1200 fl. für das ganze Haus nebst 4-jährigen Kontrakt. Näheres ertheilt Niemetz Gyula, Rökk Szárd-utca 25. sz. 50721

W D Liptauer Karpathenfajemitt W D L von Kabbiner in Hunjalu, wie auch W D L zu billigen Preisen verendet. Jgn. Hirschthal, Hunjalu, Ubergungar. 50739

Üzeletvezetöt keresek fűszerüzlet önálló vezetésére. Irásheli ajánlatok „M. C. L. 80“ alatti a kiadóhivatalhoz indézendők. 50773

Gassenwohnung, bestehend aus 3 großen zweifenster. Gassenzimmern, Badezimmer, Küche, Speis, Klozet, Dienstubenzimmer etc. Treppeneingang, ist im Hause Bodmaniczkgasse Nr. 21 für 1. August zu vermieten. 50729

Sägeleiter, tüchtig und vertrauenswürdig, mit langjährigen besten Zeugnissen, der Weidholz- u. Hartholzbranche, besonders Buchen-Möbelfabrikation 30 Jahre alt verheirathet, sucht Posten als Sägeleiter, Depotleiter, eventuell zur Waldmanipulation per sofort oder September. Persönliche Anträge unter „Sägeleiter Fische-Buche“ an die Exp. 7477

Guter Nebenverdienst für Solche, durch deren Vermittlung größere Buchdruckarbeiten, Werke, Plakate, mehrerartig, entrichtet werden. Gebl. Anträge unter „Nebenverdienst“ an die Exp. erbeten. 50707

Trockene Buchensprossen, 52 mm dick, werden in Waggonladungen dringend gefaucht. Anträge nebst Bekanntschaft des Preises unter „Wiesen“ an die Exp. erbeten. 50701

Zu verkaufen Kaffeehaus, mit 50 Stühlen, Billard, Ballen, Bilder, Kaffeemühle, Dfen, Sparherd, Luster, auch einzeln sehr billig zu haben. Sziládi J., 9. Bez., Vámbáczkört 7. 50730

Fischlerwerkführer. Ein seit mehreren Jahren thätiger, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift, sowie im Zeichnen fähiger Bau- und Möbelfischermeister empfiehlt sich als Werkführer in einer Fabrik, geht auch in die Provinz. Gebl. Anträge unter „Werkführer“ an die Exp. 50729

Intelligens képezést végzett leány, mint parztlárosnő óhajt előkelő üzletben alkalmaztatni, esetleg kautióval. Megkeresések W. J. czimben a kiadóhivatalba kéretnek. 50731

Magyarakju izr. okl. gyermekértésznő, ki 4 évig volt miut társalgónő egy helyben alkalmaztatni, esetleg kautióval. Megkeresések W. J. czimben a kiadóhivatalba kéretnek. 50732

Brathühner 1896er große, junge, fette lebende Brathühner 9-10 Stück fl. 2.70, große, junge fette Enten 3-4 Stück fl. 2.80, täglich frische Gras-Tafelbutter, 10 Pfund fl. 3.60, fette Kegehühner, 3-4 St. fl. 2.80, fette Tafelkase, 10 Pfund fl. 2.20, versendet franco gegen Nachnahme unter Garantie bester Bedienung Frau Anna Drobner in Brzesko, Galizien. 50738

Ein schönes Haus zu verkaufen in Rátospöta, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, Keller u. Kammer. Adr. in der Exp. 50739

Eine in der doppelten Buchhaltung, sowie ungarischen Korrespondenz bewanderte Buchhalterin sucht passenden Posten. Offerte unter „Treu“ an die Exp. 50767

Gutgeführter Industrieller, isr. Witwer 50er Jahre, ist willens, intelligentes, älteres Fräulein oder Witwe, nicht unter 30 und über 40 Jahren, anständiger Herkunft und Vorleben, häuslich gut erzogen und gesund, Vermögen nebensächlich, bliebe ohnedies unantastbar, zu ehelichen. Gelegte Anträge mit Photographie beifügen unter „Vollständige Anträge“ an die Exp. Ansonstsendende unter Versicherung des Ehrenwortes u. Verschwiegenheit retournirt. 50741

Größeres Quantum Eier, Butter und Honig werden stets zu höchsten Preisen gefaucht und Vorzüge ertheilt. Gebl. Anträge sind zu richten an „Export“ in Wien, Hauptpostlagernd. 50743

In Ofen ist ein Wirthsgeschäft neben zwei Fabriken wegen Krankheit zu verkaufen. Adr. in der Exped. 50744

Naturweine, gute und billige, sind direkt von Produzenten jahweis oder das ganze Quantum, bestehend aus 2 Waggon, abzugeben. Glitsmann, Sala-Ert-Gróth 7499

Kleines Haus im 8. Bezirk, mit 3 Wohnungen, breites Thor zum Hineinfahren, ist um 9500 fl. zu verkaufen. Näheres 8. Bez., Nap-utca 17, Thür 1. 50754

Briefmarken gesucht, ganze Sammlung und einzelne Marken, Karten etc. Offerte unter „D. B. 30“ an die Exp. 50740

Sausierier, Agenten können überall durch Verkauf sensationeller billiger Artikel viel Geld verdienen. Musterstücke franko gegen Einbindung von 20 fr. (auch in Briefmarken) Fendl János, Metallwaarenfabrikant, Ke-stemet. 50770

Kinderlofes Ehepaar sucht Hausmeisterstelle. Verfügt über 600 fl. Kaution. Adr. in der Exped. 50777

Große Kaffeehauslokalitäten sind im Centrum von Budapest, in einer der belebtesten Gegenden, zu vermieten. Adr. in der Expedition. 50484

Allandó fuvarozás tel napra keresteik honapszáma igen olcsón önköltségen. Czim a kiadóhivatalban. 50774

Geirathsantrag. Fabrikbeamter in Budapest, Israelit, nahe der Vierzig, mit 2000 fl. jährlichem Einkommen, sucht passende Partie. (Witwe nicht ausgeschlossen.) Nur auf ausführliche u. nicht-anonyme Briefe wird reflektirt. Gebl. Anträge werden unter „Fabrikbeamter“ an die Exped. erbeten. 50780

Tüchtiger Kompromitt mit icher Handchrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, in der Buchhaltung bewandert, wird zum sofortigen Eintritt in einer Provinzstadt nächst der Hauptstadt gesucht. Selbstige erbetene Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Weinbranche“ an die Exp. 50781

Junger Mann aus der Meturanbranche sucht bei einer Hauptagentenschaft in der Provinz eine Stelle als Komptoirist bei bescheidenen Ansprüchen. Gebl. Anträge unter „Reichig 30“ an die Exp. 7512

Es wird vermittelt der Kauf und Verkauf von Häusern, Grundstücken und Geschäften, welcher Branche immer unter den coulantesten Bedingungen. Zum Verkauf sind vorgemerkt mehrere Budapestier Hinghäuser mit 7%-8% Reinertragnis, kleinere und größere Gründe, ein ausgezeichnetes Spezerei-Geschäft mit 50 fl. Tagesloftung, mehrere bessere Geislereten in Arbeitergegend, eine gute Trafik und ein Kaffeehaus in der lebhaftesten Gegend Budapests. Magy. keresk. Ugnökség és özimiroda, Museumring 15, Partierre. 50776

Fögazda azonnali belépésre kerestek nagyobb uradalomba. Bövebb felvilágosítást nyujt a Magyar Közvetítő Utag Budapest, Erzsébetkörút 15 (üzlethelyiség). 50768

Hentes és inésszaro-üzlet azoni al kiadó, esetleg eladó. Czim a kiadóhivatalban. 50771

Braktikant für ein Fabrikkomptoir mit nöthiger Schulbildung u. Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache wird sofort aufgenommen. Offerte unter „J. u. Co.“ an die Annoncen-Exp. A. B. Goldberger, Wainperringasse 9. 7505

Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter „S. 2.“ an die Exp. zu richten. 7504

Geirathsantrag. Ein intelligenter Kaufmann Christ, Besitzer von zwei Geschäften in den bedeutendsten Kurorten Pesther, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens im Alter von 18-25 Jahren, mit 5-10,000 fl. Vermögen Kaufmannstochter vorzuziehen. Erste Anträge unter „Sándor Gleichenberg postlagernd erbeten. 7502

Mein bestrenommirtes Herrenkleidergeschäft, 13 Jahre bestehend, mit großem Kundentreis, in einer Komitats-Hauptstadt Oberungarns mit Hochschulen, ist Krankheit halber unter sehr günstigen Bedingungen bis längstens 15. August zu übernehmen. Adr. in der Exp. 7510

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernát Fischer, 7. Bezirk, Sig-utca 8, 2. Stod, Th. 16. Einir Bestellung mittelfst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

iger. Seite 14. Medaillen. Madele. ausländischen erer Qualität. rgasse Nr. 13. Küferle & Co. Madele-Bonbons. Pastillen. ENO'S. & Co.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Lizitation.

Die bis Ende April fälligen Posten werden am 16. d. M., unter Leitung des k. Notars veräußert, können somit bis dahin prolektat werden.

Vorschüsse

ertheilen auf Gold, Silber und Juwelen coulantest **ohn Ede és Tarsa**, Grenadiergasse 6. 50734

Für Fabrikanten. Fachmann für Farben, Pigmente, Lacke, Mineralöle u. Schmiermittel sucht Posten. Gefl. Zuschriften unter „Pfeil“ an die Exp. 50713

Ich schenke

meinen anderthalb Jahre alten schönen gesunden Knaben einer anständigen romantisch. Familie. **Lambert Rosa**, Budapest. Szerecsen-utca 22, feldszint 7. 50727

Eine Auskocherei auf gutgehendem Plaze, ist Abreisehalber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50725

Max 3.

Drága ajánalom! Már nem tudom mire vélni, hogy semmi hirt nem hallok felőle, egyszen kégsége ejt a bizonytalanság. Irj gyelenem, ha csak pár sor is hogy legalább nyugodni legyen. Csóköl erted aggodó Carlo. 7495

Bérbe kerestetik egy földszintes ház 5, 6, 7. kerte b.n. főkéllék tagas udvar, földszintes máhelek, kevés lakás 1-ső vagy 2-sőre. Czim a kiadóhivatalban. 50726

Wohnung.

2 schöne große Zimmer nebst Vorzimmer, Alkov. Balkon, Koffer, Wasser- u. Telegraphenleitung, möbliert, ist sofort zu beziehen. Adr. in der Exp. 50518

Prachtvolles kurzes Klavier ist Abreise halber äußerst billig zu verkaufen. Franzensring 48, Thür 13. 50735

Ein Dampfmotor, System Hoffmeister, ganz neu, billigt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50735

Sommerwohnung. Zwei Wohnungen mit 2 Zimmern, sehr nahe und schön gelegen, sind billig zu vergeben. Adr. in der Exp. 50737

Lüchtiger Kommiss, praktischer Verkäufer, gutes Exterieur, möglichst von der Silberbranche, wird aufgenommen. Offerte unter „Reisenausicht“ an die Exp. 50739

Eine Erzieherin, diplomirte Lehrerin, 35, die schon mehrere Jahre größeren Kindern Unterricht ertheilt, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache gleich mächtig ist und in den Gegenständen der 3.-4. Virgerschulklasse Unterricht ertheilen kann, tüchtig in Handarbeiten ist, wird zu zwei 13-14-jährigen Mädchen und zu einem 9-jährigen Knaben aus Land gesucht. Eintritt 1. August oder 1. September. Gehalt von 25-30 fl. per Monat. Offerte an **Erhard Klein**, Liptó-Kis-Pöruba. 7451

Eine Hofwohnung am 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, per 1. August, eventuell auch früher zu vermieten. 7. Bez., Csengerygasse Nr. 22. 50694

Eine Képezdét végzett fiatal nő ajánkozik a kiállási területre elárulitonőnek, pénzüroknőnek vagy sehnőnek. Ajánlatok „Megbízható“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 7507

Kerékpár 90 fteri e ad. teljesen jó karban van. Czim a kiadóhivatalban. 50764

Geschäftlokal

eventuell für Komptoir per 1. August zu vergeben. Adr. in der Exp. 50692

Junger Kommiss

der Manufaktur- und Kurzwaarenbranche sucht Stelle. Adr. in der Exp. 50691

Ein in der Bauholzbranche seit 20 Jahren thätiger 32 Jahre alter Mann, der den Verkauf, Sortiren, Waarenübernahme vollkommen versteht, so auch in der Buchhaltung und in der ungarischen und deutschen Korrespondenz vollkommen bewandert ist, sucht einen entsprechenden Posten. Referenzen und Zeugnisse nachweisbar. Versteht auch die slavische Sprache. Adresse an **Herrn E. von Wörn**, für J. Sidor J. Sidor, Budapest, 9. ker., So. oksári-utca 1. 3. Lem. 746. 50689

Junger Mann, der 3 Landessprachen vollkommen mächtig, der in größeren Handelsstätten Ungarns im Getreidegeschäft als Einkäufer und Magaziner thätig war, langjährige Zeugnisse besitzt, sucht ähnliche Stelle hier oder Provinz. Gefl. Anträge unter „Getreidegeschäft“ an die Exp. erbeten. 50689

Eine komplette

Greislerleinrichtung, Stelagen etc., sammt dem vorhandenen Waarenvorrath, ist billigt eventuell sofort zu übernehmen. 8. Bez., Losonczi-utca 19. sz. beim Greisler. 50690

1594/96. sz. Pályázati hirdetmény.

A budapesti m. kir. kerétszeti tanintézet igazgatóságára részéről emzennel pályázat hirdetik az intézet felső (kerétsképző) tanolyam növendékeinek, valamint az alsó tanfolyamok helyettesítői az intézet igazgatóságában naponta megtekinthetők a délelőtti órákban. Ajánlatok 50 kros belyegyel ellátva legkésőbb f. é. július hó 25-én d. e. 9 óráig nyújtandók be az intézet igazgatóságához. Később érkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek. A kérvényhez melléklendő: kerétszlevél, erkölcsi bizonyítvány, valamint a vállalkozó családi állapotát és addigi foglalk. zást feltüntető hivatalos bizonyítvány. Ugyancsak a pályázat bejelentésakor köteles a vállalkozó az intézet igazgatóságánál 500 forintot letétmennyezni, mely összeg a pályázat elnyerése esetében illetéleg a szerződés létrejöttkor a vállalkozó óvadékaul tartatik vissza. Budapest (1. ker., Gellérthegy) 1896. július 7-én. A budapesti m. kir. kerétszeti tanintézet igazgatósága. 50711

Megvételre kerestetik egy kisebb dohanytözse vagy tejsarnok azonnali átvételre. Ajánlatok „B. B.“ ezimen a kiadóhivatalba kéretnek. 50706

Egy képezdét végzett fiatal nő ajánkozik a kiállási területre elárulitonőnek, pénzüroknőnek vagy sehnőnek. Ajánlatok „Megbízható“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 7507

Kerékpár 90 fteri e ad. teljesen jó karban van. Czim a kiadóhivatalban. 50764

Konkurs.

Einen Tenoristen für den Synagogenor **Dannover** sucht **Oberkanior** **Pinhardt**. Zu sprechen von 8-9 Uhr Vormittags, Hotel Orient, Budapest. 50765

Polzgeschäft.

Ein seit 40 Jahren bestehendes **Polzgeschäft** ist in Folge Todesfalles **aus freier Hand** zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50762

Restaurant, verbundene mit Dessertessen- u. Weinhandlung, mit schönem Umfaze, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50761

Junger Kommiss der Kurz-, Wirt- und Modewaarenbranche wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Adr. in der Exp. 50760

Kommiss der Spielwaaren- u. Kurzwaarenbranche, gelehrter Akzise, guter Detaillier u. Auslagearranger, wird per sofort zu acceptiren gesucht. Offerte unter „D. L. Raab“ an die Exp. 7500

Zu nächster Nähe des Leopoldringes elegant möbliertes, zweifelhafte **Gassenzimmer** mit separirtem Eingang und Badezimmerbenutzung von einem feinen jungen Manne per 1. August gesucht. Anträge unter „Familienleben“ an die Exp. 50763

Okl. gyzmekor észnó kiadó bizonyítványokkal ajánkozik nagyobb gyermekekhez egész vagy felnapokra. Szaves megkeresések „gyermekkerétsz“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 7508

Gyönyörűen

butorzókulb beárta két ablakos utcai szoba, kitűző teljes ellátással fürdöszoba, zongora, 1-1 ur szere, havi 40 fterit azonnali kiadó. Váci-körút 57a, ajtó 8. Ugyanott külön ebédoszt is kapható. 50755

Zu kaufen gesucht altes Geschäftspokal. Adr. in der Exp. 50753

Gewerbeschüler od. Techniker wird für Unterricht für einen Knaben gesucht. Adr. in der Exp. 50750

Wohnungen, aus 3-4 Zimmern bestehend, mit allem Komfort ausgestattet, ein Geschäftlokal, ein Stall für 3 Pferde billig zu vermieten. 8. Bez., Kleine Stationsgasse 5. 50751

Grund im Jngló ist billig zu verkaufen. Agenten ausgeholfen. Adr. in der Exp. 50752

Junge Ausländerin sucht Anschluss an elegante, alleinstehende Dame Befühungs gemeinschaftlichen Besuches der Ausstellung, Theater etc. Offerte unter „Anita“ an die Exp. 50749

Wirthschafterin, welche gut kochen kann u. in allen Zweigen der Hauswirthschaft sehr tüchtig ist, wird gesucht. Adr. in der Exp. 7503

Rudolfsquai großes, reines, möbliertes Zimmer, auch mit Klavier, Donauausicht, für 1 oder 2 Personen zu vermieten, eventuell Verpflegung. Adr. in der Exp. 50758

Starke Stellage in

gutem Zustande, welche sich für jedes Geschäft eignet, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50709

Ich wünsche meinen

16-jährigen Sohn bei einer Lehrerfamilie, wo er sich in der englischen und französischen Sprache vervollkommen kann, unterzubringen der Würdig ist er zogen u. beschreiben. Gefällige Anträge erbitte unter „Neu-Port 16“ an die Exp. dieses Blattes bis Donnerstag, den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, da ich abreise. 50705

Buchhalter für erstes Haus in Bulgarien gesucht; nur auf gute Kraft wird reflektirt. Kenntnis der bulgarischen Sprache nicht unbedingt nötig, doch wird bulgarisch oder serbisch bevorzugt. Ausländische Offerte unter „Bulgaria“ an die Exp. 50702

Kellerlokal, groß, licht, für Werfstätte, 50 fl., 6. Bez., Theresienring 27, detto **Kellerlokal**, licht, mit Wassereingang für Werfstätte, Heizung, Landhausgasse 12, 150 fl., ebendort

Wohnungen mit neuen Einrichtungen von 2-0 fl. bis 5-0 fl. per August zu vergeben. 50711

Praktikant.

Ein intelligenter junger Mann mit guten Schulzeugnissen, welcher der ungarischen und deutschen Sprache vollständig mächtig ist, findet sofort Stellungs als Praktikant in einem Hause ersten Ranges. Anhanggehalt wird gewährt. Offerte unter „Schiffre“ C. S. 4“ an die Exp. 50716

Laufbursche wird sofort von einem größeren Verkaufes gesucht. Derselbe muss deutsch und ungarisch geläufig sprechen und etwas schreiben können. Nur Burschen mit guten Schulzeugnissen von guten Eltern mögen sich wenden unter „Schiffre“ C. S. 4“ an die Exp. 50717

Egy tanonoz fizetésrel és egy segéd az ur-és női-divat szakmából azonnali felvételük Czim a kiadóhivatalban. 50718

Buchhalter, Komptoiristen, Magaziner, Kommiss plaur coulantest das behörlich fozig. Maczirungs-Institut **Reuter** und **Karlos**, **Eggedin**, Vácz-utca 29, Retourmarke erbeten, sonst unverrichtlich. 7497

Hordók, 30-40 darab eladó. Czim a kiadóhivatalban. 50728

Szünidőre ajánkozik egy 8. gymnasiumot végzett (izr.) okl. tantó. Megkeresések „illigentia“ ezimen a kiadóhivatalba kéretnek. 7496

Diplomirter Lehrer, spricht ungarisch, deutsch, französisch, englisch, guter Hebräer שוה וברק וקורא und vorzüglicher Vorbeter, mit sehr schöner Stimme, sucht Anstellung. Gefl. Anträge unter „R. L.“ an die Exp. 50742

Lüchtige Wiener Säubeierin verfertigt Toiletten und Kindergarderoben in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen. Adr. in der Exp. 50697

Kurzes Klavier von

berühmten Meister, vorzüglich an Ton ein Ausstelligungsmittel ist billig zu verkaufen. Szonydya 37a, 2. Stock. 50775

Greisleri, Ct-

posten, Branntwein- und Getränkevertheilender Unternehmungskörper sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 50779

Großes ebenerdiges Werkstattegebäude sammt Hofbenutzung vom 1. November d. J. Abreisehalber (nicht an Eisenbahnstraße) zu bestehen. Ebendasselbst auch billige **Gassenwohnungen**, theils mit Badezimmer vom 1. August d. J. zu verlassen. 50745

Ein verheiratheter, kinderloser Monteur für elektrische Verlechtung, Telegraphen, Schloßerei, kleine Reparaturen für Gas- und Wasserleitung, sucht Hausmeisterstelle. Adr. in der Exp. 50746

Ein tüchtiger Eisenhandwerker der Eisehandwerk wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe muss der ungarischen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig sein. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Weinberger Moriz**, Eisehandlung, Ungvár (Ober-Ungarn). 7498

Konkurs.

Die Jemmersdorfer israelitische Betgenossenschaft sucht für sofortigen Eintritt einen Hochbet. Aboder Wefore, der auch Vorbeter ist, mit dem Jahresgehalt von 600 Kronen u. 3 fl. per Monat für Schachden u. Ehegatten und außerdem jährlich 50 fl. für Vorbeten an den heiligen Festtagen und Nebenmomenten. Bewerber müssen ihren Offerte beigelegt haben Zeugnis von einem allbekanntem orth Rabbiner und Zeugnis über Befähigung, Alter und Familienzahl, welche zu richten sind an **Herrn Julius Günzberger**, Jemmersdorf (Gyanatalva). 7501

Hauskäufer, die gut und billig kaufen wollen, erhalten Anstuit in der Baustraße 7. Bez., Nebellagaße 2. 49210

Komplete Kellereinrichtung für Branntwein- und Liqueurfabrik ist billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 50715

Lüchtiger Gärtner, in allen Zweigen der Gärtnerei geübt, sucht baldigste Stelle zu Herrschaften. U. Lotschegg, gr. Karátsonyi villa, Budapest, Nemévolgy-ut 50757

Papagai, spricht mehrere Worte sehr deutsch, ist auch fingerzahn, ist mit oder ohne Käfig zu verkaufen, auch ein kleiner **Mops**, sehr lebhaftes Thier, 7 Monate alt, ist billig zu haben. 8. Bezirk, Nap-utca 17, Thür 1. 50758

Zwei kleinere, reizende Oelgemälde sind preiswürdig zu verkaufen bei **Herrn Schmidt**, Große Feldgasse 41, 1. Stock, Thür 2. Händler verbeten. 50748

In der Szabolcs-gasse ist ein Haus, wo alter Seidnerposten, zu verpachten, eventuell auch Weinrequisiten. Adr. in der Exp. 50707

Kaufe alle Gattungen

Geschäfte, so auch Waaren zum höchsten Preise. Gleichzeit ist auch ein größeres Spezereigeschäft zu kaufen. Adresse Elisabethring 54 in der Thee- und Rumhandlung. 50747

Möbliertes Monat-

zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Theresienring 10, Parterre Nr. 5. 50766

Zu einer größeren Provinzstadt Ungarns ist ein auf dem Hauptplaze befindliches, den heutigen Anforderungen entsprechende im besten Gange befindliches **Spezerei- und Delikatessengeschäft** wegen anderweitigen Annehmens sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 7488

Wienerin sucht Stelle als Erzieherin oder Verkäuferin, geht auch aus Land. Adr. in der Exp. 50696

Kommerzielle Kraft, perzepter Buchhalter und Korrespondent, sucht für freien Nachmittag Beschäftigung. Gefl. Anträge unter „S. M.“ an die Exp. 50698

Lüchtiger junger Geschäftsmann übernimmt lohnende Verretungen leistungsfähiger Firmen. Beste Referenzen. Gefl. Anträge unter „Verreter“ an die Exp. 50699

Konkurs. Der „Grauer Miksa“ Wirthschaftsverein mündigt einen Verreter für das ganze Jahr und die hohen Beiträge anzustellen. Selber muß auch ein guter **Val Kocher** sein. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte sind mit Zeugnisabschriften zu richten an das Sekretariat des Vereins, Kerepeserstraße 63, 1. Stock, bis 20. Juli. 50618

Havonta 200 frt jovedelmezó üzlet, nagyon vállalat miatt azonnali eladó. Czim a kiadóhivatalban. 50695

Ügynököket keres egy jöteknysági egyesület. Jelenkezheni d. u. 4-6-gig „**Grauer Miksa**“ egytel, Kerepesi-ut 63. szám. 1. em. 50619

Konno superieure, Deutsche, mit etwas französisch, sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle zu jüngeren Kindern in Budapest oder Umgebung, fernempfehlung ungarische **Kindergärtnerinnen** und **Bouven** zu sofortigem Eintritt **Frau Anna Gerion**, Budapest, **Andrássy-ut 21, Mezzanin.** 7494

Gute Bäckerei wird zu kaufen gesucht. Briefe unter „M. P.“ an die Exp. 50704

Geschäftlokal, nächst der Andrássystraße, sammt Wohnung und Keller, ist sofort zu vergeben, eventuell auch Weinrequisiten. Adr. in der Exp. 50714

für inter-
den, na-
auswärt-
Schluss-
luten un-
etwas 10
garische
bant-Alt-
reichliche
reichlich
bis 361.
Kronen
zu 108,
Elektricität
zu 122
202, Sto-
muden-
bis 382,
Synthe
komple-
reichliche
103.25
altien
seit 1
Prä-
reichliche
acht Tag
bis 10
und nur
354.10,
383.25
300.75
Kredital-
Ge-
Geschäft.
beizühn-
Motoren
sich un-
er emig-
wurde sel-
Verkauf
W-
fl. 6.85,
81 fl. zu
Mrz. 81
und 100
79.5
Pester
79 fl. zu
Alles per
80 fl. zu
laer: 4
76.3 fl. zu
Alles per
80 fl. zu
Weides re-
78 fl. zu
in su a
per drei
72.5 fl. zu
G a
fl. 6.05,
St o
Bud
Ung. Et
Gebren-
Stroment-
Chobu-ut
Wah-Winkel
Flern s E
Uns. Regal
franz. 21m
Grandirnt
franz. Et
2 1/2 fl. zu
franz. Ger-
Def. Et
Notenrent-
Silberrent-
Goldrent-
Kronrent-
Staatslof
188
188
188
188
Fremde
Bulgar. Bn
Serbische P
Andere
Bu-apeier-
Temes-Pega
Bianbr-
Innere. Ex
Saupit. Ex
Land. Bodet
Ung. Boden
"
Ung. Lotab-
Ung. Spoth-
"
Brdm-
Ung. Kom-

Journal

antwortet. (Telephon.)

Kaufe alle Gattungen Waaren zu höchsten Preisen. Gleichzeitige Suche nach einem größeren Spezereigeschäft zu kaufen. Adresse: Elisabethstr. 54 in der Thee- und Humhandlung. 50747

Möbliertes Monatzimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Adresse: Herberstr. 10, Parterre. 50766

In einer größeren Provinzstadt Ungarns ist ein auf dem Hauptplatze befindliches, den heutigen Anforderungen entsprechende im besten Gange befindliches Spezereigeschäft und Delikatessengeschäft wegen anderweitigen Unternehmens sofort zu übergeben. Adr. in der Exped. 7488

Wienerin sucht Stelle als Erziehlerin oder Verkäuferin, geht auch aus Land. Adr. in der Exped. 50936

Kommerzielle Kraft, verheiratet, Buchhalter und Korrespondent, sucht für seinen Nachmittag Beschäftigung. Gest. Anträge unter „S. M.“ an die Exp. 50698

Tüchtiger junger Geschäftsmann übernimmt lohnende Vertretungen erhaltungsbedürftiger Firmen. Beste Referenzen. Gest. Anträge unter „Vertreter“ an die Exp. 50699

Konkurs. Der „Grauer Milka“ Wohlthätigkeitsverein wünscht einen Vorbetreuer für das ganze Jahr und die hohen Reizeuge ausstellen. Selber muß auch in guter Val Korrek sein. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte sind mit Zeugnisabschriften zu richten an das Sekretariat des Vereins, Kerepeserstr. 63, Budapest, bis 20. Juli. 50618

Havonta 200 frt. Uvedelmözö üzlet, nagyobb állalat miatt azonnali eladás. Czim a kiadóhivatalban. 50695

Ugynökök. Keres egy jötekonysági gyűlölet. Jelentkezheni a 4-6-ig, „Grauer Milka“ egylet, Kerepesi-ut 63. szám. em. 50619

Bonne superieure, Deutsche, mit etwas französisch, sehr guten Zeugnisse, sucht Stelle in ungeren Kindern in Budapest oder Umgebung, fernher empfiehlt ungarische Kindergärtnerinnen und Bousnen sofortigen Eintritt Frau Anna Gerjon, Budapest, Mezzanin-Str. 21, Mezzanin. 7494

Gute Bäckerei, sucht zu kaufen gesucht. Adresse unter „M. S.“ an die Exped. 50704

Geschäftslokal, nächst der Andrássystr. 10, sammt Wohnung und Keller, ist sofort zu vergeben, eventuell auch Brauereirequisiten. Adr. in der Exped. 50714

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. Juli. Die feste Tendenz für internationale Werte hat heute Fortsetzung gefunden, namentlich österreichische Kreditaktien wurden für anspruchsvolle Rechnung zu höheren Kursen gekauft; der Schluß war mäßig abgeschwächt. Totalwerte still, Waaren und Devisen unverändert. Der Verkehr war heute etwas lebhafter.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 330 bis 383,25, Hypothekendarlehen zu 237,50, Estkomplebant zu 240,50, österreichische Kreditaktien zu 352,50 bis 354,50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 359,50 bis 361,25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 99,30 bis 99,32, Wasserländische Bank zu 108, allgemeine Sparkasse zu 111, Budapester Elektrizitätsaktien zu 126,50, ungar. Elektrizitätsaktien zu 122 bis 123,50, Straßenbahn zu 291,75 bis 293, Stadtbahn zu 278,50. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 333,75 bis 382, Industriekredit zu 102,25 bis 102,50, ungar. Hypothekendarlehen zu 236,50 bis 236,75, ungarische Estkomple- und Wechselbank zu 241,50 bis 240, österreichische Kreditaktien zu 354,50 bis 354, Stadtbahn zu 103,25 bis 103,75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 361,25 bis 360,50. Zur Erklärungszeit notierten: Österreichische Kreditaktien 351,30, Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 3 fl., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo Juli 9 fl. bis 10 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet und wurden umgekehrt: Österreichische Kreditaktien zu 354,10, 355,40 und 354,50, ungarische Kredit zu 382, 382,25 und 382,25, Staatsbahnaktien zu 360,25, 360,75 und 360,50. Schließlich blieben österreichische Kreditaktien 354,30.

Getreidegeschäft. Heute war etwas schwächeres Geschäft. Weizen war mäßig offeriert, die Kauflust beschränkt, die Stimmung matt. Es wurden 20.000 Meterzentner umgekehrt, Ladungen und Posten hielten sich unverändert und Waggonwaaren gingen mitunter einige Kreuzer billiger. In anderen Getreidesorten wurde sehr wenig zu unveränderten Preisen gehandelt. Verkauf wurden:

Weizen Heiß: 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6,85, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6,85, 700 Mztr. 81 R. zu fl. 6,90, 200 Mztr. 80,5 R. zu fl. 6,80, 100 Mztr. 81,4 R., 100 Mztr. 81 R., 100 Mztr. 80,8 R. und 100 Mztr. 80,5 R. zu fl. 6,82 1/2, 200 Mztr. 79,5 R. zu fl. 6,75, Alles per drei Monate. Pester Boden: 100 Mztr. 80 R. und 100 Mztr. 79 R. zu fl. 6,75, 300 Mztr. 78,5 R. zu fl. 6,67 1/2, Alles per drei Monate. Maloer: 3400 Mztr. 80 R. zu fl. 6,82 1/2, per drei Monate. Vác-lacser: 4900 Mztr. 77,8 R. zu fl. 6,72 1/2, 1500 Mztr. 76,3 R. zu fl. 6,50, 1000 Mztr. 81 R. zu fl. 6,82 1/2, Alles per drei Monate. Nevezer: 900 Mztr. 80 R. zu fl. 6,80, 1100 Mztr. 80 R. zu fl. 6,80, Beides per drei Monate. Banater: 700 Mztr. 78 R. zu fl. 6,62 1/2, per drei Monate. Magazinswaare: 2900 Mztr. 75,5 R. zu fl. 6,45, per drei Monate. Serbischer: 800 Mztr. 73,5 R. zu fl. 5,45, per drei Monate, transit. Hafer: 100 Mztr. zu fl. 6,30, 200 Mztr. zu fl. 6,22 1/2, 100 Mztr. zu fl. 6,10, 100 Mztr. zu fl. 6,05, Alles per Kaffe. Roggen: 150 Mztr. zu fl. 10,15, per Kaffe.

Mais: 3000 Mztr. zu fl. 3,90, per Kaffe.

Termine: Weizen eröfnete matt zu gestrigen Schluszkursen und profitierte im Verlaufe des Geschäftes durch Delungen 6-7 kr., um Nachmittags wieder einige Kreuzer matter zu schließen. Mais fester, Reps Baiere. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 6,24, fl. 6,31 und fl. 6,29, Weizen per Frühjahr 1897 zu fl. 6,57, fl. 6,65 und fl. 6,62, Mais per Juli-August zu fl. 3,70 bis fl. 3,77, Mais per August-September zu fl. 3,74 bis fl. 3,82, Mais per Mai-Juni 1897 zu fl. 4,03 und fl. 4,01, Hafer per Herbst zu fl. 5,03, fl. 5,13 und fl. 5,11, Roggen per Herbst zu fl. 5,18 bis fl. 5,22 und fl. 5,20, Roggen per August-September zu fl. 10,50 und fl. 10,40. Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 6,29 und fl. 6,27, Weizen per Frühjahr 1897 zu fl. 6,62 und fl. 6,60, Mais per August-September zu fl. 3,81, fl. 3,79 bis fl. 3,80, Mais per Mai-Juni 1897 zu fl. 3,99 und fl. 4,01, Hafer per Herbst zu fl. 5,11 bis fl. 5,12, Roggen per Herbst zu fl. 5,20, fl. 5,18 bis fl. 5,20, Roggen per August-September zu fl. 10,25. Abends schließen: Weizen per Herbst zu fl. 6,28 Geld, fl. 6,28 Waare, Weizen per Frühjahr 1897 zu fl. 6,59 Geld, fl. 6,61 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 3,75 Geld, fl. 3,76 Waare, Mais per August-September zu fl. 3,79 Geld, fl. 3,81 Waare, Mais per Mai-Juni 1897 zu fl. 4 Geld, fl. 4,01 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5,11 Geld, fl. 5,13 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5,18 Geld, fl. 5,20 Waare, Roggen per August-September zu fl. 10,25 Geld, fl. 10,25 Waare.

Gefündigt wurden: 000 Meterzentner Mais zur Uebernahme per 13. Juli. Produktengeschäft. In Fettwaare, Pflaumen und Pflaumenmehl war bei unveränderter Tendenz kein Geschäft.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Preis, alt: 77 R. fl. 6,45-6,55, 78 " fl. 6,50-6,65, 79 " fl. 6,60-6,70, 80 " fl. 6,65-6,75, 81 " fl. 6,70-6,80. Qualität Banater, alt: 77 R. fl. 6,40-6,50, 78 " fl. 6,45-6,60, 79 " fl. 6,55-6,65, 80 " fl. 6,60-6,70, 81 " fl. 6,65-6,75. Weisenburger, alt: 77 R. fl. 6,40-6,50, 78 " fl. 6,45-6,60, 79 " fl. 6,55-6,65, 80 " fl. 6,60-6,70, 81 " fl. 6,65-6,75.

Roggen: 70-72 R. fl. 6,05-6,10, Roggen IIa: fl. 5,95-6,00, Gerste, Futter: 60-62 R. fl. 5,95-6,00, Hafer, alt: 39-41 " fl. 6,05-6,40, Mais, Banater: fl. 3,95-4,05, Mais, anderer: fl. 3,90-3,95, Sirse: fl. 5,25-5,50.

Termine: Weizen per Herbst: fl. 6,28-6,29, Weizen per März-April: fl. 6,60-6,62, Weizen per Juni: fl. 6,65-6,75.

Roggen per Frühjahr

Roggen per Herbst: fl. 5,20-5,22, Mais per Mai-Juni: fl. 4,01-4,02, Mais per Juli-August: fl. 3,74-3,76, Hafer per März-April: fl. 5,11-5,13, Kohlraps per August-September: fl. 10,35-10,45. Budapest, 8. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 14,75 Geld, fl. 15.- Waare.

Budapest, 7. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotierung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkammmarktes. -- Angelangt am 7. Juli 1873 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 1309 Stück, nach Neupest 159 St., zurückgelassen 1602 Stück, seit 7. Juli 1895 eingelangt 253,225 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Mgr. schwere 30 fr. bis 36 fr., 250 bis 280 Mgr. schwere 37 fr. bis 41 1/2 fr., 300 bis 380 Kilogr. schwere 42 fr. bis 43 fr., Spanferkel 12 fr. bis 13 fr.

Steinbruch, 8. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkammmarkthändler-Halle in Steinbruch. -- Der Geschäftsvorbehalt war unverändert flau. Vorrath am 6. Juli 8,83 Stück. Am 7. Juli wurden -- Stück aufgetrieben und 36 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 8. Juli ein Bestand von 8247 Stück. -- Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von -- bis -- fr., mittlere von -- bis -- fr., junge schwere von -- fr. bis -- fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von -- fr. bis -- fr., mittlere von -- fr. bis -- fr., leichte von -- fr. bis -- fr. Serbische, schwere von -- fr. bis -- fr., mittlere von -- fr. bis -- fr., leichte von -- fr. bis -- fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht 45 Kreuzern. Ufancemäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilo.

Lottoziehungen vom 8. Juli. Prag 64 66 1 31 62, Hermannstadt 88 35 14 18 29.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station, Water level. Includes stations like Bregburg, Komorn, Budapest, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < getrieben um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Budapester Börsenkurse.

Table of exchange rates for various currencies and commodities like Goldrente, Kronenrente, etc.

Table of bank rates (Banken) for various banks like Anglo-österreichische, Budap. Bankverein, etc.

Table of savings banks (Sparkassen) for various locations like Budapest, Pest, etc.

Table of foreign exchange rates (Fremde Staatsfch.) for various countries like England, France, etc.

Table of other securities (Andere Anlehen) for various companies and bonds.

Table of bonds (Bündel n. Obl.) for various types of bonds.

Table of interest rates (Zinssatz) for various types of interest.

Verkehrs-Intern.

Table of transport and communication rates for various services.

Table of postal rates (Post) for various destinations.

Table of telegraph rates (Telegraph) for various services.

Table of railway rates (Eisenbahn) for various lines.

Table of other transport rates (Andere Intern.) for various services.

Table of exchange rates (Valuten) for various currencies.

Table of interest rates (Devisen) for various types of interest.

Table of term rates (Termineffekten) for various types of term securities.

Liquidations-Kurse vom 3. Juli.

Table of liquidation rates for various companies and assets.

Table of liquidation rates for various types of securities.

Table of liquidation rates for various types of interest.

Table of liquidation rates for various types of term securities.

Table of liquidation rates for various types of interest.

Table of liquidation rates for various types of term securities.

Table of liquidation rates for various types of interest.

Table of liquidation rates for various types of term securities.

